



Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., auswärts pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 189. Morgen-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 23. April 1876.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate Mai und Juni ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf.

Gleichzeitig die Mittheilung, daß wir den neuesten Roman Friedrich Spielhagens:

„Sturmfluth“,

(drei Bände)

für das Feuilleton unserer Zeitung erworben haben und im Laufe des Quartals mit der Veröffentlichung beginnen werden.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Zur Wahlaktik innerhalb der liberalen Partei.

Eine Studie.

Obwohl die bei den letzten Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus und zum deutschen Reichstage gemachten Erfahrungen gezeigt haben, daß es durch ein festes Zusammenstehen im Wahlkampf der liberalen Partei möglich ist, in beiden großen parlamentarischen Körperschaften eine liberale Mehrheit zu Stande zu bringen, muß man es auch diesmal Angesichts der bevorstehenden Neuwahlen erleben, daß von Berlin aus vor einem Zusammengehen der Fortschrittspartei mit der nationalliberalen Partei dringend gewarnt wird. Hoffentlich werden diese Warner ihren Ruf diesmal ebenso vergeblich wie das vorige Mal in das Land hinausenden. Wer sich einigermaßen im Lande umgesehen hat, wird bestätigen, daß die überwältigende Mehrheit der liberalen Wähler für die zwischen den verschiedenen liberalen Fraktionen als Wahrzeichen erhobenen Programmpunkte ein sehr geringes Interesse, ein um so größeres dagegen an der Durchsetzung einer liberalen Mehrheit im Abgeordnetenhaus und Reichstage hat. Der liberale Wähler im Lande steht auf den Mann und nicht so sehr auf die Lichter oder gefärbten Farben, in welchen das Programm angelegt ist. Ist in einem Wahlkreise die liberale Partei im sicheren Besitz der Mehrheit, so wird sie bei der Auswahl ihrer Candidaten auch den feineren Abstufungen der politischen Farbenscala ihre Aufmerksamkeit zuwenden können und herrscht eine bestimmte Farbe derart vor, daß sie, so zu sagen, den politischen Localton angeht, versteht es sich von selbst, wenn sie auch durch die Wahl von gleichgesinnten Männern sich zum Ausdruck bringt. Niemand wird es für eine übel angebrachte Ausschließlichkeit erachten, wenn in solchen Wahlkreisen die innerhalb der liberalen Partei herrschende „Fraktion“, die für sich allein schon die Majorität des Wahlkörpers bildet, die Auswahl der Candidaten

nach ihrem Sinne trifft und den übrigen Liberalen höchstens aus Courtesy einen unmaßgeblichen Beirath gestattet.

Um solche absolut sichere Wahlkreise handelt es sich bei der Frage nicht, wie die verschiedenen Fraktionen innerhalb der liberalen Partei sich zu einander bei den bevorstehenden Wahlen zu verhalten haben; leider sind sie noch eine Minderheit. In der Mehrheit der Wahlkreise, wo sich überhaupt liberale Wahlen erzielen lassen, hängt der Erfolg der liberalen Partei von der Wahlaktik ab, welche sie befolgt. Es giebt weit mehr Wahlkreise, in denen der Erfolg durch ein unkluges Verhalten verschert werden kann, als solche, die auch bei einem schroffen Zurückweisen der von Parteigenossen angebotenen Bundesgenossenschaft sich für die liberale Partei behaupten lassen. Ob es irgendwie im Interesse der Fortentwicklung unserer Reichs- und Landesgesetzgebung liegt, wenn solche Wahlkreise, die von der liberalen Partei behauptet werden, aber auch unter Umständen ihr verloren gehen können, von irgend einer anderen Partei, mag es nun die ultramontane und social-demokratische oder mag es die conservative sein, erobert werden, mag sich Jeder selbst beantworten.

Innerhalb der liberalen Partei giebt es eine große Zahl solcher, welche sich, um die Wahl sogenannter reichs- oder staatsfeindlicher Candidaten zu verhindern, zwar dazu entschließen mögen, auch für einen, in seinen Ansichten ihnen ziemlich fernstehenden liberalen Candidaten zu stimmen, und deshalb sind Wahlkreise, wo solche Parteiverhältnisse obwalten, nicht diejenigen, in welchen der Erfolg für die liberale Partei am meisten gefährdet ist. Der Gegensatz zum Ultramontanismus und zur Socialdemokratie ist ein so starker, daß er auch sonst einander heftig widerstrebende Elemente zu einer gemeinsamen Wahlaction zusammenzwingt und für die Zeit derselben ihrem Hader Schweigen gebietet. Wir besorgen deswegen gerade nicht, daß allein um der Divergenzen im Schooße der liberalen Partei wegen Wahlkreise, in welchen der Kampf zwischen ihr und dem Ultramontanismus oder der Socialdemokratie sich bewegt, an letztere verloren gehen werden; hier ist, bei engeren Wahlen mindestens, selbst auf die Unterstützung conservativer Stimmen zu rechnen. Anders liegt die Sache aber in solchen Wahlkreisen, wo es sich um den Gegensatz von conservativ und liberal handelt, der bekanntlich durch mannigfache Abstufungen in einander übergeht; weiß man doch in Betreff nicht weniger Abgeordneten kaum anzugeben, warum sie sich der nationalliberalen und nicht der freiconservativen Fraktion angeschlossen haben oder umgekehrt. Wenn hier innerhalb der liberalen Partei nicht mit kluger Berechnung der „inneren Friction“ operirt wird, so kann es sich leicht ereignen, daß die mehr nach rechts neigenden Elemente sich eher zu einem Compromiß nach dieser Seite hin als zu einer widerspruchsvollen Unterordnung unter die entschiedenere Elemente bewegen finden. Wird ihnen von den Conservativen ein Compromiß dahin gehend angeboten: daß je ein conservativer und ein gemäßigt liberaler Candidat aufgestellt wird, so mag ihnen dies sogar als ein politischer Gewinn dem gegenüber scheinen, daß sie lediglich zur Wahl zweier Abgeordneten von „entschiedener“ liberaler Gesinnung mit-

wirken sollen. — Und die Gefahr, durch Abstoßen der gemäßigt liberalen Elemente dieselben den Conservativen in die bereits weitgeöffneten Arme zu treiben, ist diesmal wirklich nicht gering zu achten; es könnte, wird ihr nicht vorgebeugt, die bisherige „liberale Mehrheit“ leicht wieder in eine Minderheit zurückverwandelt werden.

Nun fragen wir, wer würde den Vortheil dann haben. Die entschieden Liberalen gewiß nicht; denn ihre beständige Klage ist ja die, daß sich die reine Durchführung der liberalen Principien nicht erzielen lasse, weil innerhalb der „liberalen Mehrheit“ ein compromißächtiger „rechter Flügel“ sich befindet, der es fast stets vorziehe, dem Regierungsinflusse nachgebend, die liberalen Principien zu verleugnen, anstatt dieselben, unbekümmert, ob die Günst der Regierung sich ihm deswegen entziehe, frei und offen zu bekennen. Wird es anders sein, wenn anstatt einer Anzahl entschiedener Liberalen, eine Anzahl gemäßigter Conservativen gewählt wird, indem jener „rechte Flügel“ schon bei den Wahlen mit der Regierung Fühlung sucht? Nein, eine „liberale Minderheit“ bedeutet, daß die Regierung, um sich eine Mehrheit zu sichern, nicht mehr wie bisher mit den Kaster, Löwe-Calbe und deren Gesinnungsgenossen sich ins Einvernehmen zu setzen braucht, sondern diese „draußen lassen“ kann, weil es der „rechte Flügel“ allein schon thut. Die liberale Partei würde wieder in die Stellung einer Opposition zurückgedrängt werden und als solche allerdings volle Freiheit haben, für die liberalen Principien in recht entschiedenen Resolutionen Zeugniß abzulegen; auf die Gesetzgebung würde sie keinen erheblichen Einfluß mehr haben und nur in stets abgelehnten Amendements ein Bild von ihren Bestrebungen zu geben vermögen. Vortheil von einer Abkühlung, geübt durch die entschieden, gegen die gemäßigten Liberalen, würde allein Fürst Bismarck haben; das Ideal einer Volkserziehung ist ihm eine solche, wo die extremen Parteien, da sie sich nun einmal nicht ganz beseitigen lassen, auf einen schmalen Raum rechts und links eingeschränkt sind, die breite Mitte dagegen von einer Mehrheit eingenommen wird, die aus einem Compromiß conservativer und liberaler Wähler hervorgegangen, nicht weiß, ob sie conservativ-liberal oder liberal-conservativ sich nennen soll. Auf die Entstehung einer solchen, allwege gut nationalen, in inneren Fragen aber jeder Beliebigkeit des leitenden Staatsmannes Rechnung tragenden gouvernementalen Mehrheit, sind die Speculationen in den ihm nahestehenden Kreisen gerichtet. Und dazu mitzuhelfen fordern diejenigen auf, welche ein Zusammengehen der entschieden Elemente innerhalb der gegenwärtigen liberalen Mehrheit bei den nächsten Wahlen im Namen des unbesiegbaren liberalen Principis verwerfen!

Breslau, 22. April.

Nächsten Montag treten die beiden Häuser des Landtages wieder zusammen; am Mittwoch kommt die Eisenbahntage im Abgeordnetenhaus zur Berathung. Im Herrenhause wird die Arbeit erst in der ersten Maiwoche stärker in Fluß kommen. Die Commissionenarbeiten sind nicht eben lebhaft gefördert worden, weil zu viel Nachwahlen durch Mitglieder veranlaßt wur-

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 20. April.

Die östlichen Tage sind vorüber. Göthe's anmuthiger Faust-Dromenade-Scenerie nachgebildet waren sie nicht. Auf eines Freundes Villa auf West-End wie seit mehreren Jahren den ersten Feiertag gemütlich zuzubringen, ward mir vergällt. Der Nordost, der sich zum Orkan steigerte, umbraute widerwärtig die Berghöhe, die Staubwolken, die wie ein Nebel ringsum die Gegend verhüllten, erlaubten nicht einmal den kurzen Genuß der Aussicht auf das freundliche Charlottenburg unter uns, noch weniger auf das im weiten Umkreise sich ausdehnende Berlin, das sich, wenn es sich werth zeigt, von der Sonne bescheinen zu werden, recht imponant präsentirt. Mit den nur noch von dem ersten grünen Schmuß angehauchten Bäumen unseres Villa-Parks hanfte Boreas in brutalster Weise, er entlastete sie und warf uns, wie ein rüder Straßenjunge, mit den abgefeinigten Baum-Partikeln die Scheiben ein, schon beim Beginne unseres Diners. Um dem Grobian selbst den Eintritt zu wehren, mußten die Holz-Talouetten des Speisesaals niedergelassen und der Gasfluß in der dritten Nachmittagsstunde angezündet werden, damit Gottes geistige und gebratene Gaben die lippen-umgürtete Thür zu unserm menschlich Innern finden konnten. Das Gas half auch freundlich dem bis dahin vergeblichen Bemühen der Dinen nach, die Kälte aus den Zimmern zu bannen. So wurde dann in den angebrochenen Abend mit Mühe leidlich hinein gekämpft. Aber froher waren wir doch, als wir in einem der fahrenden Häuser der Pferdebahn saßen, und noch froher, als uns das städtische eigene Heim wieder aufnahm, gemütlicher als die ländliche, unerquickliche Fremde. „In der Heimath ist's so schön!“ brachte ich der meinigen, unter obligater Begleitung eines fleischen, heißen Grogs, als Abendgruß entgegen, während ich mit einem Theil der warmen Flüssigkeit meinem zarten Löwenbündchen den Bauch hülfreich einrieb, den sich die Kleine, die die West-End-Diner-Reise mitgemacht, erkälte hatte, was mein veterinärlich-geübtes Ohr aus dem fränkischen Knurren im Innern des kleinen Gottes-Geschöpfes heraus zu hören glaubte. — Auch der zweite Feiertag war für mich kein heiterer. Der niederströmende Regen verdunkelte ihn. Wenn ich das offene Geständnis ablege, daß ich vom Mittage dieses Tages die ganze Nacht hindurch mich mit fortwährendem — Trinken beschäftigte, so protestire ich gegen die böse Meinung, die der geneigte Leser durch dieses Selbstgeständnis von mir gewinnen könnte, mit beglücktem: „honnit soit qui mal y pense!“ Nicht lucullischer Leichtsinns war es, der mich zu solcher Extravaganz bewog. Einem von mir schon seit Wochen geäußerten Gefühle auf eine meiner Lieblings Speisen, den gepökelten, leicht geräucherten, hier wenigstens sogenannten „Kasseler Braten“ hatte an dem Tage meine aufmerksam-sorgsame Gattin liebevoll Rechnung getragen, ohne zu ahnen, welches Unheil sie durch die Unaufmerksamkeit über mich bringen würde, den rohen Braten nicht durch längere vorhergegangene Wässerung der zu reichlichen Salztheile zu entledigen. So fiel mir die Aufgabe zu, dieses Geschäft post festum zu besorgen. Ich trinke ein Glas rothen Weins, der den Brand in meinem Innern nicht besänftigt, — ich trinke das zweite, mit dreifachem Quantum Wasser verdünnt, — ich schlürfe, um der Saison Rechnung zu tragen, Bock, — dazwischen Kaffee, — dann Selter-

wasser, — lasse Bier darauf folgen, — diesem wieder Wasser ad infinitum, notabene reines Brunnenwasser, das in meiner Steinfrage-Quelle aber in der Nacht versiegt und ich mich um weitere Hilfe an den mitteren aquarischen Inhalt der häuslichen Wasserleitung wenden muß. Ermattet wankte ich wieder in mein Bett. Der Schlaf umfängt mich tröstend mit seinen Armen. Am frühen Morgen erweckt mich der Hilferuf der Dienerin aus der Küche her: „Die Spree sei während der Nacht abermals in ihren bedrohlichen Zustand zurückgekehrt, überschwemme nicht nur die Kellerwohnungen, sondern auch die unsere in der zweiten Etage!“ Mea culpa! Ich habe mich zu sehr mit dem brennenden Wasser in Transpiration versetzt, diese nach ihrer Verdunstung meinen Leib salzglühend intrufirt. Gatte mich der Tod in solchem Zustand überreilt, würde ich, gegen Verweisung geschützt, vielleicht als Curiosität Aufnahme in dem ägyptischen Cabinet des königlichen Museums gefunden haben und so noch nach Jahrhunderten von Hunderten bewundert worden sein, während ich durch solche ineinandergerisene Trinkerfatalitäten jetzt leicht in den Ruf eines ruchlosen Säufers hätte kommen können, den ich durch wahrheitsgetreue Selbsterklärung hoffentlich von mir abgewendet habe.

Ich freue mich, daß ein geehrter feuilletonistischer Colleague mir die Arbeit abgenommen, Sie von der Treue der neuesten Standen, sogenannten Thalia-Theaters, gegründet von einem Kolen in der dramatischen Kunst, aber einem begabter Kenner auf dem Terrain der Speculation, zu unterrichten. Mancherlei Originelles ist mir an der neuen theatralischen Fundation auch aufgefallen. So die, nach der Dorotheenstrasse gewandte Eingangsfassade des Hauses: eine durchaus fensterlose glatt gefüllte Mauer, ohne Ornamentik, mit einer verhältnismäßig sehr bescheidenen Eingangstür. Gegen das Innere, — den langen, schmalen Theatersaal — wäre nur etwas einzuwenden, nämlich daß „bei diesen schlechten Zeiten“ der Eintritt in denselben durch die für das nur kleinen dramatischen Tändeleien gewidmete Theater, doch etwas zu hoch normirt sein dürfte. 6 Mark für einen Logenplatz, 2 Mark für den „letzten Platz“ ist eine etwas fühne Forderung, zumal da wir die hieher betagten Darsteller des Wallner- und Woltersdorfs-Theaters in ihrem heimathlichen Terrain, auf dem wir zugleich den Comfort eines wirklichen Theater-Baus genießen, mit weniger Anstrengung eines soliden bürgerlichen Portemonnaies zu bewundern Gelegenheit haben. Das Mittel, um die Zuschauer den Eröffnungabend hindurch von Anfang bis zu Ende auf ihren Plätzen zu fesseln, war ein seltsames, das aber glücklicherweise für sie, nur an den ersten Abenden seine Attractionskraft überdauerte. Bei der überreichten Eile des Baus befahlen die Besessenen und duktenden Bänke den Possessores derselben ein gebieterisches: „Sich selbst!“ Einzelne Fracks und Damenroben würden als Zeugen für die Wahrheit dieser unserer harmlosen Noth aufzutreten im Stande sein. — Die Vergnügungsgabe des angrenzenden sogenannten „Stadt-parks“ für die zahlenden Theaterbesucher wird von Genügsamen wohl überschätzt. Bei Licht besehen — und für dieses sorgen ja die „Hunderttausende Lampen“ im „Stadt-park“, bleibt es uns zweifelhaft, ob auf diesen stolzen Titel der mit einigen Bäumen bespangene, von

Bebäuden umgebene frühere Hof gerechten Anspruch machen darf. Hübsche Gärten besitzen mehrere unserer Theater, so das Friedrich-Wilhelmstädtische, das Woltersdorfsche und bekanntlich das Kroll'sche, dieser letztere in seiner Ausdehnung, seinem alten Bauschmuck und daneben in seinen symmetrischen Horticultural-Anlagen reichhaltigste, dadurch dem Begriffe „Park“ am nächsten kommend, weil seine Thiergarten-Umgebung ihn gleichsam als zu dem Wald-Terrain gehörend, erscheinen läßt. — Was die schon geäußerte Veränderung über die stolze Gattergeb-Forstung betrifft, so sind wir zu dieser Veränderung vollständig berechtigt, da wir soeben durch den Augenschein uns überzeugen, daß die königlichen Theater — die doch auch ein Repertoire für gebildete Leute darbieten — ihre Eintrittspreise nicht höher, theilweise zu noch billigeren Abstufungen offeriren, als dies in dem neuen Geberischen Kunsttempel der Fall, vom 1. Mai an, sogar ermäßigte Preise eintreten lassen.

„Tristan und Isolde“ scheinen im Opernhause sich zu einem längeren Sommerschlaf angeschickt zu haben. Seit dem Sonnabend sind sie aber allabendlich Gäste bei Kroll geworden, freilich nur momentan auftauchende und dann unter inebelmäßigem Galloß des dortigen Publikums das Weite suchend, aber nicht, ohne eine gute That gethan, der dortigen neuen Girndt'schen Posse: „Der Lebensretter“, das Leben gerettet zu haben, wenn auch nicht für gebräuchliche fünfzig oder hundert Grisenabende. Das königliche Paar, Frä. Mejo und Herr Feder, ein hausbacken bürgerliches, geräth in die seltsame Lage jenes romantisch Wagnerischen, durch einen ihr nicht von einer Dragana (ich glaube, so heißt die Alte in der Oper), sondern von einem Kellner in Bad Köfen servierten Liebestrank, der genau wie schäumendes Bier ausseht. — Frä. Mejo, die sich eben im Wortkampf mit Herrn Feder echauffirt hat, trinkt ein Glas, das männliche Individuum folgt dem Beispiel. Die Liebestkämpfe beginnen bei Weiden zu erwachen, das tragische Wagner-Duett beginnt. Mithische Zuckungen der Weiden, die dann zu Tönen sich gestalten, Note für Note dem musikalischen Originale entnommen, also keine boshafte Parodie. Publikum geräth in rasendes Entzücken. Der Sänger schaut nach einer Viertelstunde auf seine silberne Taschenuhr und macht mit der menschenfreundlichen Bemerkung: „Und nun noch zwei Viertelstunden?“ Das hält nur das Publikum im Opernhaus aus!“ dem grausamen Sangspiel ein Ende. Das Publikum röst das Sängerpaa hervor, dann geht der Sturmruf: „Wagner vor!“ durch das Haus. Statt seiner erscheint Herr Feder mit der Entschuldigung, „der Meister habe bereits Berlin verlassen; man werde ihn aber sofort telegraphisch von der ihm gewordenen Ehre benachrichtigen“. Und das war ein „Wagner-Abend bei Kroll“!

Berlin ist mit Hilfe der von Herrn Kiesel hieher aus allen Provinzen dirigirten Extrazugfahren von Fremden überfüllt gewesen, die Antilge der Hotelbesitzer glänzten in behaglicher Osterwonne. Für Amüsements der Fremdlinge sorgten, wenn auch nicht eben zuvorkommend der Himmel, so doch die Theaterchefs, Reng und Vossiet, das Opernhaus neben profanen, aber sehr amönen Unterhaltungen, bei denen unsere gastirende Ballerina, die „Diva“ Bertha Linda, die bildschöne Wienerin, mit kühnen Entschloß in die Herzen der Zuschauer hineingesprungen, nach durch die tiefsten Vorführung des Verdischen „Requiem“. Die kritisch strengen Musikkenner lobten und tadeln das Werk nach beiden Seiten mit Rückhalt. Die auf gründliche Prüfung

den, die Berlin verlassen hatten. Es ist nicht eben leicht, geeignete Arbeitskräfte in erforderlicher Zahl unter den Mitgliedern des Hauses herauszufinden, da die Mehrzahl derselben ihren Wohnsitz in den Provinzen hat und nur zu vorübergehenden Aufenhalten nach Berlin kommt. Angesichts dieser Verhältnisse, mit denen man wohl oder übel rechnen muß, erweisen sich alle Schätzungen über die Sessionsdauer mindestens als unsicher. Es wird eben schließlich darauf ankommen, wie weit das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beitrifft und wie viel Zeit es nötig hat, um sich darüber zu entscheiden.

Das Reichseisenbahnamt ist der wichtigen Frage näher getreten, wie für die Inhaber der Prioritäts-Obligationen durch reichsgegesetzliche Anordnungen im Interesse des öffentlichen Credits ein größeres Maß von Sicherheit, sei es durch Eintragungen in die Grundbücher, sei es auf andere Weise, zu gewähren sei. Es haben über diese Frage bereits eingehende Erörterungen stattgefunden und sollen dieselben jetzt dem Abschluß nahe sein.

Wie der „Germania“ mitgeteilt wird, gründet sich die Anklage wegen Majestätsbeleidigung, dererwegen ihr verantwortlicher Redacteur in so auffälliger Weise verhaftet worden ist, auf einen Artikel in der letzten Sonnabend-Nummer, in welchem auf die Gefahren hingewiesen war, denen die preussische Dynastie sich aussehe, falls die Gesetzgebung im Kulturkampf weiterginge und sich nicht mit allen Kräften der socialen Frage annähme. Die „Germ.“ hatte allerdings sehr starke und schroffe Ausdrücke, wie Eil, Schaffot u. dergl. gebraucht.

Die Nachrichten aus Oesterreich lauten heute bezüglich der Ausgleichsfrage wieder etwas günstiger. Gewiß ist, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, sondern daß die ungarischen Minister Sonntag wieder nach Wien zurückkehren werden. Montag soll ein neuer Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers stattfinden, in dem die Entscheidung zu fallen hätte.

Der ungarische Reichstag ist vorgestern wieder zusammengetreten, hat sich jedoch wegen Abwesenheit des Ministerpräsidenten auf unbestimmte Zeit vertagt.

In Italien wird die Deputirtenkammer am 25. d. Mts. ihre Arbeiten wieder beginnen, doch werden sich die letzteren nicht über den Juni hinaus erstrecken. So versichert wenigstens der offiziöse „Diritto“, der auch zugleich die zu erlegenden Vorlagen angibt. Das Ministerium, sagt derselbe, werde das Budget, das Gesetz über den Genueser Hafen, ein Gesetz über die Liber-Regulierung und eines über die Wahlreform vorlegen. Die Handelsverträge würden nicht vorgelegt, sondern erst in der Herbstsession, also keinesfalls vor November eingebracht werden können, höchstens der Schweizer Vertrag werde noch im Sommer zu Stande kommen. Die Eisenbahnverträge werden nicht vorgelegt werden. „Die neue Verwaltung“, schreibt der „Diritto“, „kann gar nicht daran denken, dem Parlamente die Baseler Convention und den Wiener Vertrag zur Verathung vorzulegen, ehe sie zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die darin vorgeschlagene Radical-Umwälzung des Eisenbahndienstes notwendig und nützlich für das Land ist.“ Die Regierung wird, dem „Diritto“ zufolge, erst in einer förmlichen Enquete die Frage des Eisenbahnwesens prüfen, und das officiöse Blatt zweifelt nicht daran, daß die Eisenbahngesellschaften das Resultat dieser Prüfung in Geduld abwarten und keinerlei Entschädigungsansprüche an die Regierung stellen werden.

In Frankreich wird die Frage, ob Herr Ricard oder ob die Präsidentschaft die mißliebigen Präfecten protegiere, in den Blättern mit großer Ungenirtheit offen abgehandelt und die Redensarten, welche dabei gegen die Regierung fallen, sind allmählig so spitz geworden, daß sich der „Moniteur“ veranlaßt gesehen hat, officiös zu erklären, zwischen dem Präsidenten und seinen Ministern herrsche die tiefste Eintracht. Es ist, sagt eine Pariser Correspondenz der „R. Z.“, nicht zu verkennen, daß sich inzwischen eine leichte Mißstimmung zwischen der Regierung und den fortgeschrittenen Republikanern ausgebildet; dieselbe ist noch keineswegs bedenklich, aber immerhin schon eine erste Wirkung davon, daß die Regierung sich nicht schnell genug hat entschließen können, den Forderungen der Majorität Genüge zu thun. Ein schlagendes Beispiel dieser Halbheit ist, daß die Abberufung der Herren

Duros und Durangel, vor acht Tagen als sicher verkündigt, jetzt wieder in Frage gestellt wird. Daß sie schließlich eintreten werde, ist wenig zweifelhaft, aber das Hörgern hat doch erst wieder Unzufriedenheit erregt.

In England hat sich die pessimistische Stimmung, welche in voriger Woche sowohl die politischen als die finanziellen Kreise beherrscht hatte, allmählig wieder verloren und man begt, wie namentlich der „R. Z.“ von London aus berichtet wird, kaum noch Besorgnisse vor einem Kriege, da gegen bleibt, wie dasselbe Blatt sagt, die Furcht vor endlosen diplomatischen Reibungen und möglichen gefährlichen Zwischenfällen ungemildert. Der ministerielle „Globe“ läßt gelinde Zweifel an der Ehrlichkeit Russlands laut werden. — In der City herrscht große Geschäftstille trotz der Herabsetzung des Bankzinsfußes.

Was die blutigen Auftritte in Limerick betrifft, so behauptet eine Londoner Correspondenz der „R. Z.“, es sei ein förmlicher Plan der sogenannten „Nationalisten“, von nun an bei jeder sich bietenden Gelegenheit den „Homeulern“ mit dem Knüttel ad oculos zu demonstrieren, daß letztere nicht die Volksmassen durchweg für sich haben. Wie bei der O'Connell-Feier in Dublin die Ultramontanen und die Home-Ruler, so geriethen, sagt der betreffende Correspondent, diesmal die letzteren mit der aus Fenianen und sonstigen Seceffionisten zusammengefügten „National“-Partei in feindlichen Zusammenstoß. Auch in Limerick tobte der Kampf, bei dem sehr viel Blut floß, um das Denkmal des sog. Befreiers O'Connell. Das Sinnbild der Vereinigung wird somit stets zum Anlaß eines gefährlichen Ausbruches unter den verschiedenen, England feindlichen Factionen. Bezeichnend ist, daß diese Unruhen so heftig ausbrachen, obwohl die sonst einflussreiche katholische Geistlichkeit den Herren Butt, O'Shaughnessy und O'Sullivan zum feierlichen Empfang entgegen gegangen war. Wenn jetzt schon, trotz der angeblichen gemeinsamen Unterdrückung, unter den irischen Factionen so grimmige Feindschaft herrscht, wie würde es erst werden, wäre einmal der englische Jäger hinweggenommen!

Die spanische Regierung verlängert die Gnadenfrist bis zum 23. April; nach diesem Tage sollen die Carlisten, die ihre Unterwerfung nicht angezeigt haben, nicht nach Spanien zurückkehren dürfen. Geldunterstützungen für die Carlisten, die entweder Geldmittel oder Arbeit haben, werden nicht mehr gewährt; die arbeitsfähigen Carlisten, welche keine Arbeit fanden, erhalten 50, die nicht arbeitsfähigen 75 Centimes täglich.

Aus Amerika meldet man: „Die Replik der Anklage-Commissäre des Repräsentantenhauses auf den Einwand des ehemaligen Kriegssecretärs Weltnap, daß der Senat nicht competent sei, ihn vor sein Forum zu ziehen, weil er (Weltnap) nicht länger ein Beamter der Vereinigten Staaten sei, lautet dahin, daß dem Kriegssecretär in Gemäßheit der Anklageartikel der Proceß gemacht werden könne. Das Haus hat sich bis zum 27. d. Mts. vertagt, aber mittlerweile hat Herr Weltnap eine Duplik und das Haus eine Triplik eingereicht.“

Die „Illinois Staats-Ztg.“ schreibt: Wieder kommt von Washington die Nachricht, daß Präsident Grant durch verhehlte Landspeculationen und andere unglückliche Gelbhandlungen den größten Theil seines Vermögens eingebüßt habe. Er soll beinahe seinen ganzen Grundbesitz in Washington verkauft und den Verkauf seines Besitzthums in Long Branch und in St. Louis angeordnet haben, weil er sich nur so in den Stand setzen könne, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Nun . . . als armer Mann wird er deshalb das Weiße Haus nicht verlassen. Das väterliche Geldspeck scheint auch auf den ältesten Sohn Fritz übergegangen zu sein; denn es bekümmert sich, daß er seine Stelle in der Armee hauptsächlich deshalb wieder eingenommen hat, weil er seine in Washington mit einem Verwandten des Generals Sherman errichtete Gelbbude zuschließen mußte.

Was die revolutionäre Bewegung in Mexiko anlangt, so veröffentlicht die Newporter Zeitungen vom 18. d. Mts. einen Brief von Porfirio Diaz, dem Führer der mexikanischen Revolution, aus Matamoras, worin er mittheilt, daß er auf dem Punkte stehe, an der Spitze von 4000 Mann in das Innere zu marschiren.

Die neuesten aus Mexiko mit dem engl. Postdampfer von Vera Cruz in Havanna eingetroffenen, bis zum 30. März reichenden Nachrichten, lauten sehr widersprechend. Es wird behauptet, daß die Erklärung des Kriegszustandes in vielen Provinzen die Ausbreitung der Revolution verhindert habe, daß aber Oaxaca sich noch in den Händen der Insurgenten befinde, da die Bewegungen des Generals Alatorre bis jetzt fruchtlos waren. General Escobedo befand sich in Queretaro. Er hat der Bundesregierung 3000 Mann zur Verfügung gestellt und weitere 3000 Mann binnen 14 Tagen angeboten. Die Zahl der unter Waffen stehenden Gegner der Regierung im ganzen Lande wird auf 10,000 geschätzt. Eine große Versammlung in der Nähe der Hauptstadt, welche ihre Sympathie mit der revolutionären Bewegung tumultuariß zu erkennen gab, wurde von der Land-Polizei angegriffen und auseinander getrieben, wobei ca. 100 der Versammelten getödtet wurden. Es bestätigt sich, daß Kocha sich ergeben hat. Der Fiskus von Tehuantepec war mit Ausnahme von Juchitan in den Händen der Rebellen. — Die Arbeiten an der Central-Bahn in Nuevo Leon sind eingestellt. Der Bahn-Verkehr zwischen Vera Cruz und Mexiko ist in Folge der Verheerungen, welche die Insurgenten angerichtet, beinahe vollständig unterbrochen. General Lanza hat Tehuacan wieder genommen und verfolgt die Insurgenten, welche die Bahn zerstörten. — Trotz dieser nicht sehr beruhigend lautenden Nachrichten erklärt das „Diario“, das officiöse Regierungs-Organ, daß das Land, ausgenommen die Staaten Oaxaca und Vera Cruz, ruhig ist und daß der Frieden höchstens durch kleine, planlos umherstreifende Banden zerstört wird. Die „Rebellen“ schiebt die Schuld an den Unruhen der Kirchenpartei in die Schuhe. Die „Trait d'Union“ klagt über das Darniederliegen des Handels in Folge der erhöhten Besteuerung und meint, das Land gehe mit raschen Schritten völlig barbarischen Zuständen entgegen.

Deutschland.

Berlin, 21. April. [Die deutschen Privateisenbahnen und die Reichseisenbahnvorlage. — Die Reactionären im Herrenhause. — Das Pamphlet über die National-liberalen. — Agitation der Gewerksvereine.] Im Abgeordnetenhause wie in der Presse wird die officiöse Schrift des Vereins der Privateisenbahnen, welche den harmlosen Titel „Bemerkungen über die Reichseisenbahnvorlage“ führt, eine scharfe Widerlegung erhalten. Im Abgeordnetenhause, wo die Debatte über den hochwichtigen Gegenstand am Mittwoch beginnen soll, werden die Mitglieder ohne Zweifel schon im Besitze der Remonstrationschrift der deutschen Privat-Eisenbahn-Directoren sein. Es dürfte uns nicht Wunder nehmen, wenn Kaiser Bismarck selbst gegen diesen gefährlichsten der sachmännischen Kreise eben, weil er das in den Eisenbahnen fundirte Privatcapital, die Technik und die praktische Intelligenz repräsentirt, entschieden Front machen wird. Sind es doch nicht geringe Vorwürfe, welche theils direct, theils indirect gegen den eigentlichen Schöpfer der Reichseisenbahnidee erhoben werden. Bemerkenswerth ist es, daß der Verein der Privateisenbahnen in seiner Schrift die geringeren Dividenden, den Courstrückgang der Prioritäten, sowie die Erhöhung der Tarife u. d. d. älteren Eisenbahngesellschaften auf die Concurrenz zurückführt, welche ihrem Monopole nach und nach gemacht wurde und zu den berechtigten Klagen über die Privateisenbahnen geführt hat. In dieser Beziehung motiviren die Herren selbst in bedenklicher Weise, daß die Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens durch den zu raschen Ausbau des Bahnnetzes nach dem letzten Kriege nach zwei Richtungen nachtheilig beeinflusst worden ist. Einerseits sind durch den Bau concurrirender Linien und eigene Erweiterungen in Verbindung mit der unerwarteten Steigerung der Betriebsausgaben die älteren Eisenbahngesellschaften in eine ungünstigere finanzielle Situation gerathen. Andererseits ist durch den Hinzutritt einer größeren Zahl selbstständiger Bahn-Unternehmungen der Ausbau der einheitlichen Einrichtungen für den allgemeinen Verkehr erschwert. Wird durch die unausbleibliche weitere Entwickelung

der kirchlich-musikalischen Schöpfung des italienischen Maestro Verzicht leistenden Zuhörer, zu denen auch ich zähle, haben den Abend keineswegs zu den verlorenen gezählt, sondern mit Befriedigung das Dargebotene angenommen.

Seit Montag ist die Residenz eine kaiserleere. Se. Majestät haben bekanntlich am Morgen jenes Tages Berlin verlassen, sind am Nachmittag in Coburg eingetroffen und haben am nächsten Morgen Ihre Weiterreise fortgesetzt. Dieser kurze Aufenthalt in der kleinen reizenden herzoglichen Hauptstadt, also der kurze Besuch der dort weilenden Königin Victoria wird voraussichtlich zu allerlei Combinationen Anlaß geben, diese wieder zu allerlei Dementis, eine Erfrischung in der nichternen politischen Zeit, die nach Refraichissements leidet. An den Wirren da unten, wo Türken und Insurgenten sich mit Ausdruck und Gefühl die Häse brechen, und die christlichen Kaiser, bis jetzt freilich vergebens, hinüberufen: „Ein' Ruh' woll'n wir haben!“ genügt es unsern blühigen Politikern bei der fahlen Weizen nicht. Es muß, wie bei dieser, ein kräftiges Spirituosum d'rauf gesetzt werden. Es interessiert sogar nicht mehr, daß Rumänien einen neuen Finanzminister in Herrn Tell erhalten hat, also, wie der Name des Schweizer vorgängerischen berühmten Mannes vielleicht andeutet, einen Schlägen, dem es leicht werden dürfte, in den schwarzen Punkt der Moldau-Wallachischen bleichen und die, die es angeht, erlebigen machenden Finanzen zu treffen. Eigentlich wäre Stroussberg dazu die geeignete Persönlichkeit, der mit den englischen Staatsmännern noch immer in einem gewissen Conner zu stehen, oder dieser angebahnt zu werden scheint, durch den Ankauf des cidevant Stroussberg'schen Palais, zum künftigen großbritannischen Gesandtschafts-Hotel. Was werden aus diesem dann in der Zukunft noch für große Dinge hervorgehen?!

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Nun kann es losgehen — mit den Malkäsern und Frühlingsgedichten, die jetzt bedenklich in der freien Luft und in den Redaktionen der deutschen Zeitungen umhergeschwirren. Aber wer wollte auch den armen Poeten das mißgönnen; sie haben lang genug gefroren, sie wollen nun auch einmal schmelzen — in Blumenstaub und Sonnenschein und Frühlingswonne.

Die Poesie, die da in jedem Frühjahr zu Tage gefördert wird, ist freilich verzweifelt mager und gleicht aufs Haar den poetischen Erzeugnissen, von denen namentlich der Annoncentheil der schlesischen Zeitungen stark bevölkert wird, und denen der Breslauer Sonntagswanderer als einem wichtigen culturhistorischen Moment unseres schlesischen Volkslebens schon lange seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Diese Poesie begleitet den Schiefer von der Wiege bis zum Grabe in wohlgemeinten und schlechtgeformten Versen — sie taucht ihn als Kind, sie feiert seine Heirath in begeisterten Hymnen, sie jubelt seiner goldenen Hochzeit in schwungvollen Liedern zu und sie trauert an seinem Grabe in herzerbeugenden Nänien. Solche Poesie verdient es wohl, einmal näher betrachtet zu werden. Vielleicht beliebt es den Lesern, uns einmal in das poetische Atrium oder die Dichterwerkstatt eines Breslauer Poesiefabrikanten resp. Gelegenheitsdichters zu begleiten.

Er ist ziemlich hoch gelegen, dieser Mufentempel und auch nicht gerade von poetischen Wohlgerüchen erfüllt. An die Pforte möchte

man die Worte schreiben: „Der Dichtung Flamm“ ist allezeit ein Fluch.“ In der Stube selbst lagert auf einem wankelmüthigen Sopha der Spender des Trostes und der Labe in jedem Erdenleid, der Poet in einem Schlafrock, an dem die Flucht der Jahre nicht spurlos dahin gegangen ist. Er erhebt sich, da mit und zugleich zwei Damen eintreten, und fragt nach ihrem Begehren. Die ältere hebt an und spricht:

„Nu wissen Se, ich bin de Korbmachergesellen Piefken und das is' meine Tochter. Sehn Se, s'ist schund us'n Mittwoch a Jahr, daß mei' guder Man' gestorben is' — ihre Augen füllen sich mit Thränen und desgleichen die ihrer Tochter; um ihre Rührung zu verbergen, ruft sie derselben zu: „Natsch' doch nich' a su, Gusse!“ — und so macht' ich ihm doch zu gern sua kleenes Gedichtel ei de „Murgenzzeitung“ neinsagen. Er war a gar zu praver Man' und der Herr Paster hot'ne schiene Råde gehalten beim Grabe; er war och Mitglied vun de Sterbekasse „zur Freundschaft“ und im Handwerkerverein und überah! Da ha' ich halt zur Gusse gela: Weest de, Gusse, mer woll'n zusammenlügen und zu Herrn Sch. gh'n und uns vum ihm a Gedichtel mach'n lassen, wie die Reiman' Pauline eens geha't hat fir ihren Seligen. Und nu sei' ber da — sein Se uns och nich' biese — und mähten um su a Gedichtel bitt'n!“

„Sehr wohl, liebe Frau!“ — erwidert vornehm der Poet — ich habe Derartiges viel im Vorrath, wie wäre es z. B. mit diesem:

Schon ist ein Jahr dahingeschwunden,
Daß Du ruhest im kühlen Grab —
Geschlagen hat Dein Tod uns tiefe Wunden,
An Deinem Grabe geh'n wir auf und ab.

„Ach Muttel, das is' doch zu schiene“ — ruft da Gusse, von der Nacht der Poesie überwältigt, aus. Auch die ehrenwerthe Korbmachergesellensgattin Piefke fühlt ein tiefes Nühren. Nach kurzem, sinnemdem Schweigen beginnt sie wiederum:

Ja, schiene is' es, das muß ber schund sag'n. Aber, wiss'n Se, Herr Sch. — sein Se mer ader nich' biese — ich möcht's halt ganz a su ha'n, wie de Reiman' Pauline, vielleicht mit een ader zwee Ache —

„D, bitte, liebe Frau, auch solche habe ich auf Lager“ — erwidert der Poet, geht zum Schreibtisch und sucht unter den Schätzen seiner Muse. Endlich zieht er ein Blatt heraus und liest, wie Paul Lindau sagt, „indem er seine Stimme in eine angenehme Mittellage versetzt“ mit sonorem Organ das Folgende vor:

Ach, schon ist ein Jahr dahingeschwunden,
Daß Du ruhest in dem kühlen Grab —
Ach, geschlagen hat Dein Tod uns tiefe Wunden,
An Deinem Grabe geh'n wir auf und ab.

„Weest de, Muttel, das zweete is' schiener“ — ruft entzückt Gusse aus, und Mutter Piefke stimmt ihr begeistert zu: „das zweete Gedichtel mit de zwee Ache, das wull'n ber schund behalten; es is' doch zu traunig und zu schiene; wie is' das nu' ader mit de Kussten. Seh'n Se halt, Herr Sch. — sei'n Se mer oder och nich' biese — mei Man' is' ganz arm gestorben und hot uns nischte hinterlassen. Nu muß ich fir de Lette wachsen und de Gusse näht, was se schund kriegt — der August is' us'n Bau und poscht Ziegel, er kriegt zehn Baum us'n Tag und die verkauft er; vum däm wär' ich wull nischte dazu'ne

krieg'n — und da mähten Se schund a Anseh'n hab'n und mer'sch recht billig mochen!“

„Ja, sehen Sie, liebe Frau, ich habe feste Preise; das erste Gedicht, das ich Ihnen vorlas, kostet zwanzig Silbergrößen, das zweite mit den beiden Ache a 5 Sgr. — kostet einen Thaler.“

Es folgt eine leise Beratung zwischen den beiden Frauen, aus der wir nur Gussens melodische Stimme herausören: „Weest de Muttel, da will ich doch zu'm August us'n Bau geh'n; vielleicht gibt er doch was dazu'ne für'n Gedichtel us'n Boater!“

Dieser heldenmüthige Entschluß giebt den Ausschlag. „Nu, da is' halt gutt, wenns nich' billiger is“, da sein Se schund nich' biese und gahn Se mer das mit de zwee Ache.“

Der Poet übergiebt sein Lieb, empfängt den Thaler Mufenlohn in einzelnen Silbergrößen und die Damen empfehlen sich mit höflicher Verbeugung, in der sich die Verehrung deutlich ausdrückt, die sie dem Genius der Poesie, wie er sich in diesem begnadeten Dichter offenbart, darbringen.

Die Schicksale Gussens „us'n Bau“, bevor sie überhaupt den ziegel-paschenden „August“ herunterlockt, und bevor sie sein ziegelhartes Herz erweicht, zu schildern — kann nicht Aufgabe dieser Wanderung sein, die nur in die Werkstatt eines Gelegenheitsdichters in Breslau führen wollte.

Der Zweck ist ja erfüllt und unser erster Blick „ei de Murgenzzeitung“ fällt auf die Trauerklage um den Korbmachergesellen Piefke. Jedes gute Gedicht ist ein Gelegenheitsgedicht, hat einmal Güthe gesagt, und darauf wirklich gute Gedichte gemacht. Güthe ist todt — es lebe Schneidereit!

XXX.

Der Fürst von Rodheim.

Skizze von Ernst Eckstein.

Es giebt Ereignisse, die uns über das wahre Wesen des Kunstgenusses gründlicher aufklären als Jahre der tiefinnigsten Speculation. — In die Kategorie solcher jährlich erhebenden Lichtblicke gehört das kleine Abenteuer, das hier erzählt werden soll.

Der regierende Fürst Günther von Sachsen-Rodheim gilt für einen der ingeniossten Köpfe, die jemals eine Krone getragen. — Insbesondere befaßt er sich eingehend mit kunstphilosophischen und dramaturgischen Studien. — Die Rodheimer Bühne steht unter der Leitung eines feingebildeten Intendanten, dessen Kunstanschauungen hin und wieder mit denen des Fürsten in unveröhnlicher Weise differiren. — Für die Praxis bleibt diese Meinungsverschiedenheit meist ohne Wirkung, da der Wille des Fürsten den Ausschlag giebt. — Durchlaucht wünscht jedoch ihren Intendanten zu überzeugen, und hieraus erwächst ab und zu eine theoretische Debatte voll geistreicher Pointen.

Eines Tages erstreckte sich diese Debatte auf die Frage vom eigentlichen Wesen des dramatischen Kunstgenusses. — Der Intendant, ein Zögling der Griechen, stellte die Behauptung auf: was den Zuschauer fesselt, das sei in erster Linie die Freude an der vollendeten Schönheit, sowohl sinnlich wie geistig gesprochen: daher denn alles Widerwärtige und Verlethende von einer idealen Bühne verbannt werden müsse. — Der Fürst bestritt diese Ansicht: er finde das Wesen des Kunstgenusses darin, daß der Zuschauer auf der Bühne eine nach höheren Gesichtspunkten

lung des Verkehrs und durch die Rückkehr zur normalen Höhe des Arbeitslohns und der Materialpreise die Finanzlage der Gesellschaften, wie zu erwarten steht, wieder verbessert, so wird die Mithimmung gegen das Privat-Eisenbahnwesen sich abschwächen. Daß diese Mithimmung in der Zersplitterung des deutschen Bahnnetzes einen ihrer wesentlichen Gründe hat, sucht die Denkschrift allerdings nachzuweisen, aber der Logik wird doch einige Gewalt angethan, wenn sich die Privatbahnen das Verdienst um die Schaffung der durchgehenden Bahnen zuschreiben; wird doch gesagt: „Der Norddeutsche Verband hat zuerst Schnell- und Courierszüge, zwischen Berlin und Köln, ins Leben gerufen und die steten Verbesserungen des Fahrplans der großen Verkehrswege von Berlin nach Köln, von Berlin und Hamburg nach Frankfurt a. M., von Köln nach Frankfurt a. M., an denen vorwiegend Privatbahnen theilhaftig sind, haben gerade für den durchgehenden Verkehr so viel geleistet, daß diese Linien den besten des Auslandes nicht nachstehen.“ Die Schrift läßt sich über das Staats- und Privateisenbahnwesen, selbstverständlich vom Interessensstandpunkt aus und sagt u. A.: „Noch jüngst ist in dem Berichte der parlamentarischen Untersuchungs-Commission über die Concessionirung der preussischen Privatbahnen in gleicher Weise der Vorzug des Staatsbahnsystems dahin begründet, daß die Eisenbahnen öffentliche Verkehrsanstalten sind und ihrem Wesen und Zweck nach den Landstraßen gleichstehen und daß für ihre Bewirthschaftung nicht die Frage des Gewinnbringens Rentabilität, sondern unabhängig davon das Bedürfnis des öffentlichen Verkehrs in den Vordergrund zu treten hat.“ Als einer der Hauptgründe wird angeführt, daß „bei der jetzigen, gewiß an sich nicht ungünstigen finanziellen Situation des Staates die preussische Staatsregierung, wie die Verhandlungen der letzten Bundesversammlung ergeben haben, zur Beschränkung der Personenzüge auf einzelnen Haupttrassen und zur Zurückstellung aller nicht unbedingt nothigen Ausgaben für Erneuerung und Ergänzung des Bahnnetzes übergegangen ist.“ Soweit wir den Eindruck abschätzen können, welchen das Memorandum der Eisenbahndirectoren in einem allerdings engeren Kreise hervorgerufen hat, läßt sich nicht behaupten, daß derselbe ein günstiger ist. Die Motive des Gesetzentwurfs werden zwar als richtig erkannt, aber nicht die daraus gezogenen Folgerungen. Darin liegt die Schwäche der Schrift. Die Particularisten, Volkswirtschaftler, Finanziers, die großen Industriellen und alle jene, die vom politischen Standpunkte gegen das Project kämpfen, läugnen die Prämissen desselben. Darin ist die Schrift der Eisenbahndirectoren lazial und sie kämpft namentlich gegen die Motive damit an, daß sie selbst sagt, es sei über die deutschen Eisenbahnzustände und namentlich die Stellung der Privatbahnen zu den Aufsichtsböörden in den weiten Kreisen eine genügende klare Einsicht leider nicht vorhanden. Der Verein der Privatbahnen erachtet es daher für seine Pflicht, die eingehenden Vorlesungen der Staatsregierung in diesen schwierigen Fragen, soweit sie im einseitigen Verfolgung der Tendenz des Gesetzes die Mängel im Eisenbahnwesen aus der Existenz der Privatbahnen folgern, zu berichtigen. — Die Herrenhäuser von der Fraction Stahl lassen in ihren Kreisen die Hoffnung durchschimmern, daß bei der diesmaligen Beratung der Verwaltungsreformgesetze ein guter Theil der Mitglieder der sogenannten liberalen Fraction mit den Kleist-Neuhof, Senff-Pilsach u. stimmen wird. Welche positiven Anhaltspunkte die Junfer für diese gute Meinung ihrer Standesgenossen in der betreffenden Fraction besitzen, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Aber man weiß, daß sich die Kreuzzeitungsblätter zuweilen guter Informationen aus governmentalen Regionen erfreuen, und so mag es kommen, daß sie ihre Rechnung in der angegebenen Weise machen. — Vor Kurzem wurde eine Gegenschrift zum Reuter'schen Pamphlet über die National-liberalen angekündigt, die gewissermaßen einen autorisierten Charakter tragen sollte. Wie wir heute hören, ist man von dieser Absicht zurückgekommen, um der Schrift nicht den Anschein zu geben, als re-

präsentire sie einen Theil der nationalliberalen Fraction. — Die durch den Bundesrath erfolgte Annahme des Hilfskassengesetzes hat dem Verband der deutschen Gewerksvereine Veranlassung gegeben, eine ausgedehnte Agitation in allen Provinzen Deutschlands ins Werk zu setzen. Vielfach ist auch der Verbandsanwalt, Dr. Max Fisch direct durch Arbeitgeber aufgefordert worden, Redner in bestimmte Districte zu entsenden, um für die Organisation der Gewerksvereine Propaganda zu machen. Es ist hieraus zu ersehen, welchen Werth die Fabrikanten und Arbeiter auf das Zustandekommen des Hilfskassengesetzes legen, das besonders den Gewerksvereinen neue Bahnen eröffnet.

△ Berlin, 21. April. [Der Brandenburger Städtetag. — Competenzgesetz und Städteordnung.] Der Städtetag der Provinz Brandenburg, der hier gestern und vorgestern im Ständehause tagte, fand ohne Theilnehmung der Stadt Berlin statt. Von den 139 Städten der Provinz waren sonderbarer Weise nur 57 vertreten. Die Beratung des Städteordnungs-Entwurfes wurde auf Grund eines Commissionsberichtes vorgenommen. Daß das Abgeordnetenhaus aus der Petition, welche ihm auf Grund der gefassten Beschlüsse überreicht werden wird, in vielen Punkten Motive für seine eigene Abstimmung entnehmen wird, bezweifle ich sehr. Der Standpunkt der Majorität dieses Städtetages war noch ein erheblich conservativer, als der der Mehrheit der Städteordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses; „schätzbares Material für das „Herrenhaus“ bezeichnete ein zu der kleinen Minderheit gehöriger Theilhaber das Geleiste. — Je näher man der vierzigsten Sitzung des Abgeordnetenhauses kommt, die bekanntlich am Montag stattfinden soll, desto mehr werden wohl endlich die Correspondenzen und Telegramme verschwinden, die der Welt von den Entschlüssen der einzelnen Parteien des Abgeordnetenhauses Enthüllungen machen, gleich als ob die Fractionen die schöne Ferienzeit in Berlin verlebten. Etwas Sonderbares — um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen — ist doch wahrlich nicht denkbar, als daß am 18. April, also am sogenannten dritten Festtage von hier an liberale Zeitungen telegraphirt wird: „Die Liberalen sind entschlossen, das Competenzgesetz und die Städteordnung in der laufenden Session zu beendigen.“ u. s. w. u. s. w. Wer sind denn „die Liberalen“, welche solche folgenschwere Beschlüsse fassen? Fraktionsitzungen waren seit dem 7. April absolut unmöglich und bleiben bis zum 23. April unmöglich. Vielleicht traten die einflussreichen Mitglieder der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei, soweit sie der Competenzgesetz- und der Städteordnungs-Commission angehörten, unter Zuziehung des Präsidenten zusammen, um darüber zu beraten? Aber wenn Beninghen sich in Hannover, Ecker in Freiburg im Breisgau, Pöhl in Kiel, Richter in Düsseldorf aufhält und selbst Miquel außerhalb Berlins herumschwärmt, wie konnten da „die Liberalen“ zu Entschlüssen in diesen Fragen gelangen? Ich glaube, es läge im allgemeinen Interesse, wenn die liberalen Zeitungen außerhalb Berlins sich solche parlamentarische Entenzüchterei ernstlich verbieten.

* [Die Beförderung der Ausstellungsgüter] von dem Eingang des Ausstellungsplatzes in Philadelphia bis auf den ihnen in den verschiedenen Gebäuden speciell zugewiesenen Raum wird von der Generaldirection der Ausstellung bewirkt. Die Höhe der hierfür geforderten Gebühren hatte zu Beschwerden Anlaß gegeben. Nach einem soeben angelangten amtlichen Telegramm sind dieselben nunmehr gänzlich aufgehoben, so daß die Beförderung der Ausstellungsgüter innerhalb des Ausstellungsplatzes bis auf die zu ihrer Aufstellung bestimmte Stelle gebührenfrei erfolgt.

Posen, 21. April. [Prinz Edmund Radziwill.] Aus der römischen Correspondenz des heutigen „Kurier“ pozn.“ erfährt man, daß der Vicar Prinz Edmund Radziwill (aus Otrono) noch immer bei dem Erzbischof Grafen Ledochowski in Rom weilte und sein ungetrennlicher Begleiter ist. Am 17. v. M. wohnte der Prinz in Begleitung des Erzbischofs einem zu Ehren desselben gegebenen Diner im irischen Collegium bei, wo ihm wegen seiner bei der vor-

jährigen D'Connellfeier in Dublin gehaltenen Rede eine besondere Dotation dargebracht wurde.

Coburg, 21. April. [Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers] nach Coburg und dessen Aufenthalt entnehmen wir thüring. Blättern Folgendes: Gegen 3½ Uhr Nachmittags trafen am 18. April Se. Majestät auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Weimern unter dem Jubelruf einer sehr zahlreichen versammelten Volksmenge ein und wurden von dem regierenden Herzog, von dem Herzog Bernhard nebst der Herzogin Marie, sowie von den übrigen Mitgliedern des Herzoglichen Hauses auf's Herlichste bewillkommen. Die Spitzen der Behörden des Staates, der Residenz und die Officiere hatten sich ebenfalls zu dem festlichen Empfang auf dem Perron eingefunden. Nach kurzem Aufenthalt setzte sich der Zug unter Hurrahrufen der Anwesenden wieder in Bewegung. In Hiltburgshausen konnte der Bahnhof die Menschenmenge kaum fassen. Der Bahnhof war mit Flaggen geschmückt, ebenso in der Stadt die öffentlichen Gebäude, die Thürme, die Kaserne und mehrere Privatgebäude, die von der Bahn aus erblickt werden konnten. Kurz nach 4 Uhr nahm der kaiserliche Zug und fuhr unter enthusiastischem Hochrufen der auf dem Bahnhof Versammelten langsam nach Eisleben zu vorüber. Se. Majestät der Kaiser stand vor dem großen Mittelfenster des Salonwagens und grüßte freundlich nach dem Bahnhof herüber.

In Coburg traf Se. Majestät Punkt 5 Uhr unter endlosem Jubel der Bevölkerung auf dem mit Fahnen, Wappen und Girlanden reich geschmückten Bahnhof ein und begab sich sofort durch die mit zahllosen Flaggen und in der Bahnhofstraße mit einer prachtvollen Ehrenparade geschmückte Stadt zu Seiner Erlauchten Verwandten der Königin Viktoria, im Prinzenpalais, woselbst der Kaiser über eine Stunde verweilte. Sodann wurde nach einem kurzen Besuche bei dem Herzog das Diner ebenfalls bei der Königin von Großbritannien eingenommen. Nach acht Uhr begann im Herzoglichen Hoftheater die Festvorstellung der Oper „Santa Chiara.“ Beim Eintritt wurden Se. Majestät der Kaiser wiederum mit stürmischen Hochrufen begrüßt, die sich am Schluß der Vorstellung wiederholten und von dem Kaiser mit freundlichstem Danke entgegengenommen wurden. Mittlerweile war es halb zwölf Uhr geworden, und nun bewegte sich ein unabsehbarer Zug von Adelen und Champions vom Markte aus nach dem Schloßplatz, wo unter den Fenstern des kaiserlichen Gastes, das große Mendel, welches die Fackelträger umschlossen, einem feurigen Kranze ähnlich erschien, während plötzlich der Schloßplatz so wie der Hofgarten über den Ardeiden in bengalischer und elektrischer Beleuchtung erstrahlte. Der Bürgermeister Muther brachte das Hoch auf Se. Majestät aus, und in den Jubelruf der Menge mischten sich die Klänge der Nationalhymne. Am 19. Morgens 9 Uhr haben Se. Majestät, wiederum stürmisch begrüßt und huldvoll dankend, die Stadt verlassen, um sich mittelst Extrazuges nach Wiesbaden zu begeben. Im Auftrag des Kaisers bringt der Bürgermeister Muther den Dank Sr. Majestät für die so herzliche Bewillkommenung zur öffentlichen Kenntniß.

Münster, 21. April. [Oberberggrath Gedite.] Man liest folgende Klage in der „Westf. Z.“ zu Dortmund: „Der Verwalter des Dischenanvermögens, Herr Oberberggrath Gedite, ist übel daran: er kann in Münster keine Wohnung finden; wenigstens sind seine Bemühungen dieserhalb, wie man hört, bis jetzt von keinem Erfolge gekrönt worden. An Wohnungen überhaupt ist kein Mangel, dem Oberberggrath aber wagt Niemand zu vermieten.“ — (Keine Wohnung für einen königlichen Commissarius in einer Stadt von mehr als 34,000 Einwohnern mit einem Beamtenheere von mehr als Tausend? Unfann!)

De st e r r e i c h.

Wien, 20. April. [Truppenbewegung.] Das „B. Zgl.“ meldet: Außer dem Kaiser-Jägerbataillon Nr. 3 marschiren auch das 7. und 19. Feldjäger-Bataillon aus ihren Garnisonen Rudolfsbrunn und Gili an die türkisch-bosnische Grenze. Auch das 46. Infanterie-Regiment Sachsen-Meinungen, gegenwärtig in Laibach garnisonirend, hat Marschordre nach Dalmatien via Triest bereits erhalten, dasselbe ist für Zara bestimmt, während das daselbst liegende 32. Infanterie-Regiment nach der Zuppa als Grenzbesatzung abgeht.

[Die militärische Situation in der Herzegowina.] Unter diesem Titel bringt die „Polit. Corresp.“ einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die Streitkräfte der Insurgenten bestehen aus: 1100 Mann der Stämme Biva, Jezercac und Drobniak, unter Lazar Socica, mit 250 Stribers, 400 Mann-Gewehren, 300 Minié-Karabinern und einer Anzahl Vorderladern; 850 Mann der Stämme von Garto, größtentheils unter Füh-

punkten geordnete Welt erblicke, eine Welt, in der die Herrschaft des blinden Ohngesähr durch die reine Vernunft ersetzt sei.

„Das Leben ist fragmentarisch“, sagte der Fürst: „in der Kunst wird es zu einem geordneten Ganzen. — Die buntesten Schicksale einer uns fern stehenden Persönlichkeit lassen uns kalt; weit geringere Erlebnisse eines dramatischen oder epischen Helden fassen uns Theilnahme ein, denn wir haben bei jedem Schritte das sichere Gefühl, daß die labyrinthischen Wege der Dichtung schließlich in's Freie führen. — Dieses Gefühl der Sicherheit ist die Grundbedingung und der Urquell alles dichterischen Genusses: die alltäglichsten Dinge gewinnen so an Bedeutung, den wir erblicken in der kleinsten Veränderung, die uns sonst als das wichtige Spiel eines unberechenbaren Zufalls erscheinen würde, die leitende Hand des Autors; wir erblicken die Vorhergung, die wir im Leben so oft vermissen.“

Der Intendant verneinte dies unbedingt. Was im Leben nicht interessire, das könne auch nicht von der Bühne wirken.

Der Fürst überlegte. — Nach einer Weile hub er folgendermaßen an: „Ich will Ihnen durch die That den Beweis liefern, daß Ihre These unrichtig ist. — Ich will Ihnen ad oculos demonstrieren, daß Dinge, die uns im Leben durchaus gleichgültig sind, auf der Bühne das höchste Interesse erregen können, — lediglich im Hinblick auf die ordnende Hand, die im Stande war, sie so naturwahr und doch so frei von den Fesseln der Wirklichkeit zu gestalten.“

„Da wäre ich neugierig“, sagte der Intendant.

„Ich bedarf nur der Zeit“, versetzte der Fürst; „auch versteht es sich von selbst, daß ich mich bei einem so scharfen Principienstreite nicht auf feinere Züge einlassen kann. — Ich schreibe Fracturschrift. — Nur Eins verlange ich als Bedingung, daß Sie mir bis zum entscheidenden Augenblicke nicht drein reden.“

„Wie Durchlaucht befehlen.“

Zunächst ward nun der Intendant auf sechs Monate beurlaubt, mit dem ausdrücklichen Bedenten, sich während dieser ganzen Frist jeglicher Sinnlichkeit in die Theaterangelegenheiten von Sachsen-Rodheim zu enthalten.

In der Absicht, diese schwierige Aufgabe möglichst correct zu erfüllen, ging der Beurlaubte nach Italien.

Um so besser, dachte der Fürst. Beim Abschied ließ er sich von dem Intendanten auf Cavalliers-Parole versprechen, er werde sich auch brieflich niemals nach den dramaturgischen Verhältnissen Rodheims erkundigen.

Der Fürst erbaute nun an einer sehr unerwarteten Stelle, ziemlich weit von der Stadt ein hölzernes Sommertheater, das zu Anfang Juli vollendet wurde.

Den Intendanten hatte man von dem Tag der Eröffnung in Kenntniß gesetzt und in die fürstliche Loge geladen. — Er traf wenige Stunden vor Beginn der Vorstellung ein. — Am Bahnhof empfing ihn eine Hofequipe, die ihn direct nach dem Schloß brachte. — Er wunderte sich — aber er leistete Folge.

Nachdem er Toilette gemacht, ward ihm die Meldung zu Theil, der Fürst wünsche ihn zu empfangen. — In kurzem Zwiesgespräch ward die Frage, die heute zum Austrag kommen sollte, nochmals erörtert. — Dann ging man zur Tafel, ohne daß es dem Intendanten gestattet war, seine Privatwohnung aufzusuchen.

Zwei Stunden später sah man vor der Brüstung der Logen. — Außer der Fürstin und einem stillen Hofräulein waren noch ein berühmter Schriftsteller und ein vor Kurzem angekommener österreichischer Diplomat anwesend.

Der Fürst hatte gegen seine Gewohnheit zur Eröffnung des neuen Theaters ein prunkvolles Ausstattungsstück gewählt. — Der Vorhang ging auf. — Man erblickte Florenz in Abendbeleuchtung, wie es sich von der Straße San Miniato aus zeigt. — Es ward Nacht. Allgemeines trat aus den Wolken der Mond hervor. — Magische Lichteffekte. — Eine phantastische Handlung blieb neben dieser prachtvollen Decoration beinahe unbeachtet.

Der zweite Act zeigte Neapel von der Seeseite. — Lang anhaltendes, stürmisches Bravobrusche den Saal. Jetzt ward auf den blauen Fluthen ein Kahn sichtbar.

„Wie naturwahr“, sagte die Fürstin.

„Meisterhaft“, bestätigte der österreichische Diplomat.

Im dritten und vierten Acte zog eine ganze Reihe der großartigen Landschaftsbilder in mehrfacher Verwandlung vor den Augen der Zuschauer vorüber. — Der Beifallsjubel des Publikums, dem diese Augenweide besser zusagte, als die fähle Classicität des Götteschen „Tasso“, wuchs von Scene zu Scene. — Die Fürstin sagte zu wiederholten Malen: „wie naturwahr“; der Intendant aber lächelte, denn er vermochte nicht abzusehen, wie diese Vorstellung seine Theorie widerlegen könne.

Und abermals rauschte der Vorhang empor. — Der Blick verlor sich tief, tief in den Abgrund der Scene; dunkle Berge, fast unkenntlich, bildeten in gesättigter Schwärze den äußersten Hintergrund. — Die vordere Bühne stellte einen Perron dar, und zwischen diesem Perron und dem Hintergrunde lag, etwas spärlich erleuchtet, ein Bahnhof. — Von der fürstlichen Loge aus konnte man deutlich die einzelnen Schienenstränge erkennen. — Und jetzt ließ sich ein Brusten und Röcheln vernehmen, ein Schnauben und Krachen, so naturwahr, daß selbst der Intendant Zeichen der Ueberraschung gab. — Majestätlich rollte eine dunkle, qualmende Locomotive vor. — Ein gelber Pfiff. — Sie hielt an. — Ein Weichenwärter stellte die Weiche. — Die Maschine rollte zurück und kam dann von Neuem auf einem anderen Schienenstrange zum Vorschein.

Wahnsinniger Applaus.

Weiter im Hintergrunde schoben sich jetzt zwei oder drei Wagen hervor; es begann ein kunstgerechtes Rangiren. — Dann ertönte die Glocke. — Fernes donnerähnliches Rollen. — Es fuhr ein ganzer Zug durch den Hintergrund, und als er vorbei war, hörte man deutlich wie er anhielt, wie die Räder ächzten und die Puffer dumpf aufeinander prallten.

Das Publikum klatschte und lachte und rief da capo. — Der österreichische Diplomat aber sagte: „So wahr ich lebe, Durchlaucht, ich habe nie einer großartigeren Vorstellung angewohnt! Entzückend sage ich, entzückend. — Welche Mittel müssen Sie aufgewandt haben, um diese wunderbaren Effecte der Täuschung möglich zu machen! Wenn das Stück morgen wieder gegeben wird, wahrlich, nur um des schönsten Actes Willen möchte ich's zum zweiten Mal sehen. — Diese Bahnhofsscene! Ganz superb, Durchlaucht!“

„Sie hören, Herr Intendant“, sagte der Fürst lächelnd.

Dann zum Diplomaten gewendet: „Meine Mittel sind höchst einfach, Excellenz. — Was Sie dahinten in so naturwahrer Perspective erblicken, ist nichts anderes, als unser wirklicher Bahnhof von Rodheim. Es galt eine Wette mit dem Herrn Intendanten. Ich habe das Theater lediglich, um eine künstlerische Theorie ad oculos zu demonstrieren, an diese Stelle gebaut. Die Rückseite ist offen. Wahrscheinlich sind die Passagiere, die da so eben vorbei fuhr, aber dieses ungewöhnliche vis-a-vis noch überraschter gewesen, als Sie Excellenz!“

Der Vorhang war inzwischen gefallen.

„Nun, mon cher“, sagte der Fürst, dem Intendanten traulich auf die Schulter klopfend, „sind Sie noch der Ansicht, was im Leben nicht interessire, könne auch von der Bühne nicht wirken? Oder glauben Sie, Seine Excellenz habe nie im Leben einen Bahnhof gesehen?“

„Durchlaucht“, flammelte der Intendant, „so war die Sache ja nicht gemeint. . . .“

„D, ich verstehe, Sie wollen mir vorwerfen, meine Beweisführung sei eine gar zu massive und derbe. Immerhin! Das Feine und Delikate hat den Nachtheil, daß es nicht halb so evident in die Augen springt. Sie müssen die Anwendung meines Exempels auf die Theorie cum grano salis vollziehen. Jedenfalls scheint mir die Angelegenheit, die Sie gar nicht für ein Problem hielten, ein gründliches Nachdenken zu verdienen, und wenn Sie mir das zugestehen, so habe ich Recht behalten.“ Der Intendant verneigte sich.

„Ich werde nachdenken, Durchlaucht.“

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Frau Nicolaus vom Kober-Theater hat einen sehr theilhaftigen Engagementsantrag an das königl. Hoftheater in Hannover erhalten.

Berlin. Richard Wagner hat an Kapellmeister Carl Eckert folgendes Schreiben gerichtet:

„Geehrter, lieber Freund! Es fällt mir schwer auf das Herz, daß, da es bei unserm „Tristan“ zu keiner demonstrativen Generalprobe kam, mir dadurch die Gelegenheiten entzogen wurde, Ihrem vortheilhaften Orchester, somit den geehrten Mitgliedern der königlichen Hofkapelle, mit einem herzlichsten Abschiedsworte zugleich meinen wahrhaftigsten Dank sowie meine unumwundelte Anerkennung für die Ausübung meiner so schwierigen Partitur zu bezeugen. Ich muß Sie nun bitten, bei geeigneter Gelegenheit dieses Verlaumte in meinem Namen mündlich nachholen zu wollen. Gewiß ist mir nie etwas so Schwieriges, als dieser „Tristan“, leichter gemacht worden, als es diesmal durch die sorgfältigen, von ganzem Herzen meinerseits Ihnen, lieber Freund, verdankten Vorbereitungen in Berlin mit diesem Werke geschah. Für immer bin ich Ihnen und den vorzüglichen Künstlern der Berliner Hofkapelle für diese schöne Leistung, die ich gern eine That nenne, verpflichtet, und verbleibe mit freundschaftlicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Richard Wagner. Bayreuth, 3. April 1876.“

Herrn Riemann's Contract am hiesigen Opernhaus läuft Anfangs 1877 ab und ist bisher noch nicht erneuert worden. Er hat die Absicht ausgesprochen, einen dauernden Contract überhaupt nicht wieder abzuschließen, sondern in Zukunft nur noch nach freiem Belieben zeitweilig als Gast der Berliner Hofoper aufzutreten.

Verdi's Requiem gelangte am 15ten im Opernhaus zur ersten Aufführung und hinterließ, wie hiesige Blätter berichten, nur einen theilhaften Eindruck. „Der größere Theil des Requiems“, heißt es in einer Versicherung, „ist voll greller, dramatischer Effecte, ohne Kenntniß des kirchlichen Styles, ohne erwarrende Wahrheit und bestellte Uebersetzung geschrieben.“ Die Soli waren in den Händen der Damen Lehmann und Brandt und der Herren Bey und Ernst.

...ung des Bopen Bogdan Jimonic, mit 150 türkischen Säbel-Gewehren, 100 Gewehren System Bänzl und im Uebrigen Vorderlader; 1200-1300 Mann der Stämme Banjani und Rudina, von denen circa 450 Mann unter Führung eines probirlichen an Stelle des gefallenen Wojwoden Mafim Baccie getretenen Capitän fechten und mit 280 türkischen Bänzl-Gewehren, im Ubrigen mit Vorderlader bewaffnet sind; 350 Mann der Stämme von Nebestine, unter Drago Obren, mit 50 Bänzl-Gewehren und 150 Vorderlader; 300 Mann der Stämme von Zubci und Korjen, unter Trifto Bafalovic, bewaffnet mit Bänzl-Gewehren; 300 Mann der Stämme von Suma, unter den Bopen Melentije; circa 1000 Mann Katholiken aus dem Popovo Bosje, unter Führung des katholischen Geistlichen Ivan Russic; 450 Mann, unter Be to Pabiovic, die Elite-Abtheilung der Insurgenten, die ursprünglich 800 Mann zählten, bereits 150 Mann an Todten und 200 Mann an Verwundeten verloren hat; endlich aus kleineren Banden, unter Führung von einigen Ausländern, auf welche übrigens keine großen Stücke gegeben werden. Im Ganzen befreit sich die Streitmacht der Insurgenten auf 4500 Mann, bewaffnet mit 700 Säbeln, 1500 Bänzl-Gewehren, einigen Hinterladern verschiedener Systeme, im Ubrigen mit Vorderlader. Die Streikräfte der Türken wurden Mitte März d. J. mit 23,000 bis 25,000 Mann berechnet, mit der Bemerkung, daß dies den Rest von 40,000 Mann, welche nach und nach auf den Kriegsschauplatz gebracht wurden, darstellt; 17,000 Mann sollen in Folge von Gefechten, Krankheiten, Kälte und Hunger in Abgang gekommen sein. Dieselben bestehen aus Nizam-Truppen, Reibis und Bajchi-Bosjaks; die ersteren sollen den Kern der Streitmacht bilden; aber auch diese sollen seit 1862 bedeutend an Werth eingebüßt haben; denn sie seien in einer ganzen Reihe von Gefechten nur ein einziges Mal (28. Januar) angriffsweise vorgegangen und haben sich auf Disancen gehalten, die der Handvoll Insurgenten ermüdete, unbefähigt abzuwehren. Um die Unzulänglichkeit des türkischen Kriegswesens überhaupt zu charakterisiren, wird bemerkt, daß zur Zeit, als nach offiziellen Angaben über 150,000 Gewehre des Systems Henry-Martiny an die Truppen vertheilt sein sollten, nicht ein einziges dieser Gewehre in der Herzegowina zu sehen war, ungeachtet auch Truppen der Garnison von Konstantinopel an den Gefechten theilnahmen.

Interessant ist, daß, während hier die gesammte Streitmacht der Insurgenten auf 4500 Mann angegeben ist, Mushtar Pascha in den Gefechten vom 13. bis 18. April nicht weniger als 14,000 Insurgenten gegenüber gestanden haben will!

Schweiz.

Zürich, 19. April. [Die Entscheidung des Bundesgerichts in Sachen der Kirche Gemeinde von Les Bois.] Das höchste Gericht der Schweiz, das Bundesgericht in Lausanne, hat eine grundtätig hochwichtige Entscheidung im Culturfampf gefällt. Es wurde vor demselben die Klage von Bonille und Mittheilern in Les Bois, einer Gemeinde des Berner Jura, verhandelt. Diese Kläger hatten, als Mitglieder des früheren Conseil de Fabrique und des Gemeinderaths von Les Bois und handelnd im Namen der Kirchgemeinde daselbst, gegen den Staat Bern eine civilrechtliche Vindikationsklage erhoben, in welcher sie die Anerkennung ihres ausschließlichen Eigenthumsrechtes auf die Kirche und das Kirchengut von Les Bois, sowie die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Betreff dieser Gegenstände verlangten. „Unsre Vindikationsklage ist begründet auf einer hervorstechenden unlängbaren Thatsache, auf einem unzweifelbaren Rechte; wir sind nämlich seit Jahrhunderten Eigenthümer der Güter, deren man uns durch eine Gewaltthat beraubt.“ Die Kläger stützen ihren fähnen Anspruch auf folgende aus dem Kirchenrecht herrührende Behauptungen: 1) Seit Jahrhunderten und auch jetzt noch gehören alle Kirchen und Kirchengüter im katholischen Jura und also auch in Les Bois einzig und ausschließlich der unfehlbaren vom Papste bekehrten römisch-katholischen Kirche und Kirchengenossenschaft. 2) Sie, die Kläger, und ihre Gesinnungsgenossen in der Gemeinde Les Bois vertreten diese Kirche und somit die einzige rechtlich bestehende katholische Kirchgemeinde. 3) Keine weltliche Gesetzgebung, am allerwenigsten die bernische Kirchengesetzgebung, kann hieran etwas ändern. Diese gemüthliche Theorie wurde vor Bundesgericht von dem bekannten ultramontanen Advokaten, Großrath Folletie, weiter auseinander gelegt. Als Verteidiger vertrat der Fürsprecher Brunner, Mitglied des Großen Raths und des Nationalraths, den

Staat Bern, welcher sich auf folgende Thatsachen stützte. Im katholischen Jura lag bei seiner Vereinigung mit Bern die Verwaltung der Kirchengüter in den Händen der Gemeindebehörden, war aber in den verschiedenen Gemeinden verschieden organisiert. Durch ein Decret von 1854 bezweckte der Regierungsrath eine gleichmäßigere Organisation; in jeder katholischen Kirchgemeinde des Jura wurde ein besonderer Kirchgemeinderath gebildet. Auf dieser Grundlage, und nicht etwa nach dem Kirchenrecht, wurde auch in der Gemeinde Les Bois das Kirchengut verwaltet. Eine Aenderung trat ein mit dem Geseze vom Januar 1874 über die Organisation des Kirchenwesens überhaupt. Dieses Gesez stellte vor Allem in Befestigung der früheren Gesezgebung den Grundsatz auf, daß die bestehenden Kirchspiele der beiden staatl. anerkannten Confessionen auch als die vom Staate anerkannten Kirchgemeinden gelten sollten. Zu einer gehörigen Organisation der Kirchgemeinden-Versammlung war aber namentlich die Anlage besonderer kirchlicher Stimmregister erforderlich. Nach Vereinigung dieses Punktes erhielten die Regierungen-Statthalter des ganzen Cantons die Befugnis, die Kirchgemeinden-Versammlungen zur Ernennung provisorischer Kirchgemeinderäthe einzuberufen, denen die Aufgabe zufiel, das Kirchengut von den bisperigen Verwaltungsbehörden zu übernehmen, die erforderlichen Reglemente der Kirchgemeinden festzustellen, sie den Versammlungen zur Beschlußfassung vorzulegen und sodann durch dieselben zur definitiven Wahl der Kirchgemeinderäthe schreiten zu lassen. Auch die Kirchgemeinden-Versammlung von Les Bois wurde zu diesem Zwecke einberufen; es erschien aber Niemand, so groß war der Terrorismus der Infallibilisten. Um nun die Verwaltung des Kirchengutes zu sichern, mußten von Staatswegen geeignete Personen in Les Bois und den andern Gemeinden, welche nicht zur Wahl von Kirchgemeinderäthen geschritten waren und sich nicht in gesetzlicher Weise constituiren wollten, bezeichnet werden. Dies geschah mit dem Notar Znanagros in Les Bois ohne die geringsten Unruhen. Aus alle dem ergiebt sich, daß die Kirche in Les Bois und das ganze Kirchengut nicht einzelnen Personen und nicht einer bestimmten kirchlichen Partei oder privaten Religionsgenossenschaft, sondern einzig und allein der staatl. anerkannten gesetzlichen katholischen Kirchgemeinde angehört und nur von dieser unter der Aufsicht des Staates zweck- und bestimmungsgemäß verwaltet und verwendet werden ist und werden darf. Die Kläger gehören daher, wenn sie nicht als Mitglieder der staatl. anerkannten Kirchgemeinde Les Bois gelten wollten, einer privaten Religionsgenossenschaft an, welcher der Staat unter näher festzustellenden Bedingungen Corporationenrecht ertheilen kann, allein es steht ihnen die Berechtigung nicht zu, außerhalb der gesetzlichen Kirchgemeinde stehend, die Güter derselben gleichwohl in die Hand zu nehmen und in ihrem Namen gegen sie zu handeln. Der Schlußsatz der Verteidigung lautet: „So lange überhaupt das Bestreben der jurassischen Ultramontanen nur darauf gerichtet ist, den rechtlichen Bestand der neu geschaffenen gesetzlichen Grundlagen in Frage zu stellen, sie als nicht-erfolgend zu ignoriren und gleichsam zum Hobn des Gesezes sich noch fernerhin als die einzigen rechtmäßigen Vertreter der jurassischen Kirchgemeinde zu geriren, so lange wird es Pflicht der Regierung bleiben, die Autorität des Gesezes zu wahren und jene Angriffe abzuwehren.“ — Das Bundesgericht ist diesen Betrachtungen des Staates Bern gerecht geworden und hat die Beschwerdeführer abgewiesen; bloß ein einziges Mitglied, der titellose Particularist und frühere Gegner der Bundesrevision, Dr. Dubé von Zürich, wollte einige Vorbehalte zu Gunsten der Ultramontanen machen.

Frankreich.

* Paris, 20. April. [Zur orientalischen Frage.] Der „Moniteur“ bespricht die Gerichte über eine Störung im Einverständnis der drei Mächte, welche in den letzten Tagen in Umlauf waren. Er erklärt, daß das genannte Einverständnis die beste Bürgschaft des europäischen Friedens sei, und nimmt mit Befriedigung die neueren

Meldungen an, welche die beunruhigenden Nachrichten für unbegründet erklären. Dasselbe Blatt macht übrigens in einem zweiten Artikel die Bemerkung, daß die Herzoginwifen doch eigentlich ganz interessante, von Hunger und Noth getriebene Kämpfer seien, und daß die Herstellung des Friedens wohl nicht möglich sein werde, so lange man nicht dafür Sorge, ihren Hunger zu stillen. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses wurden diplomatische Actenstücke über die orientalischen Angelegenheiten von der Regierung vertraulich und unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß dieselben streng geheim gehalten werden müßten, mitgetheilt.

[Die Ernennung des Msgr. Lequette zum Erzbischof von Lyon] hat zu Schwierigkeiten mit dem Vatican geführt; Frankreich will nämlich nicht in die Gründung eines abgetrennten Bisthums in Saint-Gienne einwilligen.

[Bonapartistisches.] In Kreisen, die gewöhnlich so gut unterrichtet sind, daß auch ein unwahrscheinlich klingendes Gerücht, welches aus ihnen stammt, Erwähnung verdient, heißt es, der Prinz Louis Napoleon habe sich mit dem Prinzen Napoleon direct in Verbindung gesetzt und eine Aussöhnung zwischen beiden sei, wenn nicht schon erzielt, so doch nahe bevorstehend.

Spanien.

Madrid, 15. April. [Ueber die Verhältnisse auf Cuba] schreibt man der „R. Z.“ von hier: Die Insel Cuba hat seit geraumer Zeit mit dem Mutterlande zwei große Uebel gemein, welche nachgerade den Völkern spanischer Race in Fleisch und Blut übergegangen zu sein scheinen: die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden inneren Unruhen und die daraus entstehende grenzenlose Unordnung im staatl. Haushalte. Beide zu beseitigen, ist die Regierung Don Alfonso's seit dem Beginn ihrer Wirksamkeit ernstlich, wenngleich nicht immer erfolgreich, bemüht gewesen. Während der General-Capitän Jovellar auf militärischem Gebiete sein anerkanntes organisatorisches Talent entfaltete und hofentlich mit Hilfe der ihm bereits zugegangenen und noch immer zugehenden Verstärkungen bald Herr des schon zu lange wärenden Aufstandes sein wird, hat man bisher wenig von der Thätigkeit des außerordentlichen königlichen Commissars Rubi gehört. Derselbe wurde nach Cuba gesandt, um in die dortige verhässliche Verwaltung etwas Ordnung zu bringen und den zahlreichen Unterschleifen, die sich die Beamten zu Schulden kommen ließen, ein Ziel zu setzen. Die Aufgabe war keine leichte, da einerseits die Verwaltung auf der Verle der Antillen sehr im Argen liegt, und andererseits die Angelegenheiten, welche ihr Augenmerk auf Schädigung des Staatsfiscals richten, ausschließlich der höchsten Klasse angehören und hier mächtige Beschützer haben. Herr Canovas hat deswegen in richtiger Würdigung der Verhältnisse den General-Capitän mit den weitgehendsten Machtbefugnissen ausgerüstet, so daß die Vorschläge Rubi's nicht erst in Madrid geprüft, bemängelt oder gar umgestoßen zu werden brauchen, sondern nur des Befalls Jovellar's bedürfen, um sofort zur Ausführung zu gelangen. Dem Einvernehmen, welches zwischen letzterem und dem königlichen Commissar herrscht, verdankt man nun einige wichtige Verfügungen, die, wenn sie wirklich zum Vollzuge kommen, für Cuba die besten Folgen haben dürften. In einem Rundschreiben vom 10. März an die Vorsteher der einzelnen Verwaltungszweige giebt Herr Rubi zu, daß die Lage der cubanischen Finanzen zwar keineswegs erfreulicher Natur ist, aber dennoch nicht die Hoffnung auf eine rasche und bessere Wendung ausschließt. Vor allen Dingen müßten unverzüglich bedeutende Ersparnisse in den Kosten, die eine schwerfällige Verwaltungsmaschinerie mit sich führt, erzielt, das Gleichgewicht im Budget hergestellt, den Inhabern der Schuld ein übertragbares, zinsentragendes Papier eingebündigt und das Steuerwesen einheitlich organisiert werden. Es folgt nun eine Reihe von Verfügungen behufs Auflösung von nicht weniger als 13 Directionen und (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Carl Helmerding wird im nächsten Monat Berlin auf kurze Zeit verlassen, um einem an ihn aus Riga ergangenen Rufe zu einem Gastspiele Cyclus Folge zu geben.

Fräulein Galmeyer erklärt in einem Wiener Blatt, sie werde ihren Contract, der sie noch auf 2 Jahre an das hiesige Wollersdorff-Theater fesselt, erfüllen.

Rubinstein war vor Kurzem für einige Tage in Berlin. Seine neueste große Oper „Nero“ ist so gut wie vollendet und wahrscheinlich soll sie im nächsten Winter in Paris und hier — wo Niemand den „Nero“ singen wird — fast gleichzeitig aufgeführt werden.

Baireuth. Von München aus ist der Befehl ergangen, das hiesige königliche Schloß für die Zeit während der Aufführungen der Wagner'schen „Nibelungen“ und der Vorbereitungen zu denselben complet auf den Besuch der Deutschen Fürsten einzurichten. — Der Wiener Hofopern-Kapellmeister Richter ist auf einige Tage nach Baireuth gereist, um die Engagements der von der Wiener Oper zum Gastspiele designirten Herren und Damen perfect zu machen und zugleich mit Wagner bezüglich der Aufführung der „Walküre“ Rücksprache zu pflegen.

Dresden. Fr. Anna Schramm ist, von einem Gastvielausfluge von Rostock kommend, schwer erkrankt auf ihrer Villa zu Köpchenbroda bei Dresden eingetroffen. Die Krankheit ist eine bedeutende, doch hofft man, daß es der ärztlichen Kunst gelingen wird, Fr. Schramm recht bald ihrem Berufe wieder geben zu können.

München. Herman Schmid hat ein neues Drama vollendet, welches: „Der Todesengel“ betitelt ist und am Hofe Louis XV. von Frankfurt spielt. Dasselbe wird zunächst als Separatvorstellung für den königlichen Hof im Hoftheater zur Aufführung kommen.

Eine für Deutschland neue Oper wird am 23. d. Mts. im hiesigen Kgl. Hof- und National-Theater das Licht der Lampen erblicken. Es ist dies das Werk eines schwedischen Componisten, Jvar Hallström, und der Titel der Oper: „Der Bergkönig.“ In Stockholm hat diese Oper, welche am 20. Mai 1874 die erste Aufführung erlebte, einen bedeutenden Erfolg erzielt.

In Tegernsee starb vor einigen Tagen eine Persönlichkeit, deren Name einst vielfach in der Geschichte der deutschen Bühnenkunst und in der Geschichte Württembergs genannt wurde: Amalie v. Stubenrauch. Die Verstorbene war 1807 oder 1808 als Tochter eines Offiziers geboren. Nach Bekämpfung großer Hindernisse in Standesvorurtheilen u. s. w. gelang es ihr, sich der Bühne zu widmen. Sie schwang sich rasch empor, namentlich seit einer großen Gastspielreise im Jahre 1829. Damals berührte sie auch Stuttgart, wo sie rasch Engagement fand. Sie blieb dort auch nach ihrem Rücktritt von der Bühne bis zum Jahre 1864. In diesem Jahre, dem Todesjahre König Wilhelms von Württemberg, wurde die Schauspielerin, die bekanntlich großen Einfluß auf den König hatte, gezwungen, Stuttgart zu verlassen — sie zog nach München und lebte seitdem zurückgezogen in der bairischen Hauptstadt.

Weimar. Die Aufführung beider Theile des „Faust“, welche für den 22. und 23. April angezt war, ist, da die Vorbereitungen geraume Zeit erfordern, mehr als anfanglich erwartet wurde, auf den 6. und 7. Mai verschoben worden. Dasselbe Aufführung wird am 10. und 11., 13. und 14. Mai wiederholt. — Gleichzeitig tagt in Weimar die Generalversammlung der Deutschen Schopenhauer-Gesellschaft, da mehrere Erkrankungen, sowie ein Todesfall die auf den 23. April statutenmäßig anberaumte Versammlung nicht zu Stande kommen ließen.

Wien. Das Wiener Hof-Operntheater wird die erste deutsche Bühne sein, an welcher nach dem Baireuther Festspiele Richard Wagner's „Walküre“ in Scene gehen wird. Director Jauner hat von Richard Wagner die Zusage in freundschaftlichster Weise erhalten und wird das Werk sofort in Angriff genommen, um die „Walküre“ in der nächsten deutschen Winteraison zur Aufführung zu bringen.

Der Delegirte der Genossenschaft der deutschen Bühnengehörigen, welcher in der Osterwoche in Wien statuten sollte, wurde mit Rücksicht auf einige noch nicht erledigte Vorarbeiten bis zum Herbst verschoben.

Matland. Lindau's „Maria und Magdalena“ gelangte hier durch die Schauspielergesellschaft Bellotti zur Aufführung. Das italienische Blatt „Fanfulla“, dem wir diese Nachricht entnehmen, fügt hinzu: „Die Auswahl konnte gerade für die Charwoche keine bessere sein.“ (!) „Fanfulla“

befindet sich augenscheinlich in dem Irrthum, Lindau's „Maria und Magdalena“ mit seinen lustigen Scenen sei, dem Titel ungefähr entsprechend, ein religiöses Stück!

[Ein Salomonischer Urtheilsspruch.] In Wille in Ungarn hatten, wie die „Zem. Jg.“ erzählt, zwei Jraeliten vor den jüdischen Osterfeiertagen ein ambulantes Compagnie-Geschäft auf — Gänse etablirt; sie hausrten nämlich mit den fetten gerupften Gänsen. Der Eine, welcher das Geld manipulirte, legte den Erbs für den Verkauf einer Gans — lauter Kupfergeld — in den Bauch einer anderen todtten Gans, der andere stahl den Inhalt des Gansbauches, was natürlich zu einem Conflict zwischen den beiden Gänsehändlern führte. Der Thäter leugnete standhaft und der Compagnon ging in seiner Verdrängnis zum Rabbiner, um denselben den Fall anzuzeigen. Der Rabbiner citirte Beide vor sich und erklärte, der Angeklagte möge sein ganzes Kupfergeld in ein Glas Wasser werfen, wenn das Geld aus dem Boden des Glases fällt, dann sei er unschuldig. Der Dieb folgte erfreut der Anordnung des Rabbi und das hingeworfene Geld fiel natürlich auf den Boden des Glases. „Gewonnen!“ triumphirte der Dieb. „Dieb!“ rief der Rabbi entrüstet, denn auf dem Wasser zeigten sich — Zeitungen, ein Beweis, daß das Geld aus dem Innern der Gans genommen war!

[Der Mann mit der Gabel glücklich operirt.] Lauffeur, der junge Mann, welcher im März 1874 in Folge einer probirlichen Spielerei eine metallene Gabel verschluckte und von welchem seinerzeit in Paris und anderwärts viel gesprochen wurde, ist nun endlich am vergangenen Sonntag mit Erfolg operirt worden. Der „Siècle“ bringt folgenden Bericht über diese Operation, welche in Paris bei den Brüdern vom heiligen Johann von Gott stattfand. Bevor die Gastrotomie vorgenommen werden konnte, mußte vorerst eine Aushöhlung zwischen dem Magen und der Bauchwand hergestellt und auf diese Weise so zu sagen die sie trennende Hühlung des Bauchfells beseitigt werden, in welche nicht ungestraft eingeschnitten werden durfte. Man bediente sich zu diesem Zweck eines Legmittels, welches, an dem Orte angewendet, in den der Einschnitt gemacht werden soll, eine rasche Desorganisation der Haut hervorbringt, sie auf der Oberfläche zerstört und unter derselben eine Bauchfellentzündung erzeugt, in Folge welcher die Aushöhlung der Membrane an dem correspondirenden Theil des Magens erfolgt. Dann erst kann man ohne Gefahr das Einschnittsmesser dahin führen. Nachdem Lauffeur genügend „präparirt“ war, wollte Herr Labbé den Einschnitt vornehmen. Aber gerade zu dieser Zeit wurde der junge Mann von den Watten befallen und die Operation mußte bis auf Weiteres verschoben werden. Am letzten Sonntag um 1/10 Uhr wurde nun der Zustand des Patienten als für die Wiederaufnahme der Operation geeignet erachtet. Wos mehreren Ärzten wurde gestattet, derselben beizuwohnen. Die Mutter und drei Freunde des Patienten wurden in einen kleinen Salon verwiesen, wo sie das Resultat erwarren mußten. Die Operation war lang und mühsam und wurde mehrere Male durch Unterbrechungen und Ohnmachten des Patienten unterbrochen. Endlich um halb 12 Uhr veränderte der Operateur, daß die Jangen in den Magen eingebracht seien. Nach einer halben Stunde wurde Frau Lauffeur gerufen und Dr. Lepère zeigte ihr die vollständig schwarze Gabel, welche soeben aus dem Körper des jungen Lauffeur gezogen worden. Der Patient, welcher die Operation mit großem Ruhe ausbielt, befindet sich gegenwärtig so wohl, als nur zu wünschen ist.

[Ein „beschummelter“ Bezier.] In diplomatischen Kreisen Konstantinopels erzählt man sich folgende pikante Händel: Um den Delegirten der englischen Botschaft, Mr. Hammond, für das Scheitern seiner Mission zu trösten, wurde im Ministerrath beschloffen, demselben eine goldene Tabakdose zu verehren. Zudeß machte der Kostenpunkt — eine Dose, wie sie in Aussicht genommen, würde mindestens 500 Pfund türkisch gelostet haben, einige Schwierigkeit, und das ist bei den zerrütteten Finanzverhältnissen des ottomanischen Reiches zu begreifen. Wie froh war man daher, als der Marineminister Dervisch Pascha die Schwierigkeit in etwas zu mildern mußte. Derselbe war nämlich der glückliche Besitzer einer sehr schönen Tabakdose aus des Sultans eigener Hand, welche, wenn auch nicht mehr ganz neu, doch noch immer für Mr. Hammond gut genug war. Dervisch

Pascha war erbötig, die Dose für 300 Pfund abzulassen, was einen Gewinn von 200 Pfund versprach. Man ward habels einig und die Dose wurde Mr. Hammond überreicht. Dervisch Pascha wartet aber noch immer vergeblich auf seine 300 Pfund. Die Geschichte wird für authentisch ausgegeben, da der Großbezier selber sich der Gewandtheit rühmen soll, mit welcher er die gute Gelegenheit ergriffen, seinen theuern Collegen zu „beschummeln“.

[Ein sehr schnuriges Testament] hat wieder einmal die letzten Lebens-tage eines hochhaften reichen Engländer's verführen müssen, der sich nicht wenig mit dem Gedanken an die langen Gesichter seiner hinterbliebenen Verwandten defectir haben mag. Es kommen in demselben folgende Stellen vor: „Ich vermache 5 Schilling an meine Nichte Maragrete O'Neil, welche sich Sonntags, statt in die Kirche zu geben, heimlich dem Soff ergiebt. Für belagte 5 Schillinge soll sie meinen Leichenzug verläumen und sich zu Hause zu meinem Gedächtniß einen Affen kaufen.“ — Meinem Freunde Charles vermache ich ein Neunaug, da ich ihm keine Schlange hinterlassen kann. Dieses Neunaug soll ihm verhinbildlichen, daß ich ihn wie eine Schlange an meinem Widen genährt, damit er mich im Club stets als den heiligsten Kerl ausprechen konnte. — John Abbot, mein treuer Diener, erhält sechs Pence. Für dieselben soll er sich einen Strid kaufen, damit er, falls der Herriff einen solchen vergesse, sobald er (John) wegen seiner Spitzbübereien einmal gebängt wird, wenigstens des heimlichen Wartens auf zugiger Nichtthätigkeit überdohen sei. — Meiner Frau Elisabeth, welche durch meine Verdrächtheit meine Gattin geworden und mit anguerkennender Energie meinen guten Namen in den Schmutz getreten, vermache ich jährlich fünf Pfund Sterling und die Abschrift des ersten, nunmehr gerichtlich annullirten Testaments, worin ich sie zur Universalerbin meines Vermögens von 138,340 Pfd. Sterl. eingesetzt hatte. — Außer aufgeführten Legaten fällt mein Vermögen nunmehr an das städtische Krankenhaus.“

Wie tief ergreifen mögen die Leidtragenden dem Sarge gefolgt sein!

[Bevorstehender Untergang der Welt.] Wie das „Eco d'Italia“ in New-York berichtet, ist es einem Bibelforscher in den Vereinigten Staaten gelungen, aus dem Buche Daniel herauszufolgeln, daß die Welt unwiderstlich am kommenden 4. Juli untergehen wird. Da aber an diesem Tage in den Vereinigten Staaten das Centenarium der Unabhängigkeit gefeiert wird, so steigen schon jetzt Gebete zum Himmel empor, auf daß er der Welt ein Moratorium gewähre und sie erst Mittwoch, den 5. Juli, untergehen lasse.

[Kleiner Roman der Wirklichkeit.] „Ja, Amalie, Alles sollst du haben!“ schmatzte der Liebende. „Die Gemme laufe ich dir morgen!“ — „Wie gut du bist“, lächelte sie und legte ihr Köpfchen an seine Schulter. Der Jasmin der Laube duftete prächtig, der Fephrer säufelte durch die Blätter, die Nachtigall schluchzte. Und sie träumten Beide. Sie: „Hätte ich doch erst die Gemme“. Er: „Wen kann ich denn überhaupt noch zu dieser unnützen Ausgabe anpumpen?“

[„London“, 3. Auflage, von E. G. Havenstein.] Die vorliegende dritte Auflage dieses Buches ist eine gründlich umgearbeitete und vermehrte. Die eigentliche Stadtbeschreibung ist in Form von „Wanderungen durch London“ eine völlig neue Arbeit, zu welcher der Verfasser seine seitene Kenntniss der Residenzstadt besonders befähigte. Da diese Führung unter weiser Berücksichtigung auch der physischen Leistungsfähigkeit des Reisenden geschieht, wird sie dem Fremden gewiß ein willkommenes Bademeum sein. Die nach England führenden Reiserouten sind im Text erweitert und die größeren Städte mit Situationsplänen versehen, so daß der Reisende nirgends ohne Rath bleibt und für die berühmten Punkte ein besonderes Reisebuch nicht mehr bedarf. — Den Ausflügen durch England, Wales und Schottland folgt diesmal eine Beschreibung der Hauptorten und Städte der „Armen Insel“ Irland, eine weitere Zugabe, welche das Buch vor anderen deutschen Reisebüchern voraus hat. — Die kartographische Ausstattung des Buches ist durch Aufnahme eines Plans des Krystal-Palastes und Parks zu Spensland, eines neuen Orientirungsplans von London sowie weiterer Stadtpläne von Dublin, Belfast, Cork und für die Eintrittsrouten von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel, Ostende und Boulogne bereichert worden.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

sonstigen Oberbehörden aller Gattungen, die, ohne den Gang der Geschäfte zu beeinträchtigen, längst hätten wegfallen oder mit anderen verschmolzen werden können. Alle Forderungen an den Schatz, die seit dem 31. December 1875 fällig sind und nicht aus Gehältern oder gerichtlichen Depositen bestehen, werden in eine cubanische Schuld umgewandelt. Zu diesem Zwecke ist die Ausgabe von zwei Serien cubanischer Obligationen bewilligt worden. Die erste Serie enthält deren 300,000 zu je 500 Pfister, die zweite eine gleiche Anzahl zu je 100 Pfister. Jede Obligation trägt jährlich 8 pCt. Zinsen, die in Silber oder Gold auszubezahlt werden. Bei dem Umtausche der richtig besundenen Anweisungen auf den Schatz gegen diese Obligationen wird kein Cours zu Grunde gelegt, sondern der wirkliche Werth angenommen. Verschiedene hohe Steuern, die auf dem Grundbesitz, dem Handel und der Industrie lagen und in Gold entrichtet werden mußten, sind vom 31. März an aufgehoben. Charakteristisch ist, daß sich darunter auch eine Abgabe von 24 Pfistern befindet, die für jeden Sklaven, der zum Hausdienste verwandt wird, bezahlt werden mußte. Das Budget für das laufende Jahr weist an Ausgaben 81,939,612, an Einnahmen 45,939,612 Pfister auf, also ein Deficit von 36 Millionen, welche so lange durch Vertheilung auf die Gemeindebezirke beschafft werden müssen, bis man mit den Vorarbeiten zur Einführung einer directen gleichmäßig vertheilten Steuer fertig ist.

Großbritannien.

* London, 20. April. [Das indische Amt] beschloß dem Vornehmen nach, den Hafen von Kurrachee zu vertiefen. Die Schaffung einer neuen Präsidenschaft Scinde-Pendjab, also einer nordwestlichen Grenzmark, gilt für wahrscheinlich; Sir Lewis Pelly's Sendung soll damit in Zusammenhang stehen. Kurrachee würde der Hafen dieser Präsidenschaft werden; es könnten dort gegebenenfalls Truppen ausgeschifft werden, deren weiterer Beförderung auf dem Indus kein Hindernis im Wege stünde. Auch dürfte von der Insel Karat im persischen Golf wieder Besitz ergriffen werden. Diese Insel, von welcher aus die Schiffsahrt auf dem Golf beherrscht werden kann, wurde schon 1839 von den Engländern besetzt, welche an ihrer Nordseite ein Fort anlegten. Karat zählt ca. 1000 Einwohner.

[Strile.] Mehrere Tausende der frikenden Kohlenarbeiter in Süd-Yorkshire und Derbyshire setzten gestern in Stadeln eine Kundgebung gegen die propronte Lohnherabsetzung um 15 Procent in Scene. Es wurde einstimmig beschlossen, die Vorschläge der Meister nicht anzunehmen und den begonnenen Strike fortzusetzen.

[Gewerbereine.] In Liverpool hielten gestern Delegirte von über 100 britischen Gewerbetreibenden eine Versammlung, um die neue Gesetzgebung über die Handelschiffahrt in Erwägung zu ziehen. Die gefassten Beschlüsse erklärten sich zu Gunsten einer allgemeinen Staatsinspektion fähmlicher in See gehenden Schiffe und die Adoption einer Ladungslinie.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 22. April. [Tagesbericht.]

+ [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amispredigt: St. Elisabeth: Diakon: Schulze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhards: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Rotta, 8 Uhr. Krankenhaus: Pred. Müntz, 10 Uhr. St. Christophori: Prediger Valfner, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabeth: Sub-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior May, 2 Uhr. St. Bernhards: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Gläner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber (Bibelstunde), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Ester, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Bormerkstraße 28): Diakon: Mosler aus Gnadenfrei, Nachmittags 4 Uhr.

[Katholische Gemeinde] in der St. Bernhardskirche Gottesdienst um ½ 12 Uhr. Predigt: Herr Prof. Dr. Weber.

** [Zur Schulordnung.] Behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Aufnahme und Entlassung der Schulkinder, sieht die königliche Regierung zu Oppeln sich veranlaßt, Folgendes anzuordnen:

- 1) Das Schuljahr beginnt und schließt um Ostern, beziehungsweise am 1. April.
- 2) Um diese Zeit erfolgt in der Regel die Aufnahme, Versetzung und Entlassung der Schüler. Eine Ausnahme davon machen schulpflichtige Kinder der während des Schuljahres zu- und abziehenden Eltern und Pflüger.
- 3) Durch Erlass des Herrn Cultusministers ist genehmigt worden, daß der Beginn der Schulpflichtigkeit auf das sechste Lebensjahr festgesetzt, als Beginn der Schulpflichtigkeit aber das fünfte Lebensjahr der Kinder beibehalten wird.
- 4) Diejenigen Kinder, welche bis Ende Juni das vierzehnte Lebensjahr vollenden und den im § 46 Theil II, tit. 12 des Allgemeinen Landrechts angegebenen Anforderungen entsprechen, sind in den nächstvorhergehenden Ostertermin, beziehungsweise am 1. April, beim Schluß des Schuljahres zu entlassen. Von denjenigen Kindern, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni das vierzehnte Lebensjahr vollenden, wird in der Regel angenommen sein, daß sie den Anforderungen der Schule, bezüglich der Kenntnisse, im Allgemeinen entsprechen.
- 5) Diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli bis Ende December das vierzehnte Lebensjahr vollenden, sind, sofern sie den Anforderungen im Allgemeinen entsprechen, zum Michaelis-Termin, d. i. zum 1. October, aus der Schule zu entlassen.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat ist übertragen worden: 1) dem Kreis-Schulinspector Staban zu Beuthen für die Simultan-Elementarschule zu Krimmsee; 2) dem Rittergutsbesitzer Stöbe zu Schweinsdorf für die katholischen Elementarschulen zu Stein und Schweinsdorf, Kr. Neustadt; 3) dem Director der höheren Mädchenschule Dr. Menck zu Rattow für die dortige Simultan-Mittel- und Elementarschule.

** [Der Bürgerversammlung], welche Montag den 24. April, Abends 8 Uhr, in dem großen Saale des Café restaurant zusammentritt, wird das einladende Comité folgende, auf den neuen Entwurf der Städteordnung bezugnehmenden Resolutionen zur Berathung und eventuellen Beschlußfassung vorlegen:

- 1) zu § 5 des Entwurfs der Städteordnung: Die Versammlung beschließt: „Die Stadtgemeinden sollen zum Erlaß von Orts-Statuten unter den im § 5 des Entwurfs gegebenen Voraussetzungen selbstständig befugt sein, ohne daß das Orts-Statut der Bestätigung einer andern Behörde bedarf.“
- 2) zu § 22. Daß die jetzt gesetzlich bestehende Zahl der Stadtverordneten im Interesse der Verwaltung nicht vermindert werde. — Sollte dem entgegen das Gesetz eine geringere Zahl feststellen, so ist es insbesondere für die Stadt Breslau unerlässlich, daß die Bestimmung des Entwurfs, wonach anderweitige ortsherrliche Festsetzungen zulässig sein sollen, zum Gesetz erhoben werde.
- 2a. Ebenso erkennt es notwendig, die in § 43 vorgesehene Beschränkung der Zahl unbesoldeter Stadträte dahin zu präzisieren, daß die Zahl der besoldeten Stadträte die der unbesoldeten niemals übersteigen dürfe und daß auch bezüglich der Organisation des Magistrats-Collegiums die Errichtung von Orts-Statuten zugegeben werde.
- 3) zu §§ 25 und 26 des Entwurfs: Das 3-Klassen-Wahlrecht ist zu verworfen und an dessen Stelle das allgemeine gleiche Wahlrecht für alle gleich zur Wahl Berechtigten zu setzen. — Die Wahlberechtigung ist abhängig zu machen außer den im Entwurf vorgesehenen allgemeinen gesetzlichen Be-

stimmungen von einem nicht weniger als 9 Mark betragenden Census und einer mindestens 2-jährigen Ortsangehörigkeit.

4) die in den §§ 77, 93, 117 enthaltene Schlussbestimmung bezüglich des Einprüfungsrechts des Bürgermeisters gegenüber den beiden städtischen Behörden resp. der Aufsichtsbehörde gegenüber der Stadtgemeinde lautet: „im Falle das Interesse der Stadtgemeinde in dringender Weise gefährdet erscheint, ist als dem dem Gesetz vorgeschriebten Princip der Selbstverwaltung widersprechend zu streichen; auf demselben Grunde § 125, welcher verordnet, daß auf Antrag des Staatsministers eine Stadtverordneten-Versammlung durch königliche Verordnung aufgelöst werden könne.“

5) zu § 88. Die Wahl der Bezirksvorsteher ist, wie bisher, lediglich der Stadtverordneten-Versammlung zu überlassen.

6) [Rechts-Ober-Ufer-Bezirks-Verein.] Die nächste Sitzung genannten Vereins findet am 25. v. M. im Casper'schen Locale statt. Die Tagesordnung enthält: 1) Mittheilungen resp. Anträge, 2) Besprechung der neuen Städte-Ordnung unter Bezugnahme auf die am Montag abzuhaltende Bürger-Versammlung, und 3) Pflichten-Angelegenheiten. Durch ein Inserat in heutiger Zeitung werden die Mitglieder des Vereins zu zahlreichem Erscheinen bei der sub 2. erwähnten Bürger-Versammlung aufgefordert.

+ [Wasserfischerei.] Im Laufe dieser Woche war der Wasserstand der Oder wiederum ein hoher, ein Umstand, der den bereits begonnenen Uferbauten überaus hinderlich wurde. Die Ausbesserung der beim letzten Hochwasser angerichteten Schäden wurde schon an einigen Stellen in Angriff genommen, und gegenwärtig ist eine Anzahl Arbeiter an der Matbiasbrücke damit beschäftigt, den Wasserlauf des Stromes durch eine Bohlen- und Erdbank abzusperren, um nach Trockenlegung des Flußbettes die dort notwendigen Arbeiten ausführen zu können. — Gestern wurde von der beseitigten Strömung die höhere Bohlenlage des unter der Brücke im Grunde liegenden Wehbockens abgerissen und eine Strecke weit fortgeschwemmt. Das erwähnte Holzwerk liegt vor der Sandbank am Kaiserthor, wo es mit der umgekehrten Seite aus dem Wasserpfad herausragt. Hunderte von großen eisernen Haspelnägel ragen aus dem Holzwerk hervor und legen Zeugnis davon ab, wie stark dasselbe befestigt gewesen war. Dem Vermuthen nach haben die Wellen das im Flußbett liegende Holzwerk schon beim letzten großen Hochwasser unterpflügt und jetzt erst hat die ganze Bohlenlage der Gewalt der auf's Neue andrängenden Gewässer nachgeben müssen. — An dem Ufer der Kallenbach'schen Schiffschule auf der Matbiasinsel sind ebenfalls eine Anzahl Arbeiter mit Einrammen von Holzpfählen beschäftigt, da das jetzige Hochwasser, das seit gestern wieder im Fallen begriffen ist, an dem dortigen Fährschiffswerk bedeutenden Schaden angerichtet hat. Unter allen Umständen muß bis zur Inangriffnahme des dortigen Uferbaues das genannte Fährschiffswerk erhalten bleiben.

— [Die diesjährigen Hochwasser-Erfahrungen.] haben wiederum recht deutlich erkennen lassen, wie unzureichend die einzige für Breslau bestehende Abflusssrinne, die sogenannte alte Oder, ist. Breslau's von Jahr zu Jahr zunehmende Entwicklung bedingt namentlich für die theilweise Ufer- und Brückenbauten einen wirksameren Schutz und hätten die alljährlich wiederkehrenden sehr empfindlichen Ausgaben für die durch Gießung und Hochwasser angerichteten Schäden, insbesondere durch die verhängenden Ueberschwemmungen der Oder-Niederungen bei Stauungen in der alten Oder vornehmlich am Strauchwehre schon längst die Anlage einer zweiten Abflusssrinne (deren Nothwendigkeit schon vor längerer Zeit durch den königlichen Regierungs- und Wasserbauath Martin aus den Schlagschäden nachgewiesen worden ist) gerechtfertigt. Diese zweite Abflusssrinne dürfte sich mit sicherem Erfolge und ohne übermäßige Kosten herstellen lassen durch einen Durchstich von Barteln, am neuen Barteln-Schneitinger Deich entlang, über Böpel und Cavallen — unter theilweiser Mitbenutzung des Schwarzwassers — bis zur Weide in einer Länge von 900 Ruthen. Durch die Vertiefung des Schwarzwassers und Weidettes, wodurch das Material zur Eindeichung der bei jetzt von der Ueberschwemmung stets heimgesuchten Ortschaften leicht gewonnen wird, würde alsdann das Eis und das Hochwasser zum großen Theile ungefähr 1½ Meile unterhalb Breslau noch hinter der Weisthürmung der Oder erst wieder zugeführt werden.

— [Bauliches.] Die Neupflasterung der Ennststraße, der Parallelstraße zwischen der Garten- und Taugmientstraße, mit Granitsteinen ist nunmehr vollendet und hat auch die Reichstraße, in welche jene auf der westlichen Seite einmündet, die sehr notwendige Ausbesserung des Pflasters erfahren. Die neuen Häuser auf der Ennststraße sind größtentheils im Rohbau vollendet. — Eine wahrhaft fieserhafte Bauhätigkeit wird aber auf der Freiburger Straße entfaltet, wo etwa 12 Neubauten in Angriff genommen und zum Theil schon unter Dach gebracht sind. Sämmtliche noch freien Plätze der neuen, ziemlich langen Straße werden bebaut bis auf einen Theil des Platzes, wo der Circus Herzog-Schumann gestanden hat.

** [Aus dem Arbeitshaufe.] Wie wir vernehmen, ist die Waischankstalt im städtischen Arbeitshaufe, welche seitens des Publicums stark benutzt wurde, geschlossen worden. Der Grund hiervon ist in der geringen Zahl der Arbeitsträger zu suchen; indem jetzt nicht mehr als 20–30 Frauenpersonen im Arbeitshaufe deiniert sind, während früher gewöhnlich über 100 daselbst vorgefunden wurden. Man darf nun nicht etwa wähnen, daß in die unteren Klassen der weiblichen Bevölkerung Breslaus plötzlich ein neuer Geist der Ordnungsliebe, der Arbeitsamkeit und Sittsamkeit gefahren sei, der sie die Wege, die zum Arbeitshaufe führen, vermeiden läßt, nein, die Erklärung findet man in den von früher abweichenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs. Die wegen überlänglichen Lebenswandel verhafteten Frauenzimmer werden nämlich nicht mehr in das Arbeitshaus, sondern vor den Richter geführt, der sie nach Befund zu kürzerer oder längerer Haft verurtheilt. Nach Verbüßung der Gefängnißstrafe werden sie natürlich wieder in Freiheit gesetzt. Allerdings werden, wenn diese Strafe sich mehrmals wiederholt, die Schulden für längere Zeit in das Arbeitshaus deiniert und somit wird es wohl kommen, daß sich die frühere Zahl der dort deinierten Frauenzimmer wieder herstellt. Aus diesem Grunde ist die Waischankstalt auch nur vorläufig geschlossen worden; bei den vorhandenen nothigen Arbeitskräften wird diese Thätigkeit wieder aufgenommen werden.

— [Prämierung von Mitgliedern des juristischen Seminars.] Statutengemäß werden durch Anschlag am schwarzen Brett dieser Universität die Namen derjenigen Studierenden, welche wegen ihrer Leistungen im juristischen Seminar während des vergangenen Winter-Semesters prämiert worden sind, bekannt gemacht. Es sind dies die Herren Karl Bernhold aus Lobezün (Provinz Sachsen), Eugen Hoffmann aus Neisse, Berthold Rann aus Lissa (Provinz Posen), Eugen Löwy aus Oslau, Ferdinand Lorenz aus Hermsdorf, Karl Marx, Gerhard Neumann aus Grünberg, Hermann Delsner aus Breslau und Bernhard Vogt aus Hennersdorf.

? [Schwedische Damen-Quartett.] Als vor etwa drei Jahren das erste Schwedische Damen-Quartett Deutschland bereiste und überall die glänzendsten Erfolge errang, konnte man gar oft den Ausdruck vernehmen, daß man es hier mit einem seiner Art einzig dastehenden Unternehmen zu thun habe. Allein auch auf dem Gebiete der Kunst schläft die Concurrenz nicht und gar bald fanden sich vier Damen zu einem Quartett zusammen, welches alle Vorzüge des alten in sich vereint, demselben vollkommen ebenbürtig gegenübersteht. Gestern veranstaltete dieses neue Schwedische Damen-Quartett, bestehend aus den Damen Amanda Carlsson, Ingeborg Löfgren, Inga Ekström und Bertha Erikson ein Concert im Musiksaal der Universität, welches gut besucht war und sich eines überaus günstigen Erfolges erfreute. Die Sängerinnen verfügten ausnahmslos über höchst wohlklingende Stimmen, und besaß namentlich Fr. Erikson einen prächtvollen Contra-Alt von ungewöhnlichem Umfang. Das Ensemble ist tadellos und verräth die eingeübte und sorgfältigste Uebung. Das Programm enthielt außer einer Anzahl schwedischer Lieder (darunter den hier bereits von dem ersten Damen-Quartett gesungenen, köstlichen Bröllopsmarsch) auch einige deutsche Compositionen von Abt und Hermes. Der lebhafteste Beifall, der den Künstlerinnen zu Theil wurde, wird dieselben hoffentlich zu einer Wiederholung des Concertes veranlassen.

* [Personalien.] Definitiv angestellt: die bisherigen provisorischen Lehrer Franz Jeron und Karl Jendzot bei dem Schullehrer-Seminar zu Bilkowitz.

Bestätigt: die Wahlen des königlichen Kreis-Gerichts-Bureau-Assistenten Golombet zu Landsberg als Beigeordneter, des Kaufmann und Stadtverordneten Gräber in Groß-Strehly und des Maurermeister Sponer in Loslau zu Rathmännern, die Wiederwahlen der Rathmänner Juch und Bernard zu Rathschern, die Vocationen der katholischen Lehrer Großer zu Rathschern, Polacel zu Lassowitz-Sowitz, Kreis Larnowitz, und Brand zu Groß-Schnellen-dorf, Kreis Jallenberg.

Eruannt: Stations-Vorsteher II. Klasse Nachill in Jadrze zum Stations-Vorsteher I. Klasse, Stations-Aufseher Lorenz in Grottau zum Stations-Vorsteher II. Klasse, Stations-Assistent Bed in Davidsbütte zum Control-Stations-Aufseher. Telegraphisten Komad in Jiegenbals und Heirich in Neisse zu Stations-Assistenten, Bahameister-Assistent Schwarzer in Friedrichsgrube zum Bahameister, Schaffner Richter in Myslowitz zum Bahameister, exam. Heier Gärtner in Gogolin, Reudert in Cöfel, Lannhäuser in Oleisitz und Zimmermann in Schwientochlowitz zu Locomotivführern.

Veretzt: Stations-Assistent Krieg von Gogolin nach Oslau, Schindler von Bries nach Gogolin, Telegraphisten-Pächte von Breslau als com. Stations-Assistent nach Leschnitz, Neumann von Beuthen als com. Stations-Assistent nach Rattowitz, Güter-Expedient Mauermann von Larnowitz nach Breslau, Locomotivführer Binner von Schwientochlowitz, Kurzer von Cöfel nach Breslau.

Eruannt sind: der Ober-Postsecretär Schulze in Oppeln zum Ober-Postkastenbuchhalter, der Post-Assistent Schöb in Larnowitz zum Postsecretär. Dem Telegraphen-Directions-Secretär Salomon in Oppeln ist die Amtsbezeichnung Ober-Post-Directions-Secretär und dem Bureaubeamten II. Klasse Jense die Amtsbezeichnung Bureau-Assistent beigelegt worden.

Veretzt sind: die Post-Secretäre Selle von Leobisch nach Groß-Strehly, Brazido von Groß-Strehly nach Leobisch, Proje von Görlitz nach Oppeln, die Post-Assistenten Hentchel von Lublitz nach Nicolai, Zemanek von Ples in Oberschlesien nach Gogolin, die Telegraphisten Bold von Stadt Königsbütte nach Rattowitz, Mannad von Rattowitz nach Stadt Königsbütte, Schmidt von Gleiwitz nach Oppeln. — Zum Post-Agenten ist angenommen: der Rentmeister Repilly in Groß-Kottulitz. — Entlassen ist: der Postwalter Katay in Wosnowitz, der Postagent Kessel in Groß-Kottulitz.

+ [Im Bobetheater.] wird im Laufe der nächsten Woche ein eigenenthümliches Reclame-Unternehmen zur Ausführung gelangen. In den Zwischenacten wird nämlich ein Vorhang herabgelassen, welcher mit 46 riesengroßen Annoncen versehen ist. Die Idee hierzu ist von dem Annoncen-bureau-Inhaber Bernhard Gräter und dem Kaufmann C. Chaffat ausgegangen, welche auch von dem Director P'Arronge die Berechtigung zur Ausführung erworben haben. Der Vorhang ist von dem Herrn Theater-maler Kriestod angefertigt worden. Bei der ersten Aufführung „Die Reise durch Breslau in 80 Stunden“ wird der erwähnte Vorhang zum ersten Male zur Ansicht gelangen.

** [Zoologischer Garten.] Die vor Kurzem eingerichteten Abonnements haben ersten Anlang und haben schon längst in dem Wunsch des Publicums gelegen. Die Photographien der Abonnenten als Legitimation haben sich im Berliner zoologischen Garten bewährt und werden den Besuchern der Berliner Weltausstellung noch in Erinnerung sein. Man sieht, Breslau wird Weltstadt. — Zur Grafen-Votterie gehen täglich Geschenke, auch von auswärtig ein und der Verkauf der Loose breitet in recht erfreulicher Weise fort. Der Bau zur Unterkunft für die Grafen ist gehoben und in diesen Tagen wird mit Aufstellung des Baues begonnen werden. Uebrigens können wir versichern, daß unsere Grafen, wenn auch nach Brehm's und anderer Zoologen Vorgang nicht mit ff geschrieben, doch ff-Gemmen-plare sind.

B. [Vom zoologischen Garten.] Die königliche Regierung hat auf Ansuchen des Herrn Director Schlegel gestattet, daß behufs Erhaltung der zur sibirischen Thiere des zoologischen Gartens während der gezeigten Schonzeit durch den Herrn Fischmeister Kessel die nöthigen Fische im Oberwasser eingefangen werden können. Es sind jedoch nur Weißfische in bestimmter Größe zum Fang gestattet und muß jedesmal rechtzeitig die Anzeige an das betreffende Polizei-Commissariat erfolgen, damit dasselbe einen Beamten zur Beaufsichtigung des Fischfanges begeben kann. Sämmtliche in der besonderen Genehmigung nicht genannten Fische sind bei etwaigem Fang sofort wieder einzuliefern.

+ [Alarmirungen der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte gestern Abend gegen 8 Uhr nach dem Hause Carlstraße Nr. 3, woselbst ein Schornsteinbrand stattgefunden haben sollte, von dem insofern nichts mehr zu sehen war. Bald nach ihrer Rückkehr wurde sie abermals alarmirt, fand aber auch diesmal und um so weniger Veranlassung einzuschreiten, da auf der kurzen Gasse nicht ein Feuer, aber eine große Schlägerei ausgebrochen war.

[Capitän Ahlström.] dessen letzte Vorstellung mit dem Feuer-Tauch-Apparat ebenfalls sich eines lebhaften Besuches zu erfreuen hatte, wird, wie wir erfahren haben, um mehrfachen Aufforderungen Industrieller Oberstleutnants wenigstens einigemal nachzukommen, auf seiner Reise nach Wien einen kleinen Absteher nach Beuthen machen und in den nächsten Tagen dort eine Vorstellung geben. Wir machen nicht bloß die Mitglieder der Feuerwehrvereine Oberschlesiens, sondern auch die Hütten- und Grubenmänner auf diesen höchst interessanten Apparat, dem jedenfalls noch eine bedeutende Zukunft bevorsteht, aufmerksam.

+ [Unfallsfall.] Der 15 Jahr alte Sandlanger Carl Fiebig, welcher auf dem Um- und Neubau der Langeasse Nr. 2 beschäftigt ist, stürzte gestern durch eine mit Spähnen überdeckte Oeffnung aus dem dritten Stockwerk bis in die Kellerräume hinab. Der Verunglückte, der alsbald nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderlofters gebracht werden mußte, hat sich bei diesem Sturze eine Rückenmarkschütterung und eine bedeutende Kopfcontusion zugezogen.

+ [Polizeiliches.] Verhaftet wurde ein 18 Jahre alter Musiker, welcher vor circa 6 Wochen in Betisch Locale auf der Gartenstraße bei Gelegenheit eines Balles zwei Winterüberzieher und zwei Hüte gestohlen hatte. Der Betrüger war in den Besitz der Kleidungsstücke dadurch gelangt, daß er die vom Garderobier herausgegebenen Marken nachgemacht hatte, mit deren Anwendung er die Herausgabe der erwähnten Kleidungsstücke erreichte. Der Betrug wurde zwar noch am demselben Abend wahrgenommen, der Thäter aber erst jetzt ermittelt. — Einem auf der Baßteigasse Nr. 5 wohnhaften Getreidehändler wurde gestern aus seinem Wohnzimmer ein olivengrüner Zuckro und ein schwarzblauer Ueberzieher gestohlen. In der Rodtasche bestand sich ein Notizbuch, in welchem eine Zahlungsanweisung in Höhe von 121 Mark 80 Pf. auf einen Gutsbesitzer in Hultau, Kreis Trebnitz, enthalten war. — Verhaftet wurde heute Vormittag um 10 Uhr eine Frauenperson, welche in der verfloffenen Nacht einem fremden Herrn, der in einem Hotel auf der Oblauerstraße logirte, eine goldene Uhr nebst Kette im Gesammtwerth von 150 Mark entwendet hatte. Der Betthohle war im Stande, eine genaue Personalsbeschreibung der Diebin, deren Bekanntheit er in einem bekannten Tanzlocale gemacht, zu geben, in Folge dessen es gelang, dieselbe zu ermitteln und die Uhr wieder herbeizuführen. — Auf dem Wege von Hundsfeld nach Breslau, in der Nähe der Ziegeleien, wurde in der vergangenen Nacht einem Butterhändler aus Schmarie, Kreis Oels, ein Schaff mit Butter im Gewicht von 32 Pfund und im Werthe von 45 Mark vom Wagen gestohlen. — Einem Neumarkt Nr. 27 wohnhaften Sattlergesellen wurde aus verschlossenem Koffer die Geldsumme von 15 Mark, und einem Waffengasse Nr. 16 wohnhaften Kaufmannslehrling eine silberne Cylinderruhr im Werthe von 21 Mark aus unverschlossener Schlafkammer entwendet. — Zwei Wädelerhelfer entfernten sich gestern heimlich von ihrem Lehrmeister, nachdem dieselben zuvor 3 Mark auf den Namen ihres Meisters bei Kunden eingezogen und dem Gesellen 17 Mark aus seinem Koffer gestohlen hatten. — Verhaftet wurde ein Wädelerhelfer, der ebenfalls aus der Lehre entlaufen und dem Gesellen 15 Mark und eine silberne Cylinderruhr gestohlen hatte. Der jugendliche Dieb verkaufte die Uhr für 9 Mark und vergaß den Erlös in der leichtsinnigsten Weise. — Ermittelt und verhaftet wurde eine Schloßergesellin von der Wehlasse, welche in der letzten Woche 5 Bodenbiebelle verübt hat. — Auf Requisition der hiesigen Polizeibehörde ist in Wien derjenige Gürtelgeselle verhaftet worden, welcher hier vor ca. 14 Tagen einen Goldring unterschlagen hatte, der 60 Mark enthielt. Wie seiner Zeit mitgetheilt worden ist, befand sich der Erwähnte hier bei einem befreundeten Ingenieur zum Besuch, als gerade der Briefträger einen an den abwesenden Ingenieur adressirten Geldbrief überbrachte. Der Betrüger gab sich dem Postbeamten gegenüber als den Adressaten aus, quinierte den richtigen Empfang, worauf er mit der Summe aus Breslau entfloß. Der weitgreifende Arm der Gerechtigkeit erzielte ihn aber selbst im Auslande, wo er sich ganz sicher glaubte.

** [Eine Standalgeschichte.] Das Berliner „N. Zbl.“ berichtet von einer Standalgeschichte, die sich dieser Tage in Görlitz zugetragen hat. Bei der Feier des 50-jährigen Amts-Jubiläums des Pastor prim. Haupt in der genannten Stadt fand ein Festmahl statt, an welchem zahlreiche Freunde des Jubilars theilnahmen. Ein Amtsbruder desselben führte bei dem Diner in seinem Toaste aus, daß er besondere Hochachtung vor dem Jubilare deshalb habe, weil dieser allezeit treu und ehrlich im Amte gewesen sei. Ein anderer Amtsbruder des Jubilars, ein sehr strenggläubiger Herr, dem die freiere Religionsanschauung des ersteren gewiß schon lange ein Dorn im Auge gewesen, konnte sich mit einem solchen Lobe nicht einverstanden erklären; er entgegnete in seinem Toaste, daß er den Jubilare wohl als einen ehrlichen Mann kenne, dagegen wolle er nicht unteruchen, ob er auch stets treu gewesen. Dieser Toast rief allgemeine Entrüstung unter den

[Verbesserungen in den Bädern.] Da der Beginn der Saison vor der Thür steht, so erscheint es geboten, schon jetzt auf die theils schon im vorigen Jahre, theils in den ersten Monaten des laufenden Jahres ins Werk gesetzten Verbesserungen bei den Warmbrunner Bädern aufmerksam zu machen. Diese Verbesserungen sind insbesondere für die so überaus heilsamen Bassinbäder von wesentlicher Bedeutung. Die Bassins, zeither immer mit Holz ausgelegt, konnten wegen Mangels eines entsprechend tief gehenden Abzugscanals bis jetzt nur durch Ausschöpfen gereinigt werden, ein sehr umständliches und zeitraubendes Verfahren, bei dessen Anwendung eine tägliche Reinigung kaum möglich war. Im Laufe dieses Winters ist mit bedeutendem Kostenaufwande ein Abzugs canal geschaffen, durch welchen mittelst Oeffnung eines Ventils in dem zur Ableitung des Wassers bestimmten, dicht unter dem Fußboden der Bassins liegenden Rohr, das durch Baden unrein gewordene Wasser binnen 15 bis 20 Minuten aus den Bassins abgelassen werden kann, wonächst die letzteren nach Schließung des Abzugsventils sich binnen wenigen Stunden wieder mit frischem Mineralwasser füllen lassen. Diese Arbeit ist gegenwärtig allerdings erst bei dem großen Bassin zur vollständigen Ausführung gelangt, wird aber im Laufe des Jahres auch noch bei dem andern Bassin zur Vollendung kommen, da der Abzugs canal schon fertig und für beide Bassins ein und derselbe ist. — In der Kurwännabade-Anstalt, in welcher nur Mineralwasser zu den Wannenbädern verbraucht werden kann, ist durch Anschaffung von Sophas in den Vade cabinets für besseren Comfort und durch Einrichtung elektrischer Klingelglocke für promptere Bedienung der Kurgäste geforgt worden. Ein zugleich als Lese cabinet dienender geschmackvoll meublirter Wartesaal ist schon seit vorigem Jahre eingerichtet. Auf den Stationen Hirsberg und Reibitz der Schleißien Gebirgsbahn sind zur bequemeren Beförderung an Lähmungen leidender Kurgäste aus den Eisenbahnwaggons nach den zur Weiterfahrt bis Warmbrunn bereit stehenden Miethwagen äußerst bequeme Fahrstühle von der Vadeverwaltung aufgestellt worden. Manche andere Verbesserungen bezüglich auf schattige Wege und Ruheplätze stehen in Aussicht. Durch eine vortheilhafte Musik-Kapelle ist nicht nur für eine dem gebildeten Geschmack entsprechende zweimalige Promenadenmusik täglich geforgt, sondern es haben die Kurgäste und diejenigen Erholungsgäste, welche die für Benützung der Promenaden, Anlagen, Lese cabinet und Musik bestehende Tage von 6 resp. für Familien 8 Mark zahlen, gegen Vorzeigung ihres Kur- resp. Legitimations-Scheines mit ihren Angehörigen auch freies Entree zu zwei Nachmittags-Concerten, welche allwöchentlich von der genannten Musik-Kapelle im Kurpark gegeben werden. Theatervorstellungen finden während der Saison fast täglich statt.

besten daran zu erinnern, daß sie nicht unterlassen mögen, sich gegen Hagel-
schaden zu versichern.

tz. Briesg, 21. April. [Kunstreise.] Unser durch sein künstlerisches
Streben bekannter Capellmeister H. Börner tritt morgen mit seinem Musik-
corps, dem des Infanterie-Regiments Nr. 51, eine Kunstreise durch Ober-
schlesien an, welche besonders auch durch die gefällige Mitwirkung des herzog-
lich altenburgischen Kammer-Virtuosen und Hof-Concertmeisters Herrn Otto
Lüttner und des Harfenisten Richard Lüttner verdient, daß wir an dieser
Stelle die Kunstfreunde in den Concertorten auf den in Aussicht stehenden
musikalischen Genuß aufmerksam machen. Das erste Concert hat hier am
Garnisonorte der Regiments-Capelle bereits stattgefunden und durch das
gewählte Programm namentlich den Kunstkenner befriedigt. Herr Börner
vergißt aber bei Aufstellung seiner Programme auch die musikalischen Laien
nicht, und so hat er denn nach dem Sahe: „Wer Vieles bietet, wird Jedem
etwas bieten“ allen nur möglichen Wünschen Rechnung getragen. Die
Capelle ist gerade gegenwärtig vorzüglich besetzt; das Streichquartett ist voll
und tadellos. Mit der ganzen Capelle in der Stärke von 45 Mann ist Herr
Börner bisher in Oberschlesien noch nicht aufgetreten. Ueber Herrn Otto
Lüttner als Violin-Virtuosen noch ein Wort der Empfehlung zu sagen, halten
wir für überflüssig. Die Concerthe finden statt: in Gleiwitz Sonnabend, den
22., in Myslowitz Sonntag, den 23., in Ratibor den 24., Deuthen den 25.,
Ratibor den 26. und Oppeln Donnerstag, den 27. d. M.

O Deuthen OS., 21. April. [Zur Tageschronik.] Der Gewerbe-
verein hat mit seiner zu Dienstag, den 18. d. M., anberaumt gewesenen
letzten Sitzung das Winterhalbjahr 1875/76 abgeschlossen. So weit sich die
Thätigkeit des Vereins während dieses Zeitraumes übersehen läßt, ist das
Interesse für denselben in einer gegen das Vorjahr lebhafteren Weise her-
vorgetreten. Neben den von einer Reihe achtbarer und wissenschaftlich ge-
bildeter Männer gehaltenen Vorträgen, welche recht ausführlich verschiedene
in das praktische Leben eingreifende Thematik behandelten, ist es die vom
Verein in's Leben gerufene Fortbildungsschule, die einer besonderen Fürsorge
unterzogen wurde. Leider hat sich die am Anfang des Wintercurus ge-
begte Eoffnung, der Fortbildungsschule eine umfassendere Grundlage geben
zu können, nicht verwirklicht, weil die von der Regierung erbetene Zustim-
mung und Beihilfe zunächst noch ausgeblieben ist, und dem Verein selbst
eigentliche Mittel zur Verbindung des Unterrichts fehlten. Der Unterricht
musste daher nur auf das Zeichnen beschränkt werden, und haben denselben
34 Zöglinge an 19 Sonntagen, à 2 Stunden, genossen. Unentgeltlich be-
theiligten sich an der Leitung die Herren Baumeister Jachsch, Bildhauer
Kaph, Steinmetzmeister Rosenthal, Zimmermeister Schweiger, Bauführer
Priemer und Wiegand. Vorsitzender des Gewerbevereins ist Herr Zimmer-
meister Schweiger. — In der am 19. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-
Sitzung standen an erster Stelle 5 Anträge bezugs Regulierung und resp.
Anlegung neuer Straßen auf der Tagesordnung. Herbeizuführen sind
die Feststellung der Straßengrenzen des nördlichen Theiles der Höhen-
zollernstraße und das Project der vom jähigen Begräbnisplatz nach dem
Schlosspark führenden Straße. Diese Vorlagen wurden genehmigt. An
Gelobewilligungen sind zu registriren: Die Gewährung einer Subvention
von monatlich 200 Mark auf die Dauer von 6 Monaten an die Stadt-
capelle, ferner 150 Mark Beitrag zu den Unterhaltungskosten der hiesigen
Suppenanstalt und 400 Mark für die Ueberschwemmten in Oppeln. Am
Schlusse der Sitzung erfolgten noch mehrere Mittheilungen des Magistrats.
Die eine derselben betraf die Petition des Bürgervereins wegen des am
hiesigen Orte zu errichtenden Landgerichts. Bei der Wichtigkeit dieses Gegen-
standes werden von der Versammlung die Herren Dr. Mannheimer, Mor-
genroth und Tarkau committirt, um in Gemeinschaft mit dem Magistrat
über die demnach zu erlassenden Maßnahmen zu berathen. — Das
zwischen der Rechte-Oben-Oben-Eisenbahn und der Stadtcommune verein-
barte Project der Unterführung der Miesowitzer und Zarnowitzer Chaussees
hat die Genehmigung der königlichen Regierung in Oppeln erhalten und
steht die Inangriffnahme der Bauten sonach in Aussicht.

O Gleiwitz, 21. April. [Raubanfall. — Versuchter Raubmord.]
Der Schlossergeselle Vincent Endler aus Heinsdorf in Pommern, passirte
gestern von Zabrze kommend, den hiesigen Stadtwald. Etwa 200 Schritte
von der Eisenbahnüberführung bemerkte er. Endler hinter sich einen Arbeiter,
der es sehr ängstlich zu haben schien. Ersterer nichts Böses ahnend und in
dem Glauben, daß der Fremde seinen Gang um deshalb beschleunige, weil
es Regen im Anzuge sei, blieb stehen in der Erwartung, einen Begleiter
nach Gleiwitz zu finden. Endler grüßte seinen vermeintlichen Reisegefährten
und wechselte einige Worte, welche der Arbeiter in gebrochenem Deutsch kurz
beantwortete. Raum waren sie 20 Schritte gegangen, so erhielt Endler von
hinten her mit einem Stock einen Schlag über den Kopf, so daß ihm die
Nähe herabfiel, und wurde rücklings in den Chausseegraben gestoßen. Als
sich er. Endler wieder erhob, sah er seinen Begleiter und mit ihm seine bunte
Reisetasche, worin sich diverse Kleidungsstücke im Werthe von 90 Mk. befan-
den, in dem Walddickicht verschwinden. Der Schlossergeselle lief dem Straßen-
räuber nach, mußte jedoch seine weitere Verfolgung wegen Unkenntnis des
Terrains aufgeben. er. Endler begab sich direct nach der Stadt und machte
von dem Vorfall Anzeige. Die hiesige Polizei unternahm sogleich eine
Razzia im Stadtwald, wobei die entworfene Reisetasche gewaltsam erbrochen
und ihres Inhalts beraubt vorgefunden wurde. Der Räuber trug nach der
Beschreibung eine dunkle kurze Jacke, eine Bergmannsmütze und war haarsüß.
Sofortlich wird es der Thätigkeit unserer umhertreibenden Polizei, welche dem
Räuber bereits auf der Spur sein soll, recht bald gelingen, denselben
dingfest zu machen. — Heute Nacht wurde der 50 Jahre alte Arbeiter
Schwientek aus Jernitz auf der Zarnowitzer Chaussee in der Nähe der
hiesigen Abdeckerei von drei Strolchen überfallen und zu Boden geworfen.
Nachdem sie alle seine Taschen vergeblich durchsucht und er seine Waarschaft,
die er auf der Brust verborgen hielt, nicht gutwillig hergeben wollte, ver-
setzten die Räuber ihm mehrere Schläge über den Kopf und brachten ihm mehrere
Stirnwunden bei, nahmen ihm das Geld ab und ließen ihn auf der Straße
liegen, woselbst er verblutend und im Walle schwimmend aufgefunden wurde.
Der Schwerverletzte ist im städtischen Krankenhaus aufgenommen und wird
an seinem Auskommen geweiht. Die politischen Behörden nach den
Thätern sind im vollsten Gange, doch fehlt bis jetzt jeder Anhalt, da der
Kranke die Räuber nicht näher zu beschreiben vermag. — Der wegen Unter-
schlagung, Urkundenfälschung und Betrug hiedersichtlich verfolgte Rentmeister
und Polagent Rassel aus Groß-Rottlin ist vor einigen Tagen in Basel ver-
haftet worden und soll der Transport nach hieher bereits angeordnet sein.
— Eine lächerliche Dirne hat es verstanden, in neuester Zeit mehrfach Be-
trügereien dadurch auszuüben, daß sie alte Zweipennstücke durch Quack-
silber mit einem weißen Glanz verleiht und dieselben dann des Abends bei
Einkäufen als Zweipennstücke in Zahlung gab. Gestern Abend gegen
9 Uhr wurde die jugendliche Betrügerin, als sie in einem Laden Wun-
staupe und ein solches Geldstück veräußern wollte, verhaftet und dürfte der-
selben ihr Handwerk dadurch auf längere Zeit gelegt sein.

[Notizen a. d. Provinz.] * Sagan. Das hiesige Wochenbl. meldet:
Am 19. d. M., Vormittags gegen 11 Uhr, erfolgte die Ueberführung der
berewigten Frau Herzogin Alerandra-Pignatelli vom hiesigen Bahnhofe, wo
sich zum Empfang Brinz Viron, Graf Archimbold, ein Theil der Geistlich-
keit und herzoglich Beamte eingefunden hatten, nach der Gruft in der evangel.
Dreifaltigkeits-Kirche, ohne großes Ceremoniell. Der prachtvolle aus bronzirtem
Metall kunstvoll hergestellte Sarkophag war mit einer Krone, prächtigen Palm-
zweigen, Blumenkränzen und Girlanden reich besetzt und wurde auf eben-
falls reich geschmückten Leichenwagen von einem Biergepöhl gezogen, dem
fünf Kutschen mit dem Trauergesolge und ein zahlreich herzugeströmtes Pu-
blikum folgten.

+ Freiburg. Der hiesige „Vote“ berichtet: Am 2. Oster-Feiertage
ging in Begleitung eines Schmiedegesellen ein hier arbeitender Schuhmacher-
geselle in der Richtung nach Hohenriedenberg spazieren. Derselbe ist auf den
Schollwitzer Feldmarken später entseelt aufgefunden worden. Ob ein Ver-
brechen oder Unglücksfall vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung bald
ergeben.

△ Neurode. Aus Rothwaltdorf berichtet der „Sausfreund“:
In dem sogenannten Schulgraben hat sich im Laufe dieses Frühjahrs eine
Hodenentlung von ca. 200 Meter Länge und 40 bis 50 Meter Breite
ergeigt. Derselbe bildet eine ovale Mulde, beträgt an den Rändern 1 M.
und führen von der Hauptentleerung kleine Risse nach dem Innern der
Mulde hin. Das an dieser Stelle auftretende Gestein ist Rothliegendes,
welches mit einzelnen Kalksteinadern und geringen Spuren von Kupfererzen
durchsetzt ist. Daß in dieser Gegend in früherer Zeit unterirdischer Bergbau
betrieben worden ist, ist nicht wahrscheinlich und dürfte die außergewöhnliche
Risse in diesem Jahre Veranlassung zu dieser bis jetzt noch unaufgeklärten
Hodenentlung gegeben haben.

Gleiwitz. Der „D. B.“ berichtet: In der Nacht vom 10. zum 11.
d. Mts. sind aus dem Pulverbau bei Beategrube bei Ratibor 6 Centner
Dynamit gestohlen worden. Bis jetzt ist die Ermittlung der Thäter noch
nicht gelungen.

Handel, Industrie &c.

2. Breslau, 22. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte an-
fänglich in fester Stimmung bei steigenden Coursen, nach dem Eintreffen
flauer Berliner Course trat jedoch ein Umschlag der Stimmung ein und
blieben schließlich Speculationspapiere und österreichische Werthe unter Notiz
offen. Creditactien eröffneten zu 226, stiegen bis 228 und sanken schließlich
bis 223. Lombarden stellten sich gegen gestern um 4 M., Franzosen um
3 M. niedriger. Oesterreichische Silberrente und 1860er Loose stark weichen-
d. Von einheimischen Werthen waren Banken ziemlich behauptet, Bayern still
und wenig verändert, Laurahütte etwas niedriger. Oesterreichische Valuta
60 Pf. billiger.

2. Breslau, 22. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse ver-
kehrte während der abgelaufenen Woche in ziemlich reservirter Haltung, doch
blieb die Grundtendenz noch immer matt. Die Nachrichten aus Wien übten
fortdauernd einen höchst verstimmenden Eindruck aus. Die finanziellen
Schwierigkeiten, in welchen sich die österreichische und noch mehr die ungarische
Regierung befinden, treten immer klarer an's Licht, und die Schwierigkeiten,
welche sich den Ausgleichsverhandlungen entgegenstellen, tragen noch dazu bei,
die Situation zu verschlimmern. Hierzu treten die politischen Verhältnisse,
welche alle officiösen Dementis nicht mehr zu bannen vermögen. Die In-
urrection gewinnt von Tag zu Tag mehr Boden und eine Intervention der
Großmächte scheint bereits unabweislich. All' dies macht eine Reprise un-
möglich und nur der Umstand, daß sich bereits für den bevorstehenden Ultimo
ein Deckungsbedarf geltend machte, verhinderte ein weiteres Fallen der
Course der Speculationspapiere.

Creditactien waren bei ziemlich belebtem Geschäft stark schwankend. Sie
verließen heute die Woche um 9 M. unter dem Course vom vorigen Sonn-
abend. Fester hielten sich Lombarden und Franzosen, erstere ermäßigten ihren
Course im Laufe der Woche um 3 M., letztere um 4 M. — Sehr gedrückt
waren österreichische Fonds. Silberrente sank um 1 1/2 pCt., 1860er Loose
bückten nicht weniger als 5 pCt. im Course ein.

Für einheimische Bankpapiere entwickelte sich nach langer Stagnation
wieder eine verhältnismäßig recht feste Stimmung, welche sowohl in größerer
Nachfrage als auch in Courseerhöhungen zum Ausdruck gelangte. Schlesische
Bankvereins-Antheile schlossen heute um 3 pCt., Bresl. Discountbank-Actien
um 1 1/2 pCt. über den vormalsständlichen Course.

Eisenbahnactien waren ziemlich still bei gut behaupteten Coursen, Ober-
schlesische Eisenbahnactien erhöhten ihren Course um ca. 1 pCt., Freiburger
und Rechte Oben-Oben-Bahn blieben ziemlich unverändert.

Industrie-Werthe blieben total vernachlässigt. Laurahütte-Actien stellten
sich fast 1 pCt. niedriger.

Von Valuten rückte österreichische 1 1/2 M. ein, russische erhöhte ihren
Course um 1 1/2 M.

Bezüglich der Course-Fluctuationen verweisen wir auf nachstehendes Tableau:

	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Preuß. 4 1/2 proc. cons.-Anleihe	105, 10	105, —	104, 75	104, 75	104, 75	104, 75
Schl. 3 1/2 proc. Pfdb. Litt. A.	85, 50	85, 25	85, 35	85, 50	85, 50	85, 50
Schl. 3 1/2 proc. Pfdb. Litt. A.	96, —	96, 10	96, 10	96, 75	96, 65	96, 65
Schl. Rentenbriefe	97, 10	97, —	97, —	97, —	96, 90	96, 90
Schl. Bankvereins-Anth.	81, —	82, —	82, —	82, —	83, —	83, —
Breslauer Disconto-Bank						
(Friedenthal u. C.)	60, 75	61, 25	61, —	61, 50	61, 50	61, 50
Breslauer Wechsel-Bank	66, 25	66, 25	66, —	66, 25	66, —	66, —
Schlesischer Bodencredit	94, —	94, —	94, —	94, 25	94, —	94, —
Oberschl. St.-L. u. C.	137, 50	137, 65	137, 65	138, 25	138, —	138, —
Freiburger Stamm-Actien	75, 50	75, 25	76, —	76, 25	76, —	76, —
Rechte Oben-Oben-Actien	102, 75	103, 25	103, 50	103, —	103, —	103, —
do. Stamm-Prior.	107, 50	108, —	108, —	108, 25	108, 25	108, 25
Lombarden	158, —	158, 40	154, —	157, —	153, —	153, —
Franzosen	451, 50	456, —	453, 50	455, —	452, —	452, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	20, —	20, 15	19, 50	20, —	19, —	19, —
Russisches Papiergeld	264, —	264, 25	264, 25	265, —	265, 50	265, 50
Oesterr. Banknoten	170, 35	170, 60	169, 75	169, 50	168, 90	168, 90
Oesterr. Credit-Actien	284, —	231, —	227, —	229, —	226, —	226, —
Oesterr. 1860er Loose	100, 50	100, —	—	98, —	96, 50	96, 50
Silber-Rente	57, 75	58, 25	57, 10	57, —	56, —	56, —
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-M.	28, 60	28, 25	28, 75	29, —	—	—
Berein. Königs- und Laurah.	58, —	58, 25	58, 50	58, 25	57, 50	57, 50
Hütte-Actien	84, 50	84, 35	84, 25	84, 25	84, 25	84, 25
Schl. Leinen-Fab. (Kramsta)	—	—	—	—	—	—
Schl. Immobilien	—	—	—	—	—	—

E. Berlin, 21. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die dieswöchentliche
Berichtsperiode verlief unter zahlreichen Schwankungen, doch blieb der
Grundton ein ausgesprochen matter, selbst dann, wenn in Folge vor Dedun-
gen die Psychonomie der Börse etwas freundlicher erschien. Die Augen der
norddeutschen Börsen richteten sich nach wie vor nach Wien, wo ein förmlich
unerhörter Entwerthungsprozeß wüthet, der auf dem Gebiet der Renten und
Loos-Papiere die größten Verheerungen anrichtet. Es scheint eben, daß dem
unglücklichen Lande nichts erspart bleiben soll, nachdem Banken und Industrie-
Gesellschaften in Trümmer zerfielen, ein großer Theil der Eisenbahnen an
Deficiten leidet, die Zinsen diverser Prioritäten nicht gezahlt werden können,
während die Zinszahlung anderer in Silber durch die Entwerthung dieses
Metalles dem Course derselben in nachtheiliger Weise beeinflusst, beginnt
jetzt der Sturm an dem Staats-Credit zu rütteln und damit die letzte Zu-
flucht des noch vorhandenen Wohlstandes zu erschüttern. Blanco-Verkäufe
auf die Nachricht einer österreichischen Mobilisation hin thaten das ihre,
um die Course zu drücken, aber auch das Schleppen der Verhandlungen in
der ungarischen Ausgleichsfrage mußte ein intensives Weichen der Notizen
für ungarische Fonds zur Folge haben. Die Verluste, welche sich daraus
ergeben, sind abermals enorme und treffen in erster Reihe diejenigen Wiener
Banken, welche durch Uebernahme der neuen ungarischen Goldrente einen
großen Coup auszuführen gedachten und sich zu diesem Zwecke weit über ihre
Kräfte hinaus engagierten. Dies gilt besonders von der Credit-Anstalt, welche
ihrem eigenen Gesandnisse nach sechs Millionen Gulden von dieser Anleihe
übernahm, eine Summe, die zu ihren Mitteln in keinem Verhältnisse steht.
An eine Unterbringung irgend welcher österreichisch-ungarischen Anleihe,
selbst mit allen nur denkbaren Vorzügen ausgestattet, ist in Norddeutschland
wenigstens nicht zu denken, im Gegenteil führt jeder Tag neue Posten
österreichischer Werthe nach Wien zurück und läßt die Verschlechterung der
Valuta immer ärger werden. Was die anderen Plätze anbelangt, so scheint
an der Londoner Börse eine verhältnismäßige Ruhe Eingang gefunden zu
haben, wogegen in Paris nach wie vor ein heftiges Auf- und Nieder-
schwanken der Course zu bemerken ist, welches von einer geüblichen Geschäfts-
entwicklung noch weit entfernt ist. An unserer Börse waren in den ersten
Tagen zahlreiche Dedungen vorgenommen worden, da einige größere Baiffe-
Speculanten der Veruchung nicht widerstehen konnten, ihre zum Theil recht
bedeutenden Gewinne definitiv einzubekommen. Ein Versuch derselben Specu-
lanten es nunmehr auf einige Zeit, vielleicht bis zum Ultimo, mit der Haufe
zu versuchen, um das ihrer Ansicht nach vorhandene bedeutende Deckungs-
bedürfnis auszunutzen, hat bisher nur geringen Erfolg gehabt, wobei aller-
dings zugestanden werden muß, daß es namentlich die ungünstigen Course
von außerhalb waren, welche diese Pläne scheitern ließen. Das Geschäft
war dabei im Ganzen recht träge und dürfte sich auch bis Ende des Monats
kaum ändern, wenn nicht bis dahin politische oder andere wichtige Nachrichten
einen Wechsel der Situation herbeizuführen im Stande sind. Der Geldstand
erhält sich nach wie vor reichlich, erste Discounten sind mit 2 1/2 % zu lassen,
doch läßt sich weder darin, noch in der zum Ueberfluß gestern gemeldeten
Ermäßigung des Londoner Bankzinsfußes auf 2 % ein besonders günstiges
Symptom erkennen.

Die Spiel-Papiere zeigten in dieser Woche eine geringe Elasticität, ihre
Course bewegten sich innerhalb weniger Mark. Einheimische Eisenbahnen
waren vernachlässigt, auszunehmen sind die rheinisch-westfälischen, die bei
geringem Geschäft eine kleine Beförderung zu erzielen vermochten, österreichische
Bahnen sind durchweg niedriger, die sogenannten leichten Actien fanden kein
Interesse. Banken sind wenig beliebt, die meisten neuerdings bekannt ge-
wordenen Geschäftsergebnisse für das verfloßene Jahr sind als schwach zu
bezeichnen, der Schaafhausen'sche Bank-Verein steht sich überhaupt außer
Stande, eine Dividende zu zahlen, während andere Institute eine solche dem
Kreierbefonds zu entnehmen genöthigt sind. Dabei mehren sich die Zahl der
jüngeren Banken, welche ihre Liquidation oder einen Rücklauf ihrer eigenen
Actien beschließen, zu denselben gehört namentlich auch die hiesige Central-
bank für Industrie und Handel, die, in der Gründungszeit mit großem Geräusch
ins Leben gerufen, gegenwärtig zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß „die
Fortführung des Vorkriegsgeschäfts unerträglich ist.“ Disconto-Commandit-

Antheile schließen um eine Kleinigkeit niedriger, Dividendencheine handelt
man mit 6 pCt., ohne deshalb aber über die wirkliche Höhe besser orientirt
zu sein als in der Vorwoche. Schweigen ist Gold, denken ohne Zweifel die
Gesellschaftsvorstände, möchte davon nur den Antheilshabern etwas zu Gute
kommen. Industrie-Actien sind fast ausnahmslos zu bezeichnen, selbst Laurahütte-
Actien nahmen nur die Lungen einer kleinen Anzahl Faisseurs in An-
spruch, welche bemerkt waren, jedesmal die Schlusscourse möglichst hoch zu
fixiren. Auf dem Anlagemarkt war das Angebot vorherrschend, geringer für
einheimische Fonds und Prioritäten, von welchen erstere aus Confolo eine
kleine Courseinbuße erlitten, bedeutender für auswärtige Staats-Anleihen
und Prioritäten, unter denen österreichische Renten und ungarische Schatz-
bonds ganz besonders hervorzubeben sind; aber auch sämmtliche Loos-
Gattungen wie Oesterreichische 1854er, 1860er Loose, Credit-Loose verloren
erheblich, ohne daß sich Käufer für größere Beträge zeigten. Italiener blieben
ziemlich unverändert, dagegen gaben russische Bund-Anleihen nach, während
Brämien-Anleihen ihren Courseverlust schließlich wieder ausgleichen konnten.
Türken verlassen den Markt um 2 pCt. niedriger.

Das Geschäft in Wechseln war unerheblich, Petersburg und Wien schlossen
zu herabgesetzter Notiz, von Sorten Napoleons steigend, bis 16,30 bezahlt.

F. Wien, 21. April. [Wochenbericht.] Gewöhnlich pflegen nach
Courserückgängen, namentlich wenn sie solche Dimensionen annehmen, wie in
den letzten drei Wochen, größere oder kleinere Reprisen einzutreten. Diese
Erfahrung hat sich diesmal nicht bewahrheitet, sondern im Gegentheil hierzu
hat die retrograde Bewegung der Course ohne die geringste Unterbrechung
fortbestanden. Dadurch wird das Ausergewöhnliche der Situation genügend
charakterisirt. Einmal fehlt eben momentan das Privat-Publikum, welches
sonst ein tiefes Course-Niveau zu Käufen veranlaßt, zweitens, die Contremine,
die gewöhnlich wäre, nach und nach zu Dedungen zu schreiten, — denn
unserer Meinung nach existirt eine solche Coterie schon seit geraumer Zeit
am hiesigen Platz nicht mehr — und schließlich überhaupt irgend eine
Macht, welche im Stande wäre, das Rad in seinem Rollen aufzuhalten. Das
sind wirklich greuliche Zustände! Aber derjenige, welcher, so wie wir, täglich
Gelegenheit hat, das Treiben an unserer Börse zu beobachten, kann daselbst
nicht ungünstig genug beschreiben. Und fragt man nach Gründen, so führen
wir die drei hauptsächlichsten hier an, mit welchen man rechnen muß: zudr-
berst die immer mehr und mehr um sich greifende volkswirtschaftliche
Krisis, dann die Furcht vor dem Scheitern der ungarischen Ausgleichs-
verhandlungen und endlich, hierauf wollen wir den Hauptton gelegt haben, die
Furcht vor großen politischen Veränderungen anlässlich der orientalischen
Wirren. Die zuerst angeführte Ursache übergeben wir stillschweigend, denn
darüber ist schon zur Genüge debattirt worden. Was die Ausgleichs-
verhandlungen anbelangt, so constatiren wir mit Bedauern, daß eine Einigung
bis zu diesem Augenblicke trotz der Intervention des Kaisers nicht erzielt
wurde. Sowohl die österreichischen als auch die ungarischen Minister glauben,
mit ihren Concessionen bis zum Äußersten gegangen zu sein, und keiner von
beiden Theilen will nachgeben. Namentlich ist wegen der Verzehrungssteu-
frage noch gar kein Annäherungsmodus gefunden worden und nur das viel-
sagende Wort des Monarchen: „es muß geben“, welches er hierauf bezüglich
geäußert haben soll, läßt das Land hoffen, daß in letzter Stunde doch noch
eine Einigung sich wird erzielen lassen. Nicht genug zu tadeln ist, daß be-
züglich der Verhandlungen im Allgemeinen keine officiellen Mittheilungen
unter das Publikum dringen, sondern daß man ausschließlich auf die nicht
officiösen Blätter angewiesen bleibt, um über den Stand etwas zu erfahren.
In erster Linie leidet darunter naturgemäß die Börse, welche sich nur zu
leicht durch das eine oder andere sensationelle Gerücht beeinflussen läßt, das
sich am andern Tage schließlich als unmaß erweist.

Die Möglichkeit des Scheiterns und die daraus resultirenden Consequenzen
wollen wir gar nicht erst in Betracht ziehen, zumal wir die feste Ueber-
zeugung haben, daß ein Ausweg gefunden werden wird; gelänge dies nicht,
man glaube uns, es würde ein furchtbarer Zustand heraufbeschworen, der
leicht geeignet sein würde, Alles über den Haufen zu werfen, was bis jetzt
noch den Anprall ausgehalten hat. Dies erhellt schon daraus, daß sich dieser
Zustand bereits, lediglich wegen der Sinauschiebung der Verhandlungen, ein
lebhaftes Angebot für alle ungarischen Effecten-Gattungen geltend machte,
wobon selbst die in Gold verzinlichen Papiere nicht ausgeschlossen waren.

Nun kommen wir zur Erörterung des von uns Eingangs angeführten
dritten Punktes, betreffend die politischen Befürchtungen und wir müssen
sagen, daß die Politik gegenwärtig die Börsensituation am meisten beinträchtigt.
Vor der Angst, daß der Krieg in Sicht sei und es nicht gelingen könnte, den
Frieden Europas zu wahren, tritt alles Andere, für den Augenblick wenigstens,
in den Hintergrund. Den einen Tag glaubt man den Versicherungen der
officiösen russischen und deutschen Journale und sieht die Lage nicht gefährdet,
den anderen Tag ist man geneigt, die Freundschaft Russlands zu bezweifeln
und sieht so schwarz als möglich. Auch in dieser Beziehung ist der Börse da-
durch viel Unheil erwachsen, daß keine officiellen Mittheilungen, so weit dies
möglich wäre, veröffentlicht werden. Denn die hiesige Tagespresse steht mit
den von ihr gebrachten diesbezüglichen Bulletins meistens in ganz directem
Widerpruch, so daß man stets im Unklaren ist, welchem Blatt man Glauben
zu schenken hat. Die Börse weiß dann selbstverständlich nicht, nach welcher
Seite hin sie etwas unternehmen soll und daher datirt die fieberhafte Auf-
regung der Gemüther, die Allseitigkeit sich zu engagiren, das fortwährende
Schwanken der Valuta und die schließlich Verheerung derselben.

Wenn wir uns nun zu den Details im Verle der Vorwoche, so sind
auf sämmtlichen Gebieten Courserückgänge zu verzeichnen.

Am härtesten davon wurden abermals die Actien sämmtlicher hier ge-
handelten Banken betroffen, von denen Credit-Actien bis 133, Anglo bis 55,
Union bis 43 1/2 nachgeben mußten. Man wird uns aber zugestehen, daß in
bezug auf die Course dieser Papiere von geringer Bedeutung sind, da sich
das Privat-Publikum größten Theils seines Besizes entledigt hat und es nun
der Speculation überläßt, die betreffenden Course nach Belieben herauf-
oder hinabzuführen. So bleibt der Rückgang zwar beauerlich aber immerhin ohne
wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung der allgemeinen Verhältnisse.

Anders steht es aber, wenn man die Deurute betrachtet, von welcher
Renten, Loospapiere und der Eisenbahneffecten-Markt heimgegriffen waren.
Papier-Rente ist um 2 %, Silber-Rente um 2 1/2 % gemindert und Eisenbahn-
actien stehen durchschnittlich 4 Gulden billiger als am Schlusse der Vorwoche.
Dadurch wird das Publikum geschädigt, der Capitalist, welcher eine solide An-
lage zu besigen glaubte, beunruhigt und der Credit des Staates dem Aus-
lande gegenüber gefährdet. Zieht man nun noch den unaussprechlichen Rück-
gang der österreichischen Valuta in Betracht, so bekommt man ein ungefähres
Bild hiesiger Zustände.

Die Hoffnung, daß die Eingabe unseres Ministeriums an die Deutsche
Reichs-Bank: österreichische Effecten unter die Liste der lombardfähigen
Papiere mitzunehmen, kann man sich kaum hingeben; dann allerdings
wäre es möglich, daß sich das fremde Capital wieder mehr für unsere Papiere
zu interessieren anfängt. Es giebt unter denselben manches Schlechte, aber
einige Sachen sind doch noch gut, unter ihrem inneren Werthe und jedem
Capitalisten zu empfehlen. Leider ist auch hier der richtige Zeitpunkt veräu-
mten worden. Vor Jahr und Tag würde man in Berlin den Antrag anders an-
gelegen haben als jetzt.

Breslau, 22. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.]
Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, get. — Ctr., pr. April 146,50 Mart Br.,
April-Mai 146,50 Mart Br., Mai-Juni 146,50 Mart Br., Juni-Juli 149
Mart Br., Juli-August —, September-October 152 Mart Br.
Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 189 Mart
Br., April-Mai 189 Mart Br., Mai-Juni —.
Gerste (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mart Br.
Hafer (pr. 1000 Kilogr.) steigend, get. — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mart
Br., April-Mai 175 — 177 Mart bezahlt u. Br., Mai-Juni —.
Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mart Br.
Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, get. — Ctr., loco 62,50 Mart
Br., pr. April 61 Mart Br., April-Mai 61 Mart Br., Mai-Juni 62 Mart
Br., September-October 61 Mart Br.

Spiritus unverändert, get. 15,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 %
42,80 Mart bezahlt und Br., 41,80 Mart Br., pr. April 43,60 Mart Br.,
April-Mai 43,60 Mart Br., Mai-Juni 43,70 Mart bezahlt u. Br., Juni-Juli
44,50 Mart Br., Juli-August 45,50 Mart Br., August-September 46,70
Mart bezahlt, September-October —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,21 Mart Br., 38,30 Br.
Zink ohne Umsch.

** Breslau, 22. April. [Producten-Wochenbericht.] Die ver-
gangene Woche war reich an Witterungswechseln, namentlich was die Tem-
peratur anlangt, doch blieb das Wetter im Allgemeinen für die Vegetation
günstig und läßt der Stand der jungen Saaten, soviel man bis jetzt aus
der Umgegend hört, nichts zu wünschen übrig.

Der Wasserstand ist für die Schifffahrt noch immer sehr vortheilhaft, doch
konnte das Verladungs-Geschäft trotzdem auch in dieser Woche keine größere
Ausdehnung gewinnen, da es nach wie vor an Raumraum mangelt. Ver-
schlossen wurde nur Einiges in Mehl nach Berlin zum Frachtag von 40 Pf.
per 50 Kgr., während alle anderen Frachten nur nominell zu notiren sind,
und zwar per 1000 Kgr. nach Stettin 8 M., Berlin 9 M., Hamburg 13 M.

Städtgut per 50 Mgr. Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 65 Pf.,
Koblen 80 Pf. per 2 Hectoliter nach Stettin und Umgegend.

Die auswärtigen Berichte lauten in dieser Woche überwiegend fest, be-
sonders sind die englischen Märkte dabei beibehalten, die eine bessere Kaufkraft
bei erhöhten Preisen melden. Besonders gefragt war inländischer Weizen
in guter Condition, auch fremde Sorten waren leicht veräußert, nur in La-
bungen von defecter Qualität blieb der Handel erschlafft, da ein Theil davon
tumm zu Mählweiden geeignet ist. Die feste Haltung der englischen Märkte
ist um so beachtenswerth, da dieselbe sich auch bei dem eingetretenen
besseren Wetter behauptete. In Frankreich blieb die Tendenz recht fest, der
Pariser Markt zeigte für Weizen und Wehl Neigung zur Steigerung. In
Belgien trat keine nennenswerthe Veränderung ein, während in Holland die
Preise voll auf Stand hielten. Am Rhein trug das Geschäft das Gepräge
der Festwoche, es mahlte dort ein recht stiller Verkehr. In Süddeutschland
war der Handel ohne Bewegung. In Sachsen blieb es recht fest, doch auch
ohne nennenswerthe Umsätze, während die österreichisch-ungarischen Märkte
wesentlich höher und fester waren.

In Berlin war das Termingeschäft in Roggen äußerst schwach und die
Stimmung sehr ruhig, so daß die Preise der Roggenwaare kaum sich gehalten
haben. Dagegen war für Weizen die Frage lebhafter und Umsätze belang-
reicher und schloßen Preise ca. 2 M. höher als vergangene Woche.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche wohl etwas reger, doch ist es
immerhin von keiner Bedeutung, da Zufuhren äußerst schwach waren und
bei der besseren Kaufkraft kaum den Consum decken. Die Stimmung war
daher im Allgemeinen etwas fester und haben Preise etwas angezogen.

Für Weizen hat die malle Tendenz nicht lange sich gehalten, da gleich
in den ersten Tagen der Woche sich größere Kaufkraft einstellte und die Stim-
mung sich dadurch wesentlich besserte. Bei der durchgängig ungenügenden
Zufuhr mußten Lager stark in Angriff genommen werden, deren In-
haber auf höhere Preise hielten, die ihnen auch bewilligt werden mußten, so
daß wir einen Preisaufschlag von circa 30 Pf. per 100 Mgr. zu notiren
haben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 16,10—18,40—20,40 Mark,
gelb 15,80—17,20—19,30 M., feinstes über Notiz, per 1000 Mgr. April und
April-Mai 189 M. Br.

Für Roggen blieb die Stimmung Anfangs der Woche matt, hat sich
jedoch in den letzten Tagen etwas bessert, so daß vormöthentliche Preise zu
notiren sind. Dieselben würden, wäre das Angebot stärker gewesen, entschie-
den einen Rückschlag erfahren haben, da die Kaufkraft gering war und sich
lediglich auf die feinen trockenen Qualitäten erstreckte. Zu notiren ist per
100 Mgr. 14—15—16,20 Mark, feinstes vereinzelt etwas höher bezahlt.

Im Termingeschäft war auch in dieser Woche das Geschäft äußerst be-
langlos; die anfangs malle Stimmung besserte sich zu Ende der Woche
einigermassen, so daß vormöthentliche Preise eingestrichen wurden. Die Umsätze
bestanden meist in nahen Sichten. Man handelte an heutiger Börse
per 1000 Mgr. April und April-Mai 146,50 M. Br., Mai-Juni 146,50 M. Br.,
Juni-Juli 149,50 M. Br., September-October 152 M. Br.

Für Gerste war die Stimmung im Allgemeinen fester, jedoch war das
Angebot derart, daß es nur sehr schwache Umsätze ermöglichte. Besonders
beliebt waren feine Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Mgr. 12,60 bis
14,80 M., weiße 16 bis 17,20 M., per 1000 Mgr. 143 M. Br.

Häfer erfreute sich in dieser Woche einer anmuthigen Stimmung, wie
wir eine solche seit langer Zeit nicht gehabt. Gleich in den ersten Tagen
began eine Steigerung im Preise, die bis zu Ende der Woche andauerte, so
daß wir 1 Mark per 100 Mgr. höher schließen. Der Grund ist wohl meist
darin zu suchen, daß das Angebot der Kaufkraft gegenüber ganz unzureichend
war und auch die Lager nur noch unbedeutend sind, so daß Inhabern jeder
Preis bewilligt werden mußte. Zu notiren ist per 100 Mgr. 16,60 bis
18,40—19,40 Mark, feinstes über Notiz. Im Termingeschäft war in Folge
der festen Stimmung im Effectivmarkt und starken Dedungen die Preise
ebenfalls steigend, bei bedeutenden Umsätzen, so daß wir für nahe Sichten
12 Mark, für spätere 8 bis 10 Mark per 1000 Mgr. höher notiren. Man
handelte an heutiger Börse per 1000 Mgr. April 184 M. Gld., April-Mai
175—177 Mark bez. u. Br.

Hülfsfrüchte verkehrten in sehr ruhiger Haltung. Koch-Erbsen wenig
verändert, 16,50—18,50—20 M., Futter-Erbsen 15,50—16,80—18 Mark,
Linsen, kleine 22 bis 25 M., große 26—29 M. und darüber. Bohnen
bei schwächerem Angebot unverändert, galisch 14,50—15,50 Mark, schlesisch
15,50—16,50 M., rote Erbsen nominell, 15 bis 16 Mark, Weiden nur zu
gedrückten Preisen veräußert, 17—17,50—18,60 Mark, Lupinen in feiner
trockener Waare behauptet, gelbe 8—9—10—11 M., blaue 9—10—11 Mark,
Weizen wenig verändert, 9,50—10,50—11,50 M., Buchweizen ohne Frage,
14—15 Mark. Alles per 100 Mgr.

Kleeamen: Wie schon bereits vorige Woche gemeldet, ist das Geschäft
äußerst schwach und sind Aufträge nur in kleinen Partien zu effectuiren, da
Lager von sämtlichen Samenreihen, geräumt sind. Preise sind nur nominell
zu notiren und zwar: per 50 Mgr. weiß 72—85—93—97 Mark, roth 55
bis 63—66—69—72 Mark, schwarz 92—97—99—110 Mark, gelb 38—40
bis 45 Mark, Thymus 33—37—42 Mark.

Deffsaaten: Trotz schwachen Angebots konnten sich Preise nicht behaupten,
da die Kaufkraft äußerst schwach war. Zu notiren ist per 100 Mgr. Winter-
raps 24,75—25,75—27,75 M., Wintererbsen 23,75—25,75—26,75 Mark,
Sommererbsen 28—29—30 Mark, Dotter 24—25—26 Mark.

Panflamen verkehrte bei schwachem Angebot in sehr fester Haltung. Zu
notiren ist per 100 Mgr. 20,50 bis 22,50 Mark.

Von Keimlingen waren bessere Qualitäten gut veräußert, wogegen ge-
ringere noch immer bernahtschäftig blieben: Umsätze etwas stärker als ver-
gangene Woche. Zu notiren ist per 100 Mgr. 24—26—27 Mark.

Wasserkuchen gut behauptet, schlesischer 7,30—7,60 Mark, polnischer 7 bis
7,40 Mark.

Leinwand wenig verändert, 9,20—9,70 Mark per 50 Kilogr.

Für Mühl hat sich die Stimmung in Folge besserer auswärtiger Be-
richte auch hier festgesetzt und sind Preise wieder circa 2 Mark höher als
vergangene Woche. Umsätze blieben jedoch sehr schwach, da Abgeber sich
noch immer zurückhalten zeigten. Man handelte an heutiger Börse
per 100 Mgr. loco 62,50 Mark Br., April und April-Mai 61 Mark Br., Mai-
Juni 62 Mark Br., September-October 61 M. Br.

Spiritus war in Folge der bedeutenden Wasserzufuhren nach Berlin,
sowie der unsicheren politischen Situation in milder Stimmung, bei fast un-
veränderten Preisen. Das Geschäft war sehr unbedeutend, da das Frühjahr-
engagement als fast erledigt zu betrachten ist und sonstige Veranlassung zu
Unternehmungen, besonders bei dem fehlenden Export, nicht vorliegt. Trotz
der geringeren Zufuhren ist noch ein Ueberfluß vorhanden, der gelagert wird;
vorwiegend dürfte aber die Brenn-Campagne früher endigen, als andere
Jahre. Viele Brennereien haben den Betrieb schon eingestellt. Im Spirit-
und Spirit-Exportgeschäft ist noch immer keine Veränderung eingetreten. Man
handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 42,80 M. Br., 41,80 Mark
Gld., April und April-Mai 43,60 M. Br., Mai-Juni 43,70 Mark bez., Juni-
Juli 44,50 M. Gld., Juli-August 45,50 M. Gld., August-September 46,70
Mark bez.

Für Wehl zeigte sich bessere Kaufkraft, so daß sich vormöthentliche Preise
gut behaupten konnten. Zu notiren ist per 100 Mgr. Weizenmehl fein alt
29,75—30,75 Mark, neu 26,75—27,75 M., Roggenmehl fein 25,75—26,75
Mark, Hausbuden 24,75—25,75 M., Roggenfuttermehl 9,75—10,75 Mark,
Weizenkleie 7,75 bis 8,50 Mark.

In Stärke war das Angebot äußerst schwach bei sehr ruhiger Haltung.
Zu notiren ist Weizenstärke: 24,50 bis 26,50 Mark. Kartoffelstärke 10,50
bis 10,75 M. Kartoffelmehl 11 bis 11,50 Mark. Alles per 50 Kilogr.

Δ Breslau, 22. April. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im
Laufe dieser Woche zeigte sich auf den verschiedenen Wochenmärkten ein recht
regger Verkehr, da die heranrückende Frühjahrsmäherung einen günstigen Ein-
fluß ausübt und Verkäufer und Käufer sich zahlreich einfanden. Frische Er-
zeugnisse, wie Suppenkräuter, Kopfsalat, Radieschen, Spargel u. c. werden
schon reichhaltig feilgeboten, doch ist der Preis derselben noch etwas hoch.
Bei fortwährender warmer Witterung dürfte bald ein Herabsinken der Preise
zu gewärtigen sein. — Notierungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatz: Rind-
fleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf.,
Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf.,
Kalbfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kalberhufe
pro Paar 50—60 Pf., Kalbsgelenke mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf.,
Geflügel vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gänse pro
Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Rinderhuf pro Pfund
30 Pf., Rindshuppe pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80
Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpfennieren pro Paar 5 Pf.,
Schweinekopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf.,
Schweinefleisch (unausgelesen) pro Pfund 90 Pf. bis 1 M., Rauschschwein-
fleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro
Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert
90 Pf., amerikanisches Schweinefleisch pro Pfund 80 Pf.
Fische und Krebse. Aal, lebend, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf.,
geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf.,
Eisbaars 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Bander pro Pfund 1 M.

bis 1 M. 20 Pf., Kuckheide, lebend, 80 Pf. bis 1 M., Seeheide,
tote, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seesungen pro Pfd.
1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis
80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien
pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schod 3 Mark,
Summer pro Stück 3 M., Stodfisch, getrocknet a Pfund 60 Pf., Frosch-
keulen die Mandel 75 Pf.

Federbier und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück
3½ bis 4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne
1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis
1 Mark, Gänseier pro Stück 10 Pf., Enteneier a 10 Pf., Rübeneier pro
Stück 25 Pf., Hühnereier das Schod 2 Mark 40 Pf., die Mandel 60 Pf.,
Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Wild. Rehbock a 35 Pfund 24 Mark, Kaninchen pro Stück 30—50 Pf.
Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter
pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Roshbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Wiener Spar-
und Wirtschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne
1 L. 40 Pf., Olmüser Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf.,
Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sabinäse pro Stück 20
bis 25 Pf., Käse pro Pfund 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brodt, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrodt 5½ Pfund 60 Pf.,
Commisbrodt pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf., Gerstenmehl
pro Pfd. 10 Pf., Seidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L.
45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf.,
Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Waldmeister a Gebund 4 Pf., gebörte
Pilze 1 L. 50 Pf., Champignons a Körbchen 40 Pf., Morcheln a Körbchen
50 Pfennige.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Reuscheffel 2 M. 80 Pf.,
desgl. 2 L. 10—15 Pf., Erdbeeren pro Pfund 80 Pf. bis 2 M., Teltomer
Rüben pro Pfd. 40 Pf., Mohrrüben pro Reuscheffel 2 Mark 40 Pf.,
Blauholz Mandel 3—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Kopf 1½—2
Mark, Weißkohl Mandel 3 M., Walskohl pro Pfund 1½—3 M., Blumen-
kohl 1—2 M., Oberrüben pro Pfund 20—30 Pf., Spargel a Pfd.
1½ bis 2 M., Spinat 120 bis 30 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf.,
Sellerie, pro Pfund 80 Pf. bis 2 M., Petersilienwurzel Gebund 15 Pf.,
grüne Petersilie Gebund 15 Pf., Meerrettig pro Pfund 2 bis 3½ M.,
Rübrübe Schill 30 Pf., Radieschen pro Gebund 10 Pf., Chalotten
1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 15 Pf., Rohrzwiebeln, Gebund 4 Pf., weiße
Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Borre Schill 50 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf.,
Schnittlauch pro Gebund 2 Pf., Endivienalat Stauden 15 Pf., Kopfsalat Kopf
20 Pf., Rabunzen 1 L. 30 Pf., Suppenkräuter a Körbchen 5 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L.
20—30 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf.,
Datteln Pfd. 80 Pf., Bräuneln Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf.,
mährische Nüsse, Schod 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd.
60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirchen Pfd. 60 Pf.,
geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten
Pfd. 1 Mark, Johannisbrodt pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark
bis 2 M. 40 Pfennige.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 18. und
20. April. Der Auftrieb betrug: 1) 297 Stück Rindvieh, darunter 207
Ochsen, 90 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl.
Steuer Prima-Waare 54—56 Mark, II. Qualität 44—46 Mark, geringere
26—28 Mark. 2) 627 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr.
Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 46—48
Mark. 3) 859 St. Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleisch-
gewicht excl. Steuer Prima-Waare 19,50—20 Mark, geringste Qualität
8—9 Mark pro Stück. 4) 454 Stück Kälber erzielten, da der Bedarf
nicht gedeckt wurde, gute Mittelpreise.

* Breslau, 22. April. [Bericht über Baumaterialien vom Com-
toir für Baubedarf. A. Ischirner.] In der vorliegenden Festwoche war
das Geschäft ein unbedeutendes. In den letzten Tagen mehren sich die Nach-
fragen. Hauptächlich sind Ziegeln auf II. Eintragungen gesucht. — Es wur-
den bezahlt franco Bauplatz:

Verblendziegel 45—52 Mark, Klinker 37—42 Mark, Mauerziegel 1.
35—37 Mark, do. II. 32—35 Mark, Feldsteingiebel 28—30 Mark, Dachziegel
35—36 Mark, Hohlziegel 36—40 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50
Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsigiebel 0,50 Ctr. lang pro Stück
0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q. M. 3—4 Mark, Eiserndachplatten
7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mark, franz. Zonitsteinen 8,50—15 Mark,
Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mark, do.
oberösterreich. 0,82—0,85 Mark, Cement, oberösterreich. pr. Tonne 11—14,50 Mark,
do. Stettiner 15—17 Mark, Mauergrips pr. Ctr. 2,25—2,75 Mark, Studatur-
grips 3,50—4 Mark, Mauerrohr pr. Ctr. 2,75—3 Mark, Granitsteinen pr. lste. M.
6—7 M., Pferde- und Viehtruppen von Kunststein pr. lste. Meter 8—9 M.,
Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 Mark.

Berlin, 21. April. [Stärke.] Während der diesmaligen zwei Wochen
umfassenden Berichtsperiode hat nicht nur die feste Tendenz, sondern auch
die Besserung der Preise sämtlicher Kartoffelfabrikate weitere Fortschritte
gemacht, wobei der Verkehr vor dem Osterfeste ein erheblich lebhafterer war
wie nach demselben. Die übrigen festländischen wie transatlantischen Märkte
haben sich nun auch der steigenden Conjunction angeschlossen, eine Erwei-
terung, die wesentlich zur Zurückhaltung der Fabrikanten und Exporteure von
Waare beiträgt und Offerten vom Markt fern hält. Paris notirt:
Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl von der Dose und aus dem Hagen
der Stadt disponibel 34 Frcs., Lieferung 1—2 34½ Frcs. Spinal
notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogelen disponibel 34 Frcs., Prima
Mehl 35 Frcs. Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible
und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 7—8 fl., Secunda-Qualität
5—6 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sad mit Vandoiscont-Auflage. Holland
notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Daseplatz 15 fl. pr. 100 Kilo
Brutto mit Sad. Die badenischen, rheinischen u. c. Plätze notiren Prima-
Marken Kartoffelstärke und Mehl pr. April-Mai 28—29 M., abfallende Prima-
Stärke und Mehl 25—26 M., secunda 23—24 M. pr. 100 Kilo Brutto
incl. Sad per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze
notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl pr. April-Mai-Lieferung
11,75 M. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,25—11,50 M.
per 50 Kilo incl. Sad per Cassa ab Bahn oder Waffestation. Hier be-
zahlt man für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel
6,35—6,40 Mark, per Mai 6,40—6,50 Mark per 50 Kilo bahnamtliches
Gewicht der Abgangs-Station in Käufers Säden 2½ pSt. Tara frei
Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 50,000 Kilo. Kleinere Par-
tien Locowaare 6,60—6,70 M. per Kasse. Prima centrifugirte chemisch
reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet disponibel und per
Mai 12,75—13 M. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge
gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet disponibel und per
Mai 12,25—12,50 M. Prima Mittelqualitäten disponibel 11,75—12 M.,
secunda do. 10,75—11 M., tertia und Schlamm trocken 4—6 M. nach
Bonität nom. Alles in Säden von 100 Kilo Brutto incl. Sad frei hier
pr. 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste
Koffen.

Posen, 21. April. [Vorzugsbericht von Levin Berwin Sohn.]
Beur: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gebund — Ctr.
Kündigungspreis —, April 150 bez. u. G., April-Mai 150 bez. u. G.,
Mai-Juni 152 bez. u. G., Juni-Juli 152 G., Juli-August 153 bez.
Spiritus (pr. 100 Liter) fest. Gebund 10,000 Ctr. Kündigungs-
preis 43,30, April 43,30 bez. u. G., April-Mai 43,40—50 bez. u. G.,
Mai 43,50 bez. u. G., Juni 44,10 bez. u. G., Juli 44,80 bez. u. G., August
45,70 M., September 46,40—46,50 bez. u. G., October 46 bez. u. B.
Loco Spiritus ohne Fas —.

G. F. Magdeburg, 21. April. [Marktbericht.] Das Wetter ist endlich
schön und frühlingsmäßig geworden und machte die Vegetation, durch Regen
und Wärme beeinflusst, tüchtige Fortschritte. Im Getreidegeschäft war es
stille, die Stimmung aber fest und haben sich Preise gut behauptet; Weizen
und Hafer in den besseren Qualitäten waren begehrt und die Nachfrage dem
Angebot überlegen, während die geringeren Qualitäten eher zu haben waren;
in Gerste und Roggen fanden nur vereinzelte Umsätze statt. Mit Anfang
künftigen Monats, nach Beendigung der Feldbestellungsarbeiten, werden sich
hoffentlich die so lange unterbrochenen gemeinsamen Landzufuhren wieder ein-
stellen und mit diesen ein umfangreiches Geschäft. Wir notiren heute: Deffsaaten
werden nur noch wenig angeboten und eben so wenig verlangt, Wintererbsen
310—320 M. Rüben 300—310 M. Leinsaat und Dotter 260—270 M.
pr. 1000 Kilo. Rübel 63—64 M., Mohnd 145—150 M., Rapskuchen
16—17 M. pr. 100 Kilo. Gebarrte Cichorienwurzeln 14—15 M. pr. 100 Kilo.
Gebarrte Runkelrüben 12—13 M. pr. 100 Kilo. Der Aufschwung, welchen
das Spiritusgeschäft in voriger Woche genommen, konnte sich über die Oster-
tage hinaus nicht erhalten und ist dagegen die frühere lustlose Stimmung
wieder eingetreten. Kartoffelspiritus loco ohne Fas in Landzufuhren mit
45—44,30 M. nach einander bezahlt. Termine mit 1,20 M. über betreffende

Berliner Notierungen vergeblich offerirt. Rüben-Spiritus 42—41,75—41,50
bis 41,25 M. bezahlt, pr. Mai 42 M. bez. u. Br., Juni—September mit
44 M. vielfach angeboten, unseres Wissens aber nicht gehandelt.

Magdeburg, 22. April. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Für die
Mehrzahl der in dieser Woche an den Markt gebrachten Offerten wurden so
hohe Forderungen gestellt, daß Raffinadeure Abstand nahmen, darauf einzuge-
hen. Es kamen daher nur circa 15,000 Ctr. zum Verkauf, die in den
couranten Sorten Korn- und Ablaufzucker Ctr. 25 Pf. höhere Preise er-
zielten. — Raffinirte Zucker. Im Laufe der Woche bebungen die be-
gebenen circa 35,000 Brode unveränderte Preise. Feinste gemahlene Melis
wurde auch ferner gern genommen und erzielten in effectiver Waare 25 Pf.
mehr; auf Lieferung bis inclusive August aber ca. 50 Pf. höhere Notierungen.
Umsatz circa 11,000 Ctr. — Syrup 2,30—2,40 M. effectiv exklusive Zölle.

Münster, 20. April. [Hopfenbericht.] Gestern fanden Abchlüsse für
geringe und schadhafte Hopfen zu 45—50 M., für verschiedene Mittelforten
zwischen 50—60 M., für Rundschafstmaare in kleinen Beträgen bis 70 M.
und darüber statt; der Umsatz betrug 200 Ballen. Am heutigen Markt waren
Abchlüsse vereinzelt geblieben. Es waren lediglich Exportsorten begehrt,
welche bekanntlich selten vorkommen. Notierungen lauten: Beste Markt-
waare 54—56 M., secunda Marktwaare 45—48 M. Gute Gebirgshopfen
fehlen, 58—68 M., Hallertauer prima 70—80 M., Hallertauer secunda 54
bis 60 M., Würtemberger prima 70—80 M., Würtemberger mittel 50—70 M.,
Spalter Land, schwere Lage 80—90 M., Spalter Land, leichte Lage 50 bis
78 M., Wolg. Auer Siegel gefordert 75—85 M., Posener 54—68 M., Nisch-
gründer 48—54 M., Elsfäher 54—66 M., Oberösterreich 50—60 M.

Manchester, 18. April. [Garne und Stoffe.] Seit unserm letzten
Berichte vom 11. ds. sind die Umsätze durch die in Folge der Osterfeiertage
verurtheilte Unterbrechung des Weiteren beschränkt worden. Obgleich heute
Markttag war, ist das Geschäft kaum wieder aufgenommen worden, da so-
wohl Käufer wie Verkäufer nur in geringer Zahl anwesend waren und die
Operationen in Garnen und Stoffen gänzlich von Detail-Umsatz blieben.
Preise sind gegen vorige Woche nominell unverändert, die gemachten Gebote
genügend jedoch nicht, die Preise zu prüfen.

Glasgow, 18. April. [Eisenbericht von Theodor Verb, vertreten
durch M. J. Ulrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt zeigt noch immer
keine Spur von Besserung. Gem. Ro. Warrants weichen am Donnerstag
auf 58 S. 3 P. Kasse und schließen heute mit Käufern zu diesem Preise.

Den Arbeitern ist in vergangener Woche eine Reduction der Löhnung
von 10 pSt. notificirt worden; ob und welche Folgen diese Maßregel nach
sich ziehen wird, bleibt abzuwarten.

Die Verfrachtungen während der vergangenen Woche betrugen 11,366
Tons gegen 14,853 Tons während der correspondirenden Woche vergangener
Jahres, und in diesem Jahre 117,108 Tons gegen 151,225 Tons während
derselben Periode 1875.

Berlin, 22. April. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von
Heinrich Fränkel.] Die Feiertagswoche war dieses Mal für den Verkehr
in bebauten Grundstücken, da die unfreundliche Witterung nicht recht zur
Besichtigung einladet, ziemlich still, und haben wir nur Auflassungen in der
Vinen-, Brinzen-, Schlesischen-, Köpnders-, Notitz-, Oberbergers-, Aders-,
Reichenbergerstraße und am Urban zu vermelden. Lebhafter dagegen gestaltete
sich das Hypotheken-Geschäft. Die wenigen guten Offerten, die noch
vom Quartale zu erliegen waren, wurden sähnt aus dem Markte genommen.
Der größte Theil der Abchlüsse fand bereits vor Johanni und Herbst-
Termine statt, und sind für gute Angebote willige Nehmer in großer Zahl
vorhanden. — Dagegen sind für Neubauten in entfernt liegenden Stadt-
theilen, sowohl bei den Hypothekenbanken wie bei Privat-Capitalisten, Be-
leihungen nur unter größeren Opfern zu erwirken.

Der Zinssatz erhält sich für erste pupill. Eintragungen auf durchschnittlich
5 pSt. Ganz besonders seine Objecte in bevorzugten Straßen bei nicht zu
großen Beträgen lassen sich auch a 4½—4¼ pSt. abschließen, in entfernteren
Gegenden 5½—5¼—6 pSt.

Zweite und dritte Stellen innerhalb Feuerkasse, welche in feinen und fre-
quenten Straßen den Rang sicherer Capitalanlagen einnehmen, 5½—6—7 pSt.
Amortisations-Hypotheken 5½—5¼—6 pSt. incl. Amortisation.

Für ländliche Hypotheken innerhalb pupill. Grenzen ist Geld a 4½—4¼
bis 5 pSt., je nach der Vertheidigung der Provinz, reichlich offerirt. Für
in guter Cultur stehende rentable Nützigkeiten, die in 2—3 Stunden von
Berlin erreichbar, sowie für größere Herrschaften ist Nachfrage im Uebergewicht.
Als verkauft melden wir das Gutsgut Sybow, Kr. Ober-Barnim.

H. Breslau, 22. April. [Breslauer Actien-Gesellschaft für
Eisenbahn-Baugen.] Zu der heut Nachmittag 3 Uhr im kleinen
Saale der neuen Börse abgehaltenen General-Versammlung waren von 49
Actionären 758,000 Thlr. Actiencapital angemeldet worden. Der Vorsitzende
des Aufsichtsrathes, Consul F. Friedländer, eröffnete die Verhandlungen,
indem er auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht pro 1875 verwies.
Von der Verlesung des Berichtes wurde Abstand genommen.

Im Anschluß an denselben bemängelt Actionär Wie die Aufführung eines
Postens des Debet im Gewinn- und Verlust-Conto, nachgezogter Stempel
28,050 Mark, von dem er gewünscht hätte, daß derselbe in Reserve gestellt
worden wäre. Der Syndicus der Gesellschaft, Rechtsanwalt Freund, weist
nach, daß nicht anders verfahren werden konnte. Vom denselben Actionär
wird die Heranziehung des Gewinn-Vortrages des Vorjahres zur Berechnung
der Tantieme als nicht statthaft bezeichnet. Der Vorsitzende bemerkt dem
gegenüber, daß, obwohl bei Berechnung der Tantieme genau nach den Sta-
tuten verfahren worden, das Monitum in Zukunft doch werde beachtet wer-
den. Nachdem sodann noch einige weniger wesentliche Bemerkungen desselben
Nehmers von dem Vorsitzenden widerlegt worden sind, wird der Geschäfts-
bericht genehmigt.

Folgende des zunächst zum Vortrage kommenden Revisionsberichtes ist gegen
die abgelegte Rechnung nichts zu erinnern gefunden worden und es wird
auf Grund desselben dem Aufsichtsrathe und dem Vorstände die Decharge
ertheilt.

Mit der vom Aufsichtsrathe vorgeschlagenen Dividende pro 1875 von
6½ pSt. erklärt sich die Generalversammlung einverstanden.
Der Vorsitzende constatirt demnach, daß 80,000 Thlr. Actien zum Zwecke
der Vernichtung angekauft sind und daß sich das Gesellschafts-Capital um
diesen Betrag reducirt.

Ein Antrag des Actionär Eisenhart, dahin gehend, den § 27 des
Statuts dahin zu ändern, daß eine außerordentliche Generalversammlung be-
rufen werden müsse, wenn 10 Actionäre, die mindestens den zehnten Theil
des Actien Capitals repräsentiren, eine solche beantragen, wird nach kurzer
Discussion vom Antragsteller zurückgezogen.

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes werden die Herren Banquier M. Cohn,
Banquier Sigm. Sachs und Dr. G. Caro (in Firma M. J. Caro) ge-
wählt und zu Rechnungs-Revisoren die Herren F. Sachs, G. Sachs und
O. Grätner ernannt.

[Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirtschaft.“] Dr.
Organ des „Schlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins.“ redi-
girt von dessen General-Secretär Dr. Adolf Franz zu Beuthen O.-S., ent-
hält in Nr. 16 vom 20. April d. J.: Allerhöchster Erlass, betreffend Com-
missionen der Niederösterreichischen Eisenbahn. — Zeitschrift für Berg-
recht. — Saarbrücken: Kohlen-Förderung und Abfah. — Zu den Handels-
Beträgen: Denkschrift der schlesischen Handelskammern. — Deutschland:
Zollentnahmen 1875. — Oesterreich-Ungarn: Marktbericht. — Ausland:
Montanindustrie. — Vereinigte Staaten: Petroleum-Ausfuhr. — Statistische
Correspondenz von Dr. C. Engel. — Centralband deutscher Industrieller.
— Submissionen. — Anzeigen. — Oesterreichs Kohlenproduction
1875. (Sämmtlicher Werke Namen, Lage, Besitzer, Repräsentanten, Pro-
duction nach den einzelnen Sorten, Werth, Durchschnittspreise, Materialien-
Verbrauch, Dampfmaschinen, Pferde, Arbeiter.)

Eisenbahnen und Telegraphen.
[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Auszahlung der auf 10½ Procent
festgestellten Dividende auf die Stamm-Actien Lit. A., B., C. und D. mit
noch 21 Mark findet vom 28. April ab statt. (S. Zni.)

[Eisenbahn-Angelegenheit.] Dem Vernehmen nach wird
binnen Kurzem, vermutlich schon im Monat Juli, wieder eine Strecke der
Stettiner Eisenbahn von Cistritz aus und zwar über Rembke, Fritzen-
felde nach Barwale eröffnet werden, zunächst indeß nur für den Güter-
verkehr. Die weitere Eröffnung der ganzen Strecke bis Stettin wird schwer-
lich vor Mitte künftigen Jahres stattfinden können. — Mit dem 1sten des
nächsten Monats treten die neuen Sommerfahrpläne auf unseren Eisen-
bahnen in Kraft. Dieselben liegen augenblicklich noch dem Handelsministerium
zur Genehmigung vor.

Berlin, 21. April. [Verkauf von Fahrbillets.] Um mehrfach ge-
äußerten Wünschen Rechnung zu tragen und dem reisenden Publikum den
(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Antauf der Billets zu erleichtern, beabsichtigt die königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn für den Verkauf von Fahrbillets nach den Hauptstationen ihrer Bahn versuchsweise Verkaufsstellen auch außerhalb des hiesigen Bahnhofes im Innern der Stadt einzurichten. Wie die „B. B.-Ztg.“ hört, wird das Institut „Invalidentarif“ diesen Billeterkauf übernehmen und zunächst eine Verkaufsstelle an der Ecke der Markt- und Behrenstraße etabliren. Von dem Umfange, in welchem seitens des Publikums von der neuen Einrichtung Gebrauch gemacht werden wird, dürfte voraussichtlich die weitere Ausdehnung derselben abhängig sein.

[Kassau-Ederberger Eisenbahn.] Ueber die Vorgänge bei der letzten Generalversammlung schreibt die „B. B.“: „Der Verwaltungsrath hatte eine Generalversammlung ausgeschrieben und dabei die Angabe der Depositstellen unterlassen. Von der Publicität zu dieser Angabe gedrängt, unterließ er es, den Depositor-Termin bekanntzugeben. Dieser Formfehler wurde nicht als Unkenntnis der Statutenbestimmungen oder der einschlägigen Amtsverpflichtungen, sondern mit Bewußtsein begangen. Man wollte sich nämlich die freie Prämie des Rückganges bewahren, falls die Opposition der unabhängigen Actionäre sich in Mehrheit einfänden würde. Dies geschah in der That. Als es sich herausstellte, daß die Stimmführer wirklich erschienen waren, erklärte der Präsident Baron von der Einleitung für incorrect und die Versammlung daher für unregelmäßig. Den sich zum Worte Meldenden wurde das Wort entzogen und die Versammlung beigegeben. Und warum geschah dies? Weil die Verwaltung besorgte, daß ihre Abmachungen einem lebhaften Widerstande begegnen und sie persönlich für die Verzögerung des Gesellschaftsvermögens verantwortlich gemacht werden könnte. Das Zugeständnis von 42 Millionen willkürlich ermittelte Nachtragsforderungen an die Bau-Unternehmung, die Reduktion der garantierten fünfprozentigen Zinsen auf vier, endlich der Abschluß einer schon im Zuge befindlichen Prioritäts-Anleihe im Belaufe von 6½ Millionen hätten von den Actionären statt der Indemnität eine abfällige Kritik erfahren können. Dem wurde durch eine neue Gewaltthätigkeit entgegengeköpft.“

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Naturwissenschaftliche Section vom 29. März 1876.

Professor von Laualz legt der Section ein neues Mineral aus dem Granit des Zschugberges von Striegau vor. Es sind feine faserige, verästelte Massen, die auf Epidot und Quarz aufbauen. Optisch erweisen sich diese Nadeln als dem rhombischen System angehörig. Die Zusammensetzung des Minerals ist: $\text{SiO}_2 = 55,70$, $\text{Fe}_2\text{O}_3 = 18,64$, $\text{CaO} = 19,51$, $\text{LiO} = 2,01$, $\text{H}_2\text{O} = 4,97$, Spec. Gew. = 2,3. Von den Aesthen, mit dem das Mineral die größte äußere Aehnlichkeit hat, unterscheidet es sich zum Theil durch den gänzlichen Mangel an Magnesia und den hohen Gehalt an Siquortypen. Seine Löslichkeit in Säuren trennt es von den Zeolithen, auch ist der Wassergehalt wohl zu gering. Man könnte sonst geneigt sein, es für einen rhombischen Kalkanalim zu halten. Wegen seiner eigenthümlichen faserigen Beschaffenheit wird der Name *Pilinit* (*pilinos filig*) vorgeschlagen. Derselbe macht einige ergänzende Mittheilungen über die Constitution des Melanophlogites, dessen Zusammensetzung nunmehr durch die übereinstimmenden Resultate der Untersuchung durch Herrn Dr. Bettendorff in Bonn feststeht. Derselbe ist: $\text{SiO}_2 = 86,29$ Mittel $\text{Fe}_2\text{O}_3 = 0,7$, $\text{SrO} = 2,8$, $\text{SO}_2 = 7,2$, $\text{H}_2\text{O} = 2,86$ Mittel Summe = 99,85. Das Sp. G. = 2,03, nach dem Glühen nur mehr 1,95. In welcher eigenthümlichen Weise hier die beiden Säuren, Kieselsäure und Schwefelsäure, in Verbindung erscheinen, darüber kann einstweilen nichts Bestimmtes festgestellt werden.

Der Vortragende legt ferner Zwillinge des Chabasites von Striegau vor, welche nach dem Äußersten selten und bis jetzt an dieser Fundstätte nicht beobachteten Gesteine verpackt sind: Zwillinge-Ebene die Fläche R, Zwillinge-Are die Normale dazu. Die Endanten der beiden Individuen bilden einen einspringenden resp. auspringenden Winkel von 167°2, die Flächen einen solchen von 171°48'. Ueberhaupt gehören diese Zwillinge beim Chabasit zu den größten Seltenheiten, während bekanntlich Zwillinge nach dem Gesteine: Zwillinge-Are die Haupt-Are, so außerordentlich häufig vorkommen.

Der Vortragende legt mit dem Ausdruck des Dankes einige Stüde vor, die er als Geschenk erhalten und dem hiesigen mineral. Cabinet zugewendet hat. Es sind Mineralien und Gesteine von den Auslands-Zweigen und von Süd-Australien, die Herr Dr. Seeliger, Assistent der Sternwarte zu Bonn, von der Venus-Expedition mitbrachte und eine Suite ausgezeichnet schöner, amerikanischer Vorkommen, die ihm Herr Prof. Dana aus New Haven gesendet hat, darunter besonders die von diesem und von Herrn C. S. Dana beschriebenen Chondroite und Serpentinpseudomorphosen von Tilly Foster iron mine, Putnam Co. New-York.

Ferner bespricht der Vortragende den höchst interessanten Porphyr von Rathen bei Wünschelburg, der in seinen Mandeln sog. Perimorphosen von Kalkspath und Granat enthält, die hier aber mit ziemlicher Gewißheit als bloße Pseudomorphosen sich erkennen lassen. Im polarisirten Lichte zeigt sich die successive Verdrängung der Granatsubstanz durch Kalkspath sehr scharf. Derselbe legt endlich Schwefelkryalle von Gerginit vor, welche interessante Wachsthumsercheinungen zeigen und besonders deutlich die Aggregation der einzelnen Subindividuen zu isomorphem Aufbau erkennen lassen.

Zum Schluß legt der Vortragende die Arbeit des Herrn Michel Levy aus Paris vor: „Sur les divers modes de structure des roches eruptives étudiés au microscope au moyen des plaques minces“; worin unter Beizüge vortrefflicher photographirter Abbildungen von mikroskop. Präparaten der unrichtigen Zusammenhang der verschiedenen Structurverhältnisse der Gneissgesteine entwickelt wird, der nach Levy's Ansicht wesentlich darin zu sehen ist, daß er die Folge des mehr oder weniger individualisirten Zustandes der freien Kieselsäure sei, welche das Magma einschließt. Die Arbeit enthält eine Fülle werthvoller und neuer Details bezüglich der Mikrostructur besonders der im allgemeinen noch wenig gekannten französischen Gesteine.

Hierauf sprach Staatsr. Prof. Grube über die Chlorhaematina, die einzige Familie der Annelaten, außer den Serpenteen, welche grünes Blut besitzt und deren Systematik, und hob als neue Arten Stylarioides parvum von den Philippinen und Brada mamillata von den Kerguelen-Inseln hervor. Bei ersterer zeigen die langen nach vorn gerichteten Borsten des 2. und 3. auch noch des 4. Segmentes einen prachtvollen wahrhaft leuchtenden Glanz und Farbenspiel, und der nach vorn abköhlige Rücken der 4 bis 5 vorderen Segmente trägt eine gemeinsame schiffartige Bedeckung, welche aus zusammengelassenen Sandkörnern besteht. Sonst ist die Haut mit nicht gedrängt stehenden weißlichen punktförmigen Papillen bedeckt. In der unteren Reihe der Borsten steht man bis zum 9. Segment linear, gleich den oberen, von da ab kurze starke an der Spitze leicht gekrümmte zu je 3. Das 29. erreicht bei einer Zahl von etwa 80 Segmenten nur eine Länge von 29 mm. Doppelt so groß und noch größer wird Brada mamillata, welche neuerlichst das Berliner Museum erhalten und Herr Prof. Peters dem Vortragenden freundlichst mitgetheilt hat. Hier beträgt die Zahl der Segmente nur 30 oder 31 und die Papillen der Haut, selbst die kleineren machen sich sehr bemerkbar und zeigen wie diese eine dazwischen liegende, besonders aber fällt auf dem Rücken jedes Segmentes eine vorbore Querreihe von 6 bis 8 großen halbkugligen höckerartigen auf den hinteren schmalen Segmenten sehr gedrängt stehenden auf; auf der Bauchseite stehen 8 kleinere in 3 Längsreihen vertheilt. Die haarförmigen Borsten der 2 vordersten Segmente, sind kürzer als die anderen der oberen Reihen, in der unteren Reihe vom 4. Segment an gerechnet stehen je 5 stärkere kurze an der Spitze leicht gekrümmte, ihr Köcher ist größer als der der oberen. Grube. Römer.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung am 17. März 1876 der medicinischen Section referirte Herr Dr. Ritten über Versuche, welche er mit Herrn Prof. Cohnheim gemeinschaftlich angestellt hat.

Um die Gefäßbahnen kennen zu lernen, deren Verschluss bei der Cirrhosis hepatis die Leberläppen zur Atrophie bringt, unternahm die Verfasser eine Reihe von Versuchen, welche im Wesentlichen in der Selbstinjection nach vorangehenden Gefäßunterbindungen bestanden. Als Farbstoff wurde stets eine wässrige (Cl. Na.) Lösung des giftigen Anilins benutzt.

1) Selbstinjection nach Ligatur der Pfortader. Die Leber wird nur in den interlobulären Septis gefüllt, wo die art. interlobuläre und die Capillaren, welche die Gallengänge und die Pfortaderäste umspinnen, injicirt erscheinen, während die intraaciniösen Capillaren keine Spur von Farbstoff enthalten. Höchstens, und auch nur inconstant, tritt eine ganz geringe Injection der peripheren Zonen der acini auf, welche ihr Blut aus den ven. interlob. beziehen, in welche die interlobulär-Arterien ihr Blut ergießen (innere Pfortaderwurzel).

2) Selbstinjection nach Ligatur der Art. hepatica. Die Capillaren der Leberläppen werden total injicirt; zwischen den letzteren sieht man die injicirten interlobulär-Venen, während die Arterien farblos sind.

Sehr häufig jedoch bekommt man nach isolirter Pfortaderunterbindung

eine totale Injection der centralen Partien der Acini und der ven. interlobul. Daß es sich hier nur um rückläufigen Venenstrom, und nicht um Füllung von den Arterien aus handelt, beweist die Thatfache, daß diese centralen Zonen auch dann injicirt werden, wenn die Pfortader nebst allen arteriellen Zuflüssen (b. h. art. hepatic. u. den Collateralen) unterbunden wird.

Nachdem auf diese Weise das Verästelungsgebiet der einzelnen Gefäßäste in der Leber festgestellt war, wurden die einzelnen Stromgebiete verloschen (theils durch Embolisirung, theils durch Ligatur), um die consecutiven Veränderungen des Leberparenchyms kennen zu lernen.

Diese Versuche ergaben folgende Resultate:

1. Ligatur der Pfortader.

Da diese Operation wegen der rapid eintretenden Abnützung des arteriellen Blut-Druckes zu schnell tödtet, so wurden einzelne Pfortaderäste unterbunden, welche zu isolirten Leberläppen gaben. Da jeder von diesen eine anatomische Endarterie darstellt, so konnte auf diese Weise kein Pfortaderblut zu dem betreffenden Lappen gelangen. Die Thiere gingen an den Folgen der Operation, und zwar an Peritonitis zu Grunde, ohne anatomische Veränderungen am Parenchym der operirten Lappen erlitten zu haben. Dagegen waren dieselben sehr hochgradig, wenn

2) die Leberarterie unterbunden wurde. Da diese jedoch sehr viele Anastomosen mit den Magen-Darm-Arterien eingeht, so mußten, damit keine Verwundungen durch Gefäßschnitte geschähen, auch diese mit unterbunden werden. Viel einfacher ist es daher, die zuführende Arterie einzelner isolirter Lappen zu unterbinden. Wie auch immer nun die Versuchsanordnung gemacht wurde, stets war der Erfolg derselbe; stets resultirte eine totale Necrose desjenigen Leberabschnittes, welcher der Zufuhr des arteriellen Blutes beraubt war.

Da mühen die Verödung der Leberarterien Necrose erzeugt, die Verödung der größeren Pfortaderäste ein für die Structur des Organs ganz gefahrloses Ereigniß ist, so kann die Anfangs des Vortrages erwähnte Atrophie der Leberläppen bei der Cirrhose unmöglich die Folge eines dieser beiden Prozesse sein, sondern muß auf die Verödung der interlobulär-Venen durch den Druck des schrumpfenden Bindegewebes zurückgeführt werden.

Hierauf referirte Herr Dr. Laffar über einen Fall von postleptischen Wahnsinn, der sich im Anschluß an starke Anfälle bei demselben Individuum alljährlich wiederholte. Die furiöse Tobsucht, verbunden mit rücksichtsloser Gewaltthätigkeit, der darauf folgende Stupor und der absolute Erinnerungsdefect gaben ein besonders prägnantes Bild dieser neuerdings von Sont genau präcisirten, an das Vorhandensein von Epilepsie gebundenen Seelenstörung. Derselbe wird noch genauer charakterisirt durch die rasche Aufeinanderfolge der einzelnen Phasen, die eigenthümlichen Besonderheiten des Stupor, sowohl wie des Furore und das häufig vorkommende Hineinspielen religiöser Größen-Ideen in das Gedankleben der Kranken. Die Prognose des einzelnen Anfalls ist fast absolut günstig, die Wiederkehr derselben jedoch meist anzunehmen. Cohnheim. Freund.

Unsere Promenade

erfreut bei Beginn des Frühlings jeden Besuchenden und mit vollem Rechte, da es sich die Verwaltung angelegen sein läßt, weder Kosten noch Mühe zu scheuen, dem Publikum diesen Aufenthaltsort so angenehm wie möglich zu machen.

Was noch einer größeren Berücksichtigung zu unterstellen wäre, das sind die Bepflanzungen der Bästionen, wie die des Stadthagens selbst. Obgleich an ziemlich ausgedehnten Stellen seit einigen Jahren diese Bepflanzungen, namentlich an der Liebigshöhe, mit Eichen und Sedum bepflanzt worden sind und dadurch einen angenehmen Anblick gewähren, so sind doch noch viele Stellen vorhanden, die mit angemessenen Pflanzen zu besetzen wären und namentlich mit solchen, welche einen mäßigen Schatten betragen oder gar verlangen. Die Auswahl immergrüner Pflanzen ist in unserem Klima sehr beschränkt. Wir kennen nur den Efeu und das Sina- oder Wintergrün (*Vincetoxicum*).

Legteres dürfte daher auf allen denjenigen Stellen, die niemals eine schöne Rasendecke zeigen werden, seinen Platz finden. In den Gehwegen bei Jauer nimmt diese Pflanze Flächen von vielen Morgen groß ein, woher mit wenig Kosten Pflanzen zu beziehen wären, da es dort nur als Forststrauch betrachtet wird. — Durch die schönen beilichblauen Blüthen hat es vor dem Efeu einen Vorzug.

Andere Hauptpflanzen, die unsere Wälder zieren und an den Lehnen der Bästionen wohl angebracht wären, finden wir in dem sogenannten Wachtelweizen, Rag und Rag (Melampyrum nemorosum), mit seinen blauen Deckblättern und fattergelben Blüthen, der zu einer Zeit, Juli und August, in Blüthe tritt, wo alle andern Blumen bereits verblüht sind. Wenn auch diese Pflanze nur eine einjährige ist, so besamt sie die inebende Fläche von selbst wieder und bedarf daher keiner weiteren Nachhilfe. Anfang Mai dürfen die an ihrem natürlichen Standort sich vorfinden, Pflanzen leicht gesammelt und angepflanzt werden. — Wenn auch schon an vielen Stellen unserer Promenade sich Farrenkräuter vorfinden, so möchte deren Vermehrung noch Berücksichtigung verdienen und namentlich sollte unser größter Farn, nämlich der Adlerfarn (*Pteris aquilina*) nicht ausgeschlossen sein, da er durch seine mächtigen Wedel einen höchst überraschenden Anblick gewährt. Derselbe geht sehr gut fort, wenn man die Wurzeln sammelt und anpflanzt. Die trockenen Riesenfarne bieten vieles Material. Es würde zu weit führen, hier noch andere passende Pflanzen zu nennen, wir wollen daher noch mit kurzen Worten der Bepflanzungen und Ufer des Stadthagens selbst gedenken. An den meisten Stellen würdet janges Gehölz, und wo dieses fehlt, ist ein mit Unkraut untermengerter Rasen nöthig. Hier müßte hand zum Besseren angelegt werden und anstatt des Strauchwerks in einem gut gehaltenen Rasen üppige Blattpflanzen sich zeigen. Der Effect wäre gewiß ein höchst angenehmer.

Dicht am Wasserspiegel, namentlich unterhalb der Liebigshöhe war früher die Pflanzung (*Potamogeton officinalis*) mit ihren fleischigen Blüthenstrahlen, die schon im März blühten und dann durch ihre herabhängenden, oft 1½ Fuß Durchmesser haltenden dunkelgrünen Blätter einen überraschenden Anblick gewährten, vorhanden. Durch die Regulirung des Ufers ist diese Pflanz verloren gegangen. Auch der gemeine Hupstisch, wenn auch mit kleineren Blättern, würde durch seine zeitigen Blüthen keinen unangenehmen Eindruck machen.

Im Wasser selbst, an den breiteren Stellen desselben würde die gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) in Verbindung mit der Rohrkolbe (*Typha latifolia* et angustifolia) und der Wasserdiele (*Butomus umbellatus*) nebst anderen passenden Wasserpflanzen eine befriedigende Umsäumung der Ufer herstellen; nur müßte darauf gesehen werden, daß diese Umsäumung in ihren Grenzen gehalten würde und nie über drei Fuß Breite sich ausdehnte.

Ein weiterer Vortheil einer solchen Anlage bestünde noch darin, daß hier die Fische ihren Reich abgeben könnten und daher eine Vermehrung derselben ohne Kosten erreicht würde.

Wird so Vieles zur Verschönerung der Promenade gethan, so dürfen vielleicht auch diese Winke eine geeignete Berücksichtigung finden.

[Militär-Weekblatt.] v. Mahdorst, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major im Schles. Inf.-Regt. Nr. 38, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum 1. März 1876, die Uniform dieses Regiments, zur Disposition gestellt. — Knorr, Br.-Lt. a. D., zuletzt von der Landw.-Infanterie des Reserve-Landw.-Bataillons (Glogau) Nr. 37, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform dieses Landwehr-Bataillons ertheilt. Heinsius, Major zur Disp., zuletzt im 3. Bomm. Inf.-Regt. Nr. 14, zum Bezirkscommand. des 1. Bats. (Sonig) 4. Bomm. Land.-Regts. Nr. 21 ernannt. Jilcher, Port.-Fähnrich vom 3. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 50, zum Sec.-Lieut. befördert. Ueffer, Sec.-Lt. vom Schles. Inf.-Regt. Nr. 38, zum Br.-Lt., Graf von Kaldreuth, Unteroffizier von demselben Regt., von Stöbel, Unteroffizier vom 1. Bomm. Inf.-Regt. Nr. 18, Engelbrecht, Unteroffiz. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 zu Port.-Fähnrich befördert. Bogel von Jaldenstein, Major vom Generalstab des 12. Div., zum großen Generalstab befördert. Muffet, Oberst-Lt. zur Disposition und Bezirks-Command. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw.-Regts. Nr. 85, der Charakter als Oberst verliehen. Bronart, v. Schellendorff, Major und Flügel-Adjut. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. hobeit, ein Patent seiner Charge verliehen. Wolff, Br.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23 und command. zur Dienstleistung als Adjut. bei dem Kapellenbaue zu Benzberg, von diesem Verhältnisse unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef entbunden. von Crouas, Br.-Lt. vom 4. Bomm. Inf.-Regt. Nr. 59 und command. zur Dienstleistung als Adjut. bei dem Kapellenbaue zu Dranienstein, unter Entbindung von diesem Commando in das 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28 versetzt. Caspar, Major aggreg. dem 7. Westfälischen Inf.-Regt. Nr. 56, in das 4. Großherzoglich Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118 einrangirt. Baron von Rodtadt, Major, aggreg. dem 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 56 einrangirt. von Laub, Br.-Lt. vom 2. Schles. Inf.-Regt. Nr. 6, in das Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 10 versetzt. Goype, Sec.-Lt. von der Reserve des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46, früher in

diesem Regiment, im stehenden Heere, und zwar als Sec.-Lt. mit einem Patent vom 15. October 1872 im 4. Bomm. Inf.-Regt. Nr. 59 wieder angestellt. Giebler, Vice-Feldw. vom 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, zum Sec.-Lt. der Res. des 3. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 79 befördert. Kapping, Gen.-Maj. und Command. der 22. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension zur Disp. gestellt. von Müllers, Major vom Regt. der Garde du Corps, Chef der 2. Comp. und Command. der 1. Escadron, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. von Wit, Major zur Disp. und Bez.-Command. des 1. Bats. (Sonig) 4. Bomm. Landw.-Regts. Nr. 21, von dieser Stellung unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 3. Bomm. Inf.-Regts. Nr. 14, entbunden. Scherf, Sec.-Lt. vom 1. Westpreussischen Gren.-Regt. Nr. 6, als Br.-Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung bei der Gendarmarie und der Regiments-Uniform, der Abschied bewilligt: v. Walther, Br.-Lt. vom 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, mit Pension und der Armes-Uniform, Hofrichter, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Bernstein, Port.-Fähnrich von demselben Regt., zur Reserve entlassen. Bobl, Hauptm. und Comp.-Chef vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civilstand und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Leonhardt, Oberst-Lt., zuletzt Bezirks-Command. des 2. Bats. (Cuppen) 1. Rhein. Land.-Regts. Nr. 25, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65 ertheilt. Ueffer, Oberst-Lt. a. D. zuletzt Major in der 8. Gen.-Brig., unter Wegfall der ihm bei seiner Verabschiedung ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civilstand in die Kategorie der m. Pensi. zur Disp. gest. Offiz. versetzt. Daubitz, Oberst-Lt. vom 4. Großherzoglich Hess. Inf.-Regt. (Prinz Carl) Nr. 118, mit Pension und der Regts.-Uniform, Straub, Major und Blagmaj. in Rastatt, mit Pensi. und der Armes-Unif. der Abschied bewilligt. Graf zu Eulenburg, Br.-Lt. von der Reserve des Leib.-Kür.-Regts. (Schlef.) Nr. 1, diesem als Rittmeister mit seiner bisherigen Uniform, Lichte, Br.-Lt. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Regts. Berlin Nr. 35, als Hauptm. mit der Uniform des 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, Diehl, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Mawisch) 4. Bomm. Landw.-Regts. Nr. 59, Freitag, Br.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Glogau) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, als Hauptmann mit der Landw.-Armes-Uniform, Buthe, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 2. Bats. (Raitbor) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 22, mit der Landw.-Armes-Uniform der Abschied bewilligt. Kugel, Rittmeister vom 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8, unter Veretzung zum Brandenburg. Husaren-Regt. (Rietzen-Husaren) Nr. 3 zum Ober-Rittmeister ernannt. Leske, Rechn.-Rath, Intendantur-Secretär vom VI. Armeecorps, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Majuch, Intendantur-Secretär vom I. Armeecorps, zum VI. Armeecorps versetzt.

Literarisches.

1) Die in Preußen vorhandenen Orden und Congregationen für die Jahre 1872—1873 incl. derjenigen, die durch Reichsgesetz vom 4. Juli 1872 als dem Orden der „Gesellschaft Jesu“ verwandt erklärt worden sind, hierzu

2) Die religiösen Orden und Congregationen der katholischen Kirche in den wichtigsten Ländern Europas, — beide im Verlag des königl. Statistischen Bureaus (Dr. Engel).

Diese beiden, vom dem Regirungsrathe und Mitglied des königl. statistischen Bureaus A. Schwickke ausgearbeiteten Quartefte bilden das vierte Heft des Jahrgangs 1874 der „Zeitschrift des königl. Preuss. Statistischen Bureaus“, redigirt von Dr. Engel. Wie alle Arbeiten des statistischen Bureaus tragen dieselben den Stempel materieller Vollständigkeit und eine Uebersehnlichkeit an sich, durch welche der Gebrauch ungemein erleichtert wird. Jedes Wort zu deren Empfehlung wäre überflüssig. Auch sind dieselben von allen Denen, welche theils von Amt, theils gemeinsinniger Studien wegen sich über Organisation, Effectbestand der mobilen Milizen des römischen Reichslandes unterrichten mußten oder wollten, als die brauchbarste Arbeit anerkannt worden. Wenn nun irgend etwas nachzutragen wäre, so wären es einige Worte über die Verdienstlichkeit der Arbeit. Um diese ihrem ganzen Umfange nach zu würdigen, braucht man nur zu erwägen, welche Stellung die Orden und Congregationen in dem nunmehr mit offener Feindseligkeit dem deutschen Reiche gegenüberstehenden römischen Kirchenbunde einnehmen. Diese ist sehr deutlich bezeichnet durch die Aeußerung des Papstes, daß ihm die Ordens- und Congregationsleute unentbehrlich sind. Wie bedenklich bereits die Zustände waren, in welche wir hineingerathen waren, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man die Aufstellungen des Verfassers mit der Landkarte zusammenhält. Da sieht man, daß gerade die Grenzdistricte überaus reichlich mit päpstlichen Milizen besetzt waren. Nimmt man nun noch hinzu, daß die Ordens- und Congregationsleute zu leisten ist, sich meist im Auslande (Frankreich, Oesterreich) befinden, so wird man mit diesen Arbeiten in der Hand leicht den Beweis führen können, daß das Einschreiten der Staatsregierung dringend geboten war. Welche Mühe es aber gekostet haben mag, das geheimnißvolle Dunkel zu durchdringen, in das sich diese Genossenschaften vor profanen Augen zu hüllen pflegen, das wird Jeder leicht erkennen, der auch nur über die geistlichen Cerebr eines Regierungsbezirks sich informieren wollte. Schließlich rathen wir denen, welche noch immer der Meinung sind, daß man die Papstpartei am sichersten besiegen werde, wenn man sie ignore, sich diese beiden Hefte recht genau anzusehen und sich durch die gefällige Außenseite der Genossenschaften für Krankenpflege nicht irre führen zu lassen. Es liegt für Jedermann auf der Hand, daß die Staatsaufsicht für die humanen Zwecke derselben nur förderlich sein kann, indem die Staatsregierung durch die Kenntnisknahme von der Wirksamkeit dieser Genossenschaften in die Lage versetzt wird, zur Entfernung von Hindernissen starke Hand zu leisten, und es müßte demnach die Vorhände, wenn sie eben nur der Humanität dienen wollten, diese Aenderung willkommen heißen und sich möglichst freundlich zur Staatsregierung stellen. Was thut die Clergie? Sie sucht die arglosen Gemüther der frommen Frauen mit Wisthosen zu erfüllen. Sie möchte diese Genossenschaften am liebsten eingehen lassen, da die Aussicht geschwunden ist, selbige weiter im päpstlichen Interesse zu verwenden. Hoffentlich gelingt es Stimmen, die zur Besonnenheit mahnen, in diesen frommen Aeylen Eingang zu finden. Wie es eigentlich gemeint war, das geht zur Genüge aus der Abhandlung hervor, daß die hierarchischen Genossenschaften zu gleichem Zwecke, wenn sie Bedenken trugen, „geistlich“ zu werden, nicht dulden wollte. Die Magistralacten der Stadt Reife könnten darüber Aufschluß geben, wie es gekommen ist, daß der dableiht entstandene „Elisabeth-Verein für ambulante Krankenpflege“ als bürgerliche Genossenschaft nicht fortexistiren konnte, sondern durchaus „geistlich“ werden mußte.

* [Zum stehenden Band des Meyer'schen Conversations-Lexikons.] Von „Frankreich“ bis „Gothelf.“ Jene, der Gelegenheit haben in das Werk, von welchem abwärts ein Band-Abchnitt uns vorliegt, einzubringen, desto deutlicher läßt sich erkennen, daß die Redaction es sich nicht mit summarischer Bearbeitung ihrer Gegenstände bequemt, sondern consequent darauf bedacht ist, der Specialforschung, welche das wissenschaftliche Leben unserer Zeit kennzeichnet, eine Stellung einzuräumen, welche in solchen Sammelwerken nicht vertreten zu sein pflegt. Dem Gebildeten muß es deshalb eine besondere Genugthuung sein, auf jeder Seite die Resultate dieser Einzeluntersuchung wiederzufinden. Die wenigsten wissen aber die Schwierigkeiten zu würdigen, die es kostet, jedem einzelnen Theil des vielgestalteten Inhalts den Stempel der „Specialität“ aufzudrücken. In vorzüglicher Weise ist diese Aufgabe gelöst in den größeren historischen Artikeln, für welche Bearbeiter gewonnen wurden, die sich bereits durch anerkannte Monographien und Forschungen auf diesem Gebiet einen Namen gemacht haben; wir nennen beispielsweise die Artikel, welchen den Hofenhausen Friedrich I. (Dr. H. Pruy) und Friedrich II. (Prof. Schirrmacher) gewidmet sind, die Biographien „Gallien“ (Dr. Wohlwill), die der preussischen Könige, den interessanten Artikel „Geichichte“ (Dr. Preßler). Die Darstellung der Geschichte Frankreichs (Prof. W. Philippson) ist eine erste Arbeit aus einem Guß, und auf die Entwicklung des Volks- und Verfassungsgeschichte Rücksicht nehmend. Die auf das Ausland bezüglichen geographisch-statistischen Artikel werden sämmtlich an den betreffenden europäischen Hauptplätzen bearbeitet, ein Umstand, der die Benutzung des neuesten offiziellen Quellenmaterials verbürgt.

Der Artikel „Fremdwörter“ (Dr. D. Sanders) konnte kaum zu einer passenderen Zeit kommen, als jetzt, wo durch die orthographische Konferenz diese Frage, wenigstens zum Theil, eine brennende geworden ist, und kaum wäre ein anderer so berufen gewesen, als eben Dr. Sanders, in einem Werk, das durch seine große Verbreitung von gar nicht zu unterschätzendem Einfluß auf das Urtheil des gebildeten Publikums ist, sich darüber vernehmen zu lassen.

Ueber die landwirthschaftliche Fütterungslehre, welche im letzten Jahrzehnt mit so großem Aufwand ausgebildet und seitdem auch total umgestaltet worden ist, berichtet Prof. Fleischer, mit einer instructiven graphischen Dar-

stellung im Farbanddruck, welche die chemische Zusammensetzung der wichtigsten Futterstoffe veranschaulicht.

Unter den 19 Karten- und Illustrations-Beilagen, die sich auf Naturgeschichte, Anatomie, Technologie erstrecken, zeichnen sich noch zwei schöne Tafeln mit Typen der neueren Geschichte und die prächtigen Blätter „Gipspflanzen“ aus. Im Ganzen enthält dieser Band, im Vergleich zur vorigen Auflage, 780 neue Artikel und ist auch hier wieder die moderne Biographie reich bedacht.

Die Länder und Stätten der heil. Schrift. Von Dr. J. A. Strauß und Lic. D. Strauß. 2. verbesserte Auflage. Leipzig. J. A. Brodhäus. 1876. Von diesem beliebten Buchwerke erscheint jetzt die zweite Auflage in 10 Lieferungen à 2 Mark, also zu einem um ein Drittel geringeren Preise, als er bei der ersten Auflage gestellt wurde. Dasselbe führt im Gegenstande zu den idealen Darstellungen, welche den Schmutz illustrierter Ausgaben der Bibel zu bilden pflegen, den Schauplatz der heil. Schrift, das Morgenland, in seiner gegenwärtigen Gestalt dem Leser vor Augen. Eine große Reihe vorzüglich ausgeführter Abbildungen bietet in Verbindung mit dem für die neue Auflage umgearbeiteten und ergänzten Texte einen Einblick in das gottesdienstliche, häusliche und politische Leben der Völker, welche jetzt jene Stätten bewohnen. Die historischen, geographischen und topographischen Verhältnisse, sowie die noch erhaltenen Denkmäler aus der biblischen Zeit kommen zu mannigfaltiger und getreuer Darstellung, indem das Werk mit nicht weniger als 87 in der Text gedruckten Illustrationen, 48 Holzschnittbildern, 2 lithographischen Tafeln, 2 Chronolithographien und 3 Karten ausgestattet ist. Indem das Werk durch Vorführung der Gegenwart das Verständnis der Bibelgeschichte wesentlich fördert und das durch die Wissenschaft Gewonnene weiteren Kreisen zugänglich macht, bildet es eine willkommene Ergänzung zu jeder Ausgabe der Bibel und empfiehlt sich ebenso sehr zum häuslichen Gebrauche, als zur Veranschaulichung des Unterrichtes in der Bibelfunde. Die Ausstattung ist eine so vorzügliche, daß das Werk sich auch zu einer Festgabe für christliche Familien eignet.

Die Sonntagsruhe vom Standpunkte der Gesundheitslehre. Von Dr. Paul Niemeyer. Berlin 1876. Denide. Gedrönte Preisschrift.

Als wir jüngst einen Vortrag „Die Sonntagsruhe vom hygienischen Standpunkte“ angefangen haben, erlebten wir es, daß Viele in wunderliches Erstaunen ob des Zusammenhanges scheinbar so heterogener Gegenstände gerieten. Nach Andorung des Vortrages verlor sich dieses Erstaunen, und man schüttelte wiederum den Kopf darüber, daß man das Ding nicht schon längst von diesem Gesichtspunkte aus angesehen hätte! — Nun kommt uns gar ein hübsches Buch vor die Augen, welches denselben Gegenstand in einer sogar getönten Preisschrift behandelt. Die „Schweizer Gesellschaft für Sonntagsheiligung“ hatte den Preis ausgeschrieben, und Paul Niemeyer hat ihn erhalten. Wer unter den belesenen Lesern sollte nicht Paul Niemeyer und seine genussreiche Feder kennen? Ueberflüssig war hierbei die Bemerkung in der kleinen Vorrede, welche Niemeyer zu machen verpflichtet worden ist. „Die Schweizer Gesellschaft für Sonntagsheiligung wird durch die Preiserteilung nicht für alle in der Arbeit enthaltenen Einzelheiten verantwortlich (solidaire), vielmehr nicht, aber selbstverständlich, denn si duo faciunt idem, non est idem.“ — Die Schrift steht auf anderem religiösen Standpunkte, aber in hygienischer Beziehung sind gewiss alle mit dem Verfasser in Uebereinstimmung. Und man muß sie lesen, die kleine Schrift. Oben so ausführlich und wissenschaftlich begründet, wie geistreich und amüsan; Auszüge lassen sich daraus nicht geben. — Bewiesen wird durch sie, was den Ärzten schon längst als bewiesen gilt. Der Körper wie der Geist bedürfen zu gewisser Zeit durchgreifender Ruhe von der gewöhnlichen Arbeit und jedwedes Wechsel der Arbeit, wenn sie nicht vorzeitig verbraucht werden sollen. Ob der der Ruhe gewidmete Tag nun Sonntag, Sonnabend oder Freitag ist, thut nichts zur Sache, nur Einer soll es sein, und möchte dies doch ja nicht besonders in unseren Schulen manchmal vergessen werden! Nichts für ungut!

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Birchow und Fr. v. Holzendorff. Serie X. Berlin. Ernst Habel.

Deutsche Zeit- und Streitfragen, Flugblätter zum Kenntniss der Gegenwart. Herausgegeben von Fr. v. Holzendorff und W. Oden.

Es erscheint eigentlich überflüssig, auf die beiden bezeichneten Unternehmungen noch einmal aufmerksam zu machen, für deren Vollständigkeit schon die Namen der Herausgeber bürgen und welche sich bereits eine ehrenvolle Stellung in der Reihe der allgemeinen Unterrichts- und Bildungsmittel erworben haben. Wir glauben nur im öffentlichen Interesse zu handeln, wenn wir auf die uns vorliegenden Aufträge noch besonders hinweisen. Von ihnen behandeln zwei gerade jetzt recht brennende Fragen: „Der Priester-Gehalt“ von Holzendorff und „Der Katholicismus seit der Reformation“ von Trödel, Professor in Bern. — Von den gemeinverständlichen Vorträgen, welche mehr allgemein wissenschaftliche, culturhistorische Gegenstände behandeln, nennen wir „Alpina von Mannhard“, „Die Heilung des alten Roms und ihre bürgerliche Stellung“ von Professor Ritterheim, „Milton und Cromwell“ von Professor Stern als recht sehr lesenswerth. Beide Unternehmungen kommen einem recht lebhaften Bedürfnisse entgegen und werden demselben in vollem Maße gerecht.

[„Die Gegenwart“] Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben, herausgegeben von Paul Lindau (Verlag von Georg Stilke in Berlin) hat nunmehr das 2. Quartal ihres 5. Jahrgangs begonnen. Vor uns liegen die beiden neuesten Nummern dieses Quartals, aus deren reichem Inhalt wir besonders die folgenden Aufsätze hervorheben: Professor Johannes Scherr in Zürich giebt in seiner planmäßigen Weise unter dem Titel: „Ein Winterabend-Monolog“, Betrachtungen über das Räthsel des Daseins. Ludwig Noire spricht über den Bund der Naturwissenschaften mit der Philosophie, und stellt die Grenzen der gemeinsamen Wirksamkeit beider fest. „Der Reichthum der Socialdemokratie und die deutsche Presse“ nennt sich ein sehr interessanter Aufsatz von W. B. A. Gumbrecht. Gleichfalls besondere Beachtung verdient der mit genauer Sachkenntnis geschriebene (anonyme) Artikel: „Frankreich an einem neuen Wendepunkte seiner Geschichte.“ Von sehr zeitgemäßem Interesse ist ein Aufsatz von Abel über die einigste in Montenegro erscheinende Zeitung: „Glas Tchernagorje“ (die „Stimme des Mannes der schwarzen Berge“); der sehr oft erwähnte „Simplex Simplicissimus“ giebt Herrn A. Lammer's Gelegenheit zu einer Schilderung unserer Volksliteratur und deren Verfall. Wilhelm Jensen bietet 2 formidabile Gegenglieder „aus Jugenbüchern“. Robert Hamerling legt seine Betrachtungen über den „Pessimismus“ fort und theilt sehr interessante Erinnerungen aus einem Gespräch mit „Bogumil Goltz“ mit. Der Herausgeber Paul Lindau beiräth die Berliner Aufführung von „Wilbrandt's Aeria und Messalina“ gelegentlich des Gastspiels der Wolter. Ein zweiter Aufsatz von demselben betitelt sich „der Gassenhauer als Epidemie“. Max Bauer referirt eingehend über Schaper's Goethe-Denkmal und H. Ehrlich mißbilligt nachdrücklich über die erste Aufführung von Wagner's „Tristan“. Politische und literarische Notizen, offene Briefe und Antworten machen den Beischluß. Wir empfehlen unseren Lesern die „Gegenwart“ angelegentlich, indem uns kein Blatt bekannt ist, welches in so eigenartiger Weise Belehrung und Unterhaltung zu verbinden, und in so frischer und anziehender Form auf jeden Gebildeten anzuregen zu wirken weiß.

[„Deutsche Jugend.“] Illustrierte Jugend- und Familien-Bibliothek in Monatsheften, herausgegeben von Julius Schmeier. Verlag von Alphonse Dür in Leipzig. Unter künstlerischer Leitung von Oscar Bleich. — VIII. Band, 1. Heft: Luise, die Mutter des deutschen Kaiserthums, von Werner Hahn, illustirt von Wold. Friedrich. — Der Flüchtling, Drama von Herman Schmid, illustirt von H. Lüders. — Niergrub von B. Blüthgen, zu einer Original-Composition von Joseph Ritter von Fährich. — König Wictel von Julius Sturm, illustirt von G. Uelau. — Norwegisches Märchen von Carl Söder. — Die Gärtnerin von Rud. Löwenstein, illustirt von Oscar Bleich. — Gedichte von G. Lang, F. Galt, Joh. Trojan, illustirt von Paul Humann. — Spiele und Festspiele von A. Löw. — Räthsel etc. — Dieser achte Band ist besonders reich an höchst werthvollen Originalbeiträgen hervorragender Autoren und Künstler, unter denen wir die Namen Ferd. Vöhl, Emil Frommel, Theod. Storm, F. v. Köppen, A. W. Grube, F. Ludwig, Jul. Sturm, Werner Hahn, B. Viehoff, Ferd. Schmidt, R. Simrock, Rud. Löwenstein, Herm. Schmid, Wict. Blüthgen, und von beiträgenden Künstlern, außer Oscar Bleich, Joseph v. Fährich, Rud. Richter, B. Humann, Ferd. Finger, L. Burger, Friedr. Preller, A. v. Heyden, A. B. Werner, J. Klaus, H. Lüders nennen wollen, um auf die Bedeutung dieses einzig dastehenden Jugendwerkes aufmerksam zu machen, das nicht nur von pädagogischen Autoritäten, sondern auch von Seiten des preussischen Unterrichtsministeriums als „Muster guter Jugendliteratur“ empfohlen wird.

[„Deutsche Dichterhalle.“] Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartmann in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle“ bringt in ihrer 7. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Gedichte von Albert Möjer, Alexis Ar, C. F. Meyer, Adolf Weiß, Albert Kleinichmidt,

Mar. Wolf, Oscar Abel, Hans Herrig, Ernst Kauscher, Ernst Koppel, Richard Schmidt-Cabanis. — Carl Gustav's „Rückblick auf mein Leben“. Versprochen von Carl Böttcher. — Hieronymus Form. Von Ernst Eckstein. — Ungedrucktes von Scheffel und Freiligrath. — Ein töndenes Sängerged. Von Alexis Ar. — Drei ungedruckte Gedichte Schubert's. — Vermischte Mittheilungen. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten. Die Nr. 8 hat folgenden Inhalt: Gedichte von Mar. Kalbed, Alexis Ar, Carl Geier. — Dem Andenken Ferdinand Freiligrath's. Von Carl Böttcher. — Kritische Wanderung. Von Georg Zimmermann. — Plagiat? Entlehnung? Quellenbenutzung? — General-Panthe der Natur an ihre irdischen Verehrer von Edwin Bormann. — Vermischte Mittheilungen. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

Die im Verlage von Paul Wolff in Leipzig erscheinende erste deutsche illustrierte Jagd-Zeitung: „Der Waldmann“, Blätter für Jäger und Jagd-freunde“. Redigirt von Fr. v. Jernois, erscheint seit dem 1. October 1875 in Folio-Format. — Aus dem interessantesten Inhalt der Nr. 11 erwähnen wir: Ein deutscher Hahnjäger in Siebenbürgen. Von Schmidt. — Der Marderfang. — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges: Ein Kugelschädel als Jagdtrophäe. Aus Triest. „September“. Eine Vereinerung der Botanik. — Fromme Enten. — Briefkasten. — Inserate. — Illustrationen: Erleget Auerhahn. Erwisch! Von C. F. Deiler. September. Nach dem Delgemälde von Leclaire im Pariser Salon 1875.

Briefkasten der Expedition.

Ein Abonnent in Groß-Rosen: Von maßgebender Seite geht uns auf Ihre Anfrage folgender Bescheid zu: „Die Notirungen der Weizenpreise mittlerer Qualität werden aus dem Grunde amlich etwas höher notirt, als die schwere Qualität, weil die mittlere Qualität effectiv schwerer sein soll.“

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 22. April. Die Londoner „Gazette“ publicirt die Erhebung Paget's in Rom zum Rang eines Botschafters.

Paris, 22. April. Die „Agence Havas“ meldet aus St. Thomas vom 21. April: Der flüchtige Präsident Domingue ist hier eingetroffen; eine neue Regierung ist in Haiti noch nicht organisiert. Die Fremden wurden bisher nicht belästigt.

Glasgow, 22. April. Heute Morgen ist eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen. Die Hauptverkehrsader der Stadt Buchananstreet, wo die meisten Magazine sind, steht in vollen Flammen. Bisher wurde das Feuer noch nicht bewältigt.

(Aus L. Hirsh's Telegr.-Bureau.)

Wien, 22. April. Das heutige „Tagblatt“ meldet, daß Serbien am Montag 100,000 Mann (?) an die türkische Grenze senden und am 28. April den Krieg erklären wird (?).

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Guben, 22. April. Bei der heute stattgefundenen General-Versammlung der Märkisch-Posener Eisenbahn waren 2090 Stimmen vertreten. Die Versammlung beschloß die Vertheilung der Dividende pro 1875. Ein Antrag auf Verlegung der Direction von Guben nach Posen wurde zurückgezogen. In den Verwaltungsrath wurden gewählt Dr. Reinhardt, v. Tiedemann (Berlin) und Gutsbecker Hardt (Wontowo).

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 22. April. Am Schluß der heutigen Abgeordneten-sitzung erklärte Jörg in Form einer persönlichen Bemerkung den Bescheidungen in der letzten Kammer-sitzung gegenüber, er habe in der Rede vom 12. December 1867 von der damaligen augenblicklichen politischen Constellation und der geographischen und strategischen Lage Baierns gesprochen, er war nie ein Sonderbündler, lieb-angeltle niemals mit dem Ausland und habe trotz der stenographischen Berichte das Wort von dem Uebergehen der bayerischen Regimenter nicht gebraucht. Der Ausdruck könne aber, selbst wenn er ihn gebraucht habe, nach dem ganzen Zusammenhange der Rede nicht als Fahnen-flucht verstanden werden. Jörg dementirt schließlich ein wieder auf-getauchtes Gerücht, daß er in der Ausschuss-sitzung von 1870 die Neu-tralität Baierns verlangt habe, er habe die bewaffnete Neutralität ausgesprochen.

London, 22. April. Die gestrige Wollauktion war für australische Fleece mitunter williger.

St. Sebastian, 22. April. In der gestrigen stürmischen Sitzung der Junta von Guipuzcoa erklärten die Delegirten von St. Sebastian, an den weiteren Verhandlungen nicht mehr Theil zu nehmen. Eine große Anzahl Delegirter erklärte, die baskischen Provinzen würden bei der Beschränkung der Furores die passende Gelegenheit ergreifen, um sich definitiv von Spanien zu trennen und sich unter fremdem Schutze für unabhängig erklären.

Telegraphische Course und Börse nachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. April, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 225. — 1860er Loose 95. — Staatsbahn 451. — Lombarden 151. — Italiener —. 8er Amerikaner —. Rumänen 19. 75. 5procent. Türken —. Disconto-Commandit 111. — Laurahütte 57. 25. Dortmund Union —. Köln-Mindener Stamm-Actien —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Galizier —. Schwab. —. Weizen (gelber) April-Mai 202. — Septbr.-Octr. 210. 50. Roggen April-Mai 150. — Septbr.-Octr. 151. —. Rüböl April-Mai 61. 50. Septbr.-Octr. 62. 50. Spiritus April-Mai 44. 70. August-September 47. 70.

Berlin, 22. April. [Schluß-Course.] Gedruckt.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Deft. Credit-Actien	222, 50	227	Bresl. Natl.-B.-B.	—	—
Deft. Staatsbahn	451	455	Laurahütte	55, 90	58
Lombarden	151, 50	155, 50	Ob.-S. Eisenbahn	—	—
Schles. Bankverein	83	83	Wien kurz	167	168, 70
Bresl. Discontobank	61, 50	61, 50	Wien 2 Monate	165, 40	167, 20
Schles. Vereinsbank	85, 60	85, 50	Wien 8 Tage	264, 70	264, 10
Bresl. Wechselbank	66	66, 25	Defterr. Noten	167	169, 05
d. Br.-Wechselb.	—	—	Russ. Noten	264, 85	264, 25
de. Wechselbank	—	—	Deft. 1860er Loose	93, 25	97, 25

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Minuten.

4 1/2 proc. preuss. Anl.	104, 75	104, 75	Röln-Mindener	99, 30	99, 60
3 1/2 proc. Staatsanl. <th>93, 50</th> <th>93, 50</th> <th>Galizier</th> <th>77</th> <th>77, 40</th>	93, 50	93, 50	Galizier	77	77, 40
Polenr. Pfandbriefe <th>94, 60</th> <th>94, 70</th> <th>Österr. Bank</th> <th>—</th> <th>—</th>	94, 60	94, 70	Österr. Bank	—	—
Defterr. Silberrente <th>55, 50</th> <th>56, 50</th> <th>Disconto-Coman.</th> <th>—</th> <th>—</th>	55, 50	56, 50	Disconto-Coman.	—	—
Defterr. Papierrente <th>52, 10</th> <th>53, 40</th> <th>Darmstädter Credit</th> <th>—</th> <th>—</th>	52, 10	53, 40	Darmstädter Credit	—	—
Italienische Anleihe <th>10, 40</th> <th>11, 20</th> <th>Dortmunder Union</th> <th>—</th> <th>—</th>	10, 40	11, 20	Dortmunder Union	—	—
Bohn. Fig.-Pfandbr. <th>68</th> <th>68, 20</th> <th>Rumänien</th> <th>20, 35</th> <th>—</th>	68	68, 20	Rumänien	20, 35	—
Rum. Eis.-Obligat. <th>18, 70</th> <th>19, 60</th> <th>Paris kurz</th> <th>81, 10</th> <th>—</th>	18, 70	19, 60	Paris kurz	81, 10	—
Oberichl. Lit. A. <th>137, 75</th> <th>138</th> <th>Wien 3 Monate</th> <th>—</th> <th>—</th>	137, 75	138	Wien 3 Monate	—	—
Breslauer-Freiburg <th>76</th> <th>76, 10</th> <th>Waggonfabrik Linde</th> <th>—</th> <th>—</th>	76	76, 10	Waggonfabrik Linde	—	—
R.-O.-U.-St.-Actie <th>102, 30</th> <th>102, 60</th> <th>Oppelner Cement</th> <th>—</th> <th>—</th>	102, 30	102, 60	Oppelner Cement	—	—
R.-O.-U.-St.-Br. <th>107</th> <th>108</th> <th>Ver.-Br.-Delfabriken</th> <th>—</th> <th>—</th>	107	108	Ver.-Br.-Delfabriken	—	—
Rheinische <th>112, 40</th> <th>113, 60</th> <th>Schles. Centralbank</th> <th>—</th> <th>—</th>	112, 40	113, 60	Schles. Centralbank	—	—
Berath.-Märkische <th>78, 40</th> <th>78, 75</th> <th>Reichsbank</th> <th>152</th> <th>153</th>	78, 40	78, 75	Reichsbank	152	153

Abobrie: Creditactien 222, 50. Franzosen 451. — Lombarden 151, 50. Discontocommandit —. Dortmund —. Laurahütte 55, 90. Reichsbank —. 1860er Loose —. Mindener —. Andauernd matt.

Internationale Contremine-Druck. Deutsche Bahnen niedriger, doch leicht fest. Renten, Industriewerthe und österr. Fonds fortgesetzt weichend. Deutsche und amerikanische Werthe gut gehalten. Discont 2 1/2 pCt.

Frankfurt a. M., 22. April, 12 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.]

Creditactien 111. — Staatsbahn 224 1/2. — Lombarden 75. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —. —. Matt.

Frankfurt a. M., 21. April, Nachm 2 Uhr 45 M. [Schluß-Course.] Defterr. Credit 111, 12. Franzosen 224. — Lombarden 74 1/2. Galizier —. 1860er Loose 93. Durchweg matt.

Wien, 22. April. [Schluß-Course.] Schließlich matt.

	22.	21.		22.	21.
Papier-Rente	62, 80	64	Staats-Eisenbahn	268	267, 75
Silber-Rente	66, 80	67, 60	Actien-Certificat	91	50
1860er Loose	105, 70	105, 70	Lomb. Eisenbahn	121	30
1864er Loose	134, 70	135	London	121	30
Credit-Actien	135	134, 80	Galizier	185	184
Nordwestbahn	129, 50	129, 50	Unionsbank	53	25
Nordbahn	175, 50	175, 50	Raffenscheine	59	70
Anglo	55, 50	55, 80	Napoleonador	9, 68 1/2	9, 62 1/2
Franco	13, 25	12, 75	Boden-Credit	—	—

Credit per Morgen 133, 50, flau. Schranken matt, Devisen sehr fest.

Paris, 22. April. [Anfangs-Course.] 3 1/2 Rente 66, 67. Anleihe de 1872 105, 70. Italienische 5 1/2 Rente 71, 70. Staatsbahn 566, 25. Lombarden 200. —. Türken 12, 35. Spanien —. Egyptier —. Peruener —. Fest.

Paris, 22. April, 1 Uhr 45 Min. 3procent. Rente 66, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 65. Franzosen 561, 25. Italiener 71, 10. Staatsbahn —. —. Lombarden 195. —. Türken 12, 49. Spanien —. —. Egyptier 221.

London, 22. April. [Anfangs-Course.] Consols 95, 01. Italiener 70 1/2. Lombarden 7 1/2. Amerikaner —. —. Türken 12 1/2. Wetter: raub.

London, 22. April. 12 1/2 Uhr. Consols 95 1/2 a 95 1/2. Spanien 16 1/2 a 17.

Newyork, 21. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4, 87 1/2. Gold-Agio 12 1/2. Bonds per 1885 118 1/2. do. 5 1/2 fundirt 118. 1/2. Bonds 1887 121. Erie-Bahn 15 1/2. Central Pacific —. —. New-York Centralbahn —. —. Baumwolle in New-York 13 1/2. do. in New-Orleans 12 1/2. Raff. Petroleum in New-York 14. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13 1/2. Mehl 5, 20. Mais (old mixed) 70. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Raffee Rio 17 1/2. Habanna-Ruder 7 1/2. Getreidefracht 4 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 14. Speck (short clear) 13.

Berlin, 22. April. [Schlußbericht.] Weizen matter, April-Mai 201, 50. Mai-Juni 201, 50. Sept.-Octr. 210. —. Roggen matter, April-Mai 149, 50. Mai-Juni 148, 50. Sept.-Octr. 151. —. Rüböl flau, April-Mai 61, —. Mai-Juni 61, —. Sept.-Octr. 62, 20. Spiritus still, loco 44, 40. April-Mai 44, 70. Mai-Juni 44, 70. August-Septbr. 47, 70. Hafer April-Mai 167, —. Juni-Juli 165, —.

Stettin, 22. April. — Uhr — Minuten. Weizen weichend, April-Mai 206, —. Mai-Juni 204, —. Herbst 209, —. Roggen flau, April-Mai 143, 50. Mai-Juni 143, 50. Herbst 147, 50. Rüböl flau, April-Mai 61, —. Herbst 61, —. Spiritus loco 44, 50. April-Mai 44, 30. Mai-Juni 44, 30. Juni-Juli 45, 30. Petroleum Herbst 11, 75.

Köln, 22. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen per Mai 20, 10. per Juli 20, 65. —. Roggen per Mai 14, 80. per Juli 14, 85. Rüböl flau, loco 32, 60. Mai 32, 10. Hafer loco 19, —. Mai 17, 90.

Hamburg, 22. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matter, per April-Mai 205, —. per Juni-Juli 207, —. Roggen ruhig, per April-Mai 148, —. Juni-Juli 150 1/2. Rüböl flau, loco 61 1/2. per Mai 60 1/2. Spiritus matter, per April 33 1/2. per Mai-Juni 34, —. per August-September 36 1/2. Wetter: Schön.

Paris, 22. April, Mittags. [Productenmarkt.] (Schluß-Bericht.) Mehl weichend, per April 60, —. per October 60, —. per Mai-Juni 62, 25. per Juli-August 62, 25. Weizen weichend, per April 27, 25. per Mai 27, 50. per Juni-August 27, 75. per Juli-August 28, 50. Spiritus ruhig pr. April 46, 75. per Mai-August 47, 75. Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. April. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen loco —. per Mai 287, —. per November 304. —. Roggen loco —. per Mai —. per Juli 181, —. per October —. —. Rüböl loco —. per Mai —. per Herbst —. —. Raps —. per April —. per October —. Wetter: —.

Hamburg, 22. April, Abends — Uhr — Minuten. [Abendbörse.] Defterr. Silberrente 54 1/2. Fundirt Amerikaner —. Lombarden 182, 50. Credit-Actien 108, 50. Defterrische Staatsbahn 558 50. Anglo-Deutsche Bank —. —. Rhein. Bahn 111, 12. Bergisch-Märk. 77 1/2. Köln-Mindener Bahn 97 1/2. 1860er Loose 91 1/2. Paquet —. Laurahütte 54 1/2. Nord-west —. Norddeutsche —. Spanien int. —. Matt, ziemlich lebhaft.

Frankfurt a. M., 22. April, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] Original-Depesche der Bresl. Ztg. Credit-Actien 108, 87. Defterrische Staatsbahn 222, 87. Lombarden 72 1/2. 1860er Loose 92 1/2. Neue Schatzbonds —. Silberrente 54 1/2. Nordwestbahn —. —. Galizier —. Spanien —. Nassauer Loose —. Meiningen Bank —. Böhmische Westbahn —. —. Bantactien —. —. Reichsbank 151, 50. Ungarische Loose —. Nationalb. 711. —. Braunschw. Loose —. Raab-Gräzer —. Bantactien —. Papierrente 51 1/2. Elisabeth-bahn —. Josephsbahn —. —. Flau.

Wien, 22. April, 6 Uhr 6 Min. [Abendbörse.] (Schluß.) Creditactien 132. —. Staatsbahn 267, 75. Lombarden 88, 25. Galizier 182, 75. Anglo-Aust. 55. —. Unionsbank 53. —. Napoleonador 9, 75. Papierrente —. Silberrente —. Nordwest —. Egyptier 75, 75. Ungar. Credit 112, 25. Renten 62, 20 u. 65, 70. Flau, Goldbude gefragt.

Paris, 22. April, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3procent. Rente 66, 80. Neueste 5procent. Anleihe 1872 105, 72. do. 1871 —. Italien. 5procent. Rente 71, 15. do. Tabaks-Actien —. —. do. Tabaksobligationen —. —. Defterr. Staats-Eisenbahn-Actien 557, 15. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. —. Lombard. Eisenbahn-Actien 192, 50. do. Prioritäten —. —. Türken de 1865 12, 32. do. de 1869 72. —. Türkenloose 36. —. Türkische Coupon-Certificates —. —. Egyptier —. Fest, belebt.

London, 22. April, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95, 05. Ital. 5procent. Rente 70 1/2. Lombarden 7 1/2. 5procent. Russen de 1871 93 1/2. do. de 1872 93 1/2. Silber 53, 11. Türkische Anleihe de 1865 12 1/2. 5procent. Türken de 1869 13 1/2. 5procent. Staaten per 1882 103 1/2. Silberrente 56. Papierrente —. Berlin —. —. Hamburg 3 Monat —. —. Frankfurt a. M. —. —. Wien —. —. Paris —. —. Petersburg —. —. Plagdiscont 1 1/2 pCt. Bankeinzahlung 29,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. April.

Uhr.	Ort.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius. graden.	Be-merkungen.
7-8	Luzern	759,9	NW. frisch.	wollig.	1,7 See f. unruhig.
7-8	Valencia	759,9	NW. schw.	beiter.	10,6 Seegang leicht
7-8	Yarmouth	756,6	NW. leicht.	Nebel.	7,8 See ruhig.
7-8	St. Matthieu	—	NW. still.	bald bedekt.	10,0 Seegang leicht
7-8	Paris	758,0	NW. schwach.	Dunst.	9,2
7-8	Helder	757,2	S. still.	—	10,1 See ruhig.
7-8	Kopenhagen	758,0	W. leicht.	Nebel.	6,8
7-8	Christiansund	—	—	—	—
7-8	Haparanda	753,5	W. leicht.	Nebel.	0,2
7-8	Stockholm	753,2	W. mäßig.	bedekt.	8,0 N. Gew. m. Reg.
7-8	Petersburg	759,0	SW. still.	Nebel.	5,0
7-8	Moskau	761,8	SW. still.	wollig.	10,6
7-8	Wien	755,0	SW. leicht.	beiter.	15,4
7-8	Memel	759,1	SW. leicht.	bedekt.	9,9 See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	757,6	SW. leicht.	bedekt.	10,0
7-8	Swinemünde	756,1	SW. leicht.	bedekt.	9,1
7-8	Hamburg	758,4	SW. leicht.	wollig.	9,9 etwas dunstig.
7-8	Spit	756,4	SW. schw.	wollig.	9,1
7-8	Greifeld	758,5	NW. leicht.	wollig.	7,9
7-8	Kassel	755,7	NW. schw.	bedekt.	10,1
7-8	Carlsruhe	755,4	NW. still.	Regen.	8,7
7-8	Berlin	757,6	NW. schw.	Regen.	9,0
7-8	Leipzig	756,4	NW. mäßig.	bedekt.	7,5 Nachts Regen.
7-8	Breslau	756,5	W. leicht.	wollig.	12,6 Nachts Wetterl.

Uebersicht der Witterung: Auf den britischen Inseln ist das Barometer

G. Hütter.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung unserer einzigen Tochter Marie, mit dem Kaufmann und Fabrik-Besitzer Herrn Adolf Mögner in Striegau, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Greiffenberg in Schlesien, den 21. April 1876.
Richard Fischer sen. und Frau Lina, geb. Weissig.

Marie Fischer,
Adolf Mögner,
Verlobte. [1673]
Greiffenberg i. Schl. Striegau.

Die Verlobung unserer Tochter Natalie mit dem Fabrikbesitzer Herrn Albert Silbermann in Berlin, zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.
[4596]
Elbing, den 20. April 1876.
Dr. Jacobi und Frau.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden heute erfreut
[1663]
Dr. Dietrich und Frau.
Waldenburg, den 21. April 1876.

Gestern Nachmittag in der sechsten Stunde wurden wir durch die Geburt eines Mädchens und eines Knaben erfreut.
[1662]
Freistadt i. Schl., den 21. April 1876.
Glatte, Rechts-Anwalt,
Emmy Glatte, geb. Pettsche.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Hulda geb. Wagner von einem munteren Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
[4578]
Freiburg, den 21. April 1876.
Alwin Frey.

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden erfreut
[6329]
S. Kugler und Frau.
Goldene-Waldmühle, den 20. April 1876.

Heute früh 5 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter erfreut.
[6329]
Gründorf, den 22. April 1876.
F. Herrmann
und Frau, geb. Marx.

Die glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Mädchens melden erfreut
J. Hohenstein
und Frau Bertha, geb. Nathan.
Brieg, den 22. April 1876.

Heute Abend endete in Folge eines schrecklichen Unglücksfalles das theure Leben unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns [4636]
Adolf Jäschke.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 21. April 1876.

Die Beerdigung findet Montag, den 24., Nachm um 4 Uhr, nach dem Bernhardin-Kirchhof (Nothstretscham) statt.

Heute Morgen ¼ 10 Uhr ist uns der vor 14 Tagen geborene Knabe wieder gestorben.
[4592]
Breslau, den 22. April 1876.
Oscar Wittmann
und Frau.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir statt besonderer Meldung hiermit an, daß unser lieber guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Particulier
Georg Wilhelm Ilse,
nach längeren Leiden heute früh 9 Uhr sanft entschlafen ist.
[4638]
Breslau, den 21. April 1876.
Nanny Ilse, geb. Kreiffig,
Elisabeth Karnach, geb. Ilse,
Alfred Ilse,
Carl Karnach.

Beerdigung: Montag früh 10 Uhr auf d. alten Eistaufend Jungfr.-Kirchhof.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Geschäftsbefitzer
Abraham Freund,
im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre.
[1678]
Ratibor, den 20. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 23., Nachmittags 2 Uhr statt.

Kinder-Garderobe in allen Größen.

En gros & en detail!

En gros & en detail!

Wiederum erschienene Neuheiten
Mantelets, Fichus, Dollmanns und Jaquettes
in Wolle und Seide

empfiehlt die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Ring-, Schmiedebrücke- und Albrechtsstrassen-Ecke Nr. 59,
1. 2. 3. Etage.

[6255]

Umhänge in Sammet und Seide.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 23. April. Außer Abonnement. Zweites Gastspiel der königl. Hof-Opernsängerin Fr. M. Welterlin vom Hoftheater zu Hannover. „Norma.“ Oper in drei Acten von Felix Romani. Musik von Vincenz Bellini. (Norma, Fr. Mathilde Welterlin.)

Montag, den 24. April. 14. Vorstellung im Bons-Abonnement. „Der Fabrikant.“ Schauspiel in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Emil Souvestre für die deutsche Bühne bearbeitet von Ed. Devrient. Hierauf: „Die Wassernixe.“ Ballet in 1 Act, arrangirt vom Balletmeister Herrn Ambrogio.

Thalla-Theater.

Sonntag, den 23. April. Zum fünften Male: „Lustschloß.“ Pöffe mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von W. Mansfeld und A. Weller. Musik von A. Mohr.

Lobe-Theater.

Sonntag. Zwanzigstes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „Spitter und Balken.“ Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser. (Graf Alting, Herr Theodor Lobe.) Hierauf: „Ein Teufel.“ Lustspiel in 3 Acten von J. Hagen. (Freiherr v. Wirtz, Herr Theodor Lobe.)

Montag. Vorletztes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. „Die jacthigen Verwandten.“ Lustspiel in 3 Acten von Benedix. (Schummrich, Herr Theodor Lobe.)

Dinstag. Letztes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. 3. 1. Male: „Diana.“ Lustspiel in 5 Acten von Paul Lindau. (Geopold, Freiherr v. Dahlen, Hr. Theodor Lobe.)

Schwiegerling's

Kunst-Figuren-Theater, Zwingerplatz, vis-à-vis Weberbauer. Sonntag, den 23.: 2 große Vorstellungen. Erste 5 Uhr, zweite 8 Uhr. In beiden Vorstellungen Gratis-Verlosung, bestehend aus Gold-, Silber- und andern Gegenständen. Erster Gewinn ein Paar silberne Serviettenhalter, hier ein silberner Eßlöffel, hier ein Paar goldene Ohrringe, hier eine Ledertasche aus rothem Fuchsin, hier ein feidenes Schawlchen, hier eine Schreibmappe.

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß obengenannte Gegenstände echt sind und auch die Verlosung reell und gewissenhaft ausgeführt wird. In jeder Vorstellung sind andere Gewinne. Auf jedes Billet eines Erwählten erfolgt ein Loos gratis. Vorher: Rasperle im Schut der Zauberei. Zauberpöffe in 2 Acten. Hierauf neues Ballet und Tableau. — Montag dieselbe Vorstellung nebst einer Goldverlosung mit 6 Gewinnen. Anf. 7½ Uhr. [4603]

Dringende Bitte.

Mitleidige Herzen werden gebeten, einer Beamten-Wittwe, welche sich unverschuldet in größter Noth befindet, milde Gaben zu spenden, welche Herr Sub-Senior Nachner, Magdalena-Platz 6 u. 7, in Empfang zu nehmen sich bereit erklärt hat. [6260]

Herzliche Bitte!

für ein braves fleißiges Mädchen, welches auf Anrathen des Arztes nur wieder gesund und in gewohnter Weise arbeitsfähig durch den Gebrauch der Bäder in Karlsbad mit Gottes und edler Menschen Hilfe werden kann. Gütige Gaben nehmen dankbar in Empfang und geben nähere Auskunft: Breslau, Gröschner Colbert, Breitestraße Nr. 29.

Frei Frau von Seidlitz u. Gohlan, Heilige Geiststraße Nr. 12.

Thoma'scher Gesang-V. Morgen Abend: Versammlung.

Tonkünstler-Verein.

Montag, den 24. April. XIV. (letzte) Versammlung. A. Rubinstein, op. 49, Sonate für Viola und Piano. Fr. Schubert, Lieder aus der „Winterreise“. [6256]
Beethoven, op. 20, Septett.

Concert-Anzeige.

Dinstag, den 25. April, findet im Springer'schen Local das [4599]
Benefiz-Concert

des Ressourcendiers C. Schid, verbunden mit Theatervorstellung statt. Entree 50 Pf. Es ladet hierzu ergebenst ein C. Schid.

Privatstunden.

Ein Philologe, welcher mehrere Jahre mit Erfolg in distinguirten Familien Hauslehrer gewesen ist und vorzügliche Atteste besitzt, wünscht (in Real- oder Gymnasial-Fächern) Privat- oder Nachhilfe-Stunden zu ertheilen. Gefällige Offerten bis Ende d. M. sub R. S. 50 nimmt die Expedition der Bresl. Zig. entgegen. [6221]

Den 1. Mai beginnen neue Unterrichtscurse für

Schönschreiben, das gesammte kaufm. Rechnen, Buchführung.

Für Damen separat. F. Berger, Grünstraße Nr. 6.

Breslauer Gewerbeverein. Montag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Besichtigung des für die Münchener Kunst-Ausstellung gefertigten Gartenthor's aus Schmiedeeisen auf dem Bauhofe der Breslauer Bauant (Charlottenstraße) an der Kleinburriger Chaussee.

Dinstag, den 25. d. M., Abends 7 Uhr, in der alten Börse. Ausstellung der für die Wiener Ausstellung bestimmten Schmiedewerke der Wobslauer'schen Fabrik. [6285]
Verschiedene Mittheilungen.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Hr. Dr. Bello: Wärme und Kraft. [6253]

Handwerker-Verein. Montag, den 24. April, Herr Dr. phil. Chrental: „Ueber Ausbreitung der geographischen Kenntnisse.“ (Fortsetzung.) [6326]

Handwerker-Verein. Sonnabend, den 29. März (im Springer'schen Local):

Geselliger Abend.

Theater und Tanz. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Anfang 8 Uhr. [6327]
Die Vergnügungs-Commission.

Turn-Verein. Ordentliche Hauptversammlung Freitag, den 28. April 76, Abends 8 Uhr im Café restaurant, Carlstraße Nr. 37.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, der Kassens-Revisoren und der Turnraths-Mitglieder. Rechnungslegung und Entlastung des Kassens-Revisors. Antrag auf Aenderung des Grundgesetzes. Mittheilungen. [6299]

Blaschke's Weinhandlung zur Schneefuppe, Alexanderstraße Nr. 27: Großes Maibowlen-Fest mit feiner Damen-Bewirtung.

Höhere Töchter-Schule und Pensionat, Salvatorplatz 3/4. [3322]

Der neue Curfus beginnt den 24. April. Anmeldungen nimmt täglich entgegen die Vorsteherin Bertha Münster, geb. Rohr.

Carl Winderlich's Knabenschule, Blücherplatz 11. Bei den Aufnahme-Prüfungen zurückgefallene Schüler können in meiner Schule angemeldet werden. [6311]

Felsch'sches Musik-Institut. (H. G. Lauterbach.) Der Unterricht beginnt wieder Montag, den 24. April.

Vertrauenssache. *) Die aus meinem Wäsche-Confections-Geschäft hervorgehenden, nach den neuesten Modellen gearbeiteten [6242]

Oberhemden empfehlen sich durch unübertrefflichen Sitz, Eleganz und Haltbarkeit.

*) Für Reellität des dazu verwendeten Materials bürgt das 55jährige Bestehen meiner Handlung.

S. Graetzer, vormals C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

Die letzten Bestände aus dem jüngst gekauften Concurrs-Lager, bestehend in noch circa

600 Ellen schweren schwarzen Mailänder Taffeten, 400 „ „ Seiden-Cachemirs, 250 „ ganz vorzüglich schweren Cachemir-Beaufort, 200 „ prachtvollen schwarzen Seiden-Sammets, 1800 Fenster echte schwere Zwirn-Gardinen, 500 „ englische und schweizer Tüll-Gardinen, eine Masse noch von schönen neuen Frühjahrs-Kleiderstoffen offerire ich, um für die Leipziger Mehrauen Platz zu machen, für die Hälfte des Preises; ferner:

von schwarzen Seidenstoffen und Sammeten haben sich eine Menge Reste angesammelt, in Sammet noch zu Jaquettes reichend, die ich ihrer wirklichen Billigkeit halber angelegentlich empfehle. [6226]

Julius Jungmann, 44, Albrechtsstraße 44, 1. und 2. Etage.

Vis-à-vis dem Stadt-Theater. Kempner's Weinhandlung Hamburger Frühstücks-Buffet à la Zinck. [4476]

Diners von 2 Mk. ab zu jeder Zeit. Separate Zimmer. — Diners und Soupers apart.

Familien-Nachrichten. Verlobung: Herr Kreisrichter Peterson in Guben mit Fräul. Ida Schlie in Klostermühle bei Guben.

Verbindungen: Lt. im Pomm. Inf.-Regt. Nr. 34 Herr von Franckenberg-Ludwigsdorff mit Anna Frein von Wangenheim in Glinde. Herr Missionar Winter mit Fräul. Elisabeth Wangemann in Ostschafelo in Süd-Afrika.

Geburten: Ein Sohn: Dem Oberst und Commandeur des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 Herrn v. Rauch in Karlsruhe, dem Rgl. Bau-meister Herrn Häberlin in Lichtenfeld.

Eine Tochter: Dem Major und Commandeur des Garde-Pionnier-Bataillons Herrn v. Krause in Berlin.

Todesfälle: Frau Kreis-Richters Director Freirath von Malsahn in Frankfurt a. O. Prem.-Lieut. im 1. Großherz. Inf.-Regt. Nr. 115 Herr Strauß in Mielichstadt. Herr Pastor Reimold in Sattelau.

Entomologische Section. Montag, den 24. April. Abends 7 Uhr: [6264]
Herr Dr. Wocke: Ueber die Lepidoptern-Fauna des Ortlergebirgs.

Philologische Section. Dinstag, den 25. April. Abends 6 Uhr: [6265]
Herr Dr. Schönborn: Die Natur-Poesie in ihrer sprachlich-historischen Entwicklung.

Verein. A. 24. IV. 6½. Bea. W. A. I. H. 25. IV. 6½. R. □. III. F. z. □. Z. d. 25. IV. 7. M. C. □.

Nachruf an unsere unbegräbte gute Frau und Mutter [4570]
Emilie Langer, geb. Kern.

Du theu're Gattin, ruh' in Frieden, Ein Jahr birgt Dich der Erde Schooß!

Als Gattin tren, wie in der Mutterliebe, Ertrugst Du muthig, was das Schicksal bot.

Doch wer so brav, wie Du gehandelt, Kannst dem Tod entgegengehn!

Wer so den Pfad, wie Du gewandelt, Darf hoffen auf ein Wiederseh'n.

Der tiefbetrübte Gatte nebst einzigen Tochter.

Das Gew.-Loos Nr. 523174 d. M. 153. Lott ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen. Vor Ankauf warnt Schmidt, Rgl. Lott-Einnehmer.

Zugel. auf d. Wege nach Hundsfeld 3 ein g. Windspiel. Abgeholt Odersstraße 17, parterre. [4611]

Diana-Bad.

Wegen Reinigung des Dampfessels bleibt Montag, den 24. d. Mts., die Badeanstalt geschlossen. [4597]

Ein i. e. Institut zur Musik-Lehrerin geb. j. Dame w. e. einz. Clav.-Stunde, à 7½ Sar., zu ertheilen. Offerten unter F. 64 in d. Briefst. der Bresl. Zig. erb. [4642]

Breslauer Concert-Haus;
früher Wiesner, Nicolaisstraße 27.
Heute Sonntag:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Musik-Directors
Herrn **G. Handke.**
Entree Herren 25 Pf. Damen und Kinder 10 Pf.
Bei günstiger Witterung findet der 1. und 2. Theil im Garten, der
3. und 4. Theil im Saale statt.
Beginn Nachmittags 4 Uhr. [6205]
Von 11½—1½ Uhr Früh-Concert im Garten ohne Entree.

Springer's
Concert-Saal.
Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springer'schen Capelle
unter Leitung [4572]
ihres Directors Herrn Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf.
Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.
Sonntag, den 23. April,
Großes Concert
von dem Musikchor des Schlesischen
Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors
Herrn C. Englich. [6230]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's
Etablissement.
Heute Sonntag:
Zur Eröffnung d. Gartens
von 11—1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entree
von der Oesterreichisch-Ungarisch-
Böhmischen Capelle
(44 Mann).

Nachmittags von 4 Uhr ab:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn Pexlow
und der [6304]
Oesterreichisch-Ungarisch-Böhmischen
Musik-Capelle (44 Mann),
Capellmeister Herr Stoural.
Entree an der Kasse 50 Pf.
Kinder 25 Pf.
Billets à 30 Pf. bei den Herren Ar-
nold, Kornede, Wachsmann, Mau-
ritiuspfaf, Krappe, Ede Oblau-Wer
und Leisingstraße.

Montag:
Sinfonie-Concert.
Sinfoni: C—Dur von Schubert.
Dinstag:
Erstes Concert
des schwedischen Septetts
unter Leitung des Königl. Schwedischen
Hofmusik-Directors Herrn Uppgren.
Zelt-Garten.
Sonntag, 23. April:
Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn
A. Kuschel.
Vorlesung Auftreten
der berühmten Gymnastiker
Troupe Alfonso,
bestehend aus 4 Herren u. 2 Damen.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

Morgen Montag: Concert
von Herrn A. Kuschel
und letztes Auftreten der Gymnastiker
Troupe Alfonso.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Dinstag: [6303]
Beginn der Sommerfaison.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 23. April:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn W. Herzog. [6301]
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Sellert's Etablissement
Rosenthal.
Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag [4569]
Flügel-Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr.
Omibus am Waldchen.
Mittwoch, den 26. d., erstes
Kränzchen.
Bei günstigem Wetter im Sommer-
Etablissement.

Volks-Garten.
Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführt vom Musikchor
des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung
des Stabsbormisten Hrn. W. Schmidt.
Anfang 3½ Uhr. [5950]
Entree à Person 10 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag:
Erstes großes
Frei-Concert
im Garten
in der Zeit von 11—1½ Uhr Mittags.
Abends:
Große Extravortstellung
im Saale.
Gastspiel der englischen Clowns
Mstr. Brothers Hickin,
sowie der Familie Chesere.
Auftreten
der Wiener Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft
der Geschwister Cassina,
der Chansonette-Sängerin Fräulein
Cilly Wachter
und
des gesamten Künstlerpersonals.
Doppeltes Programm.
Anfang 7 Uhr. [6252]
Entree à Person 50 Pf.

Morgen Montag:
Große Vorstellung im Saale.
Fabig's Restaurant
und **Café chantant.**
Täglich: [5899]
Concert u. Vorstellung.
Auftreten
der deutschen Costüm-Chansonette-
Sängerin Fräulein Paula Wöllner,
sowie der franz., engl. und Wiener
Chansonette-Sängerinnen.
Auftreten
des Herrn und der Frau Reimann.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Matthias-Park.
Heute Eröffnung
dieses schönen Parks.
Gleichzeitig Sommer-Regelbahn
und gute Küche, wie vorzügliches
Lager- und Backbier von der Köp-
pener Dampfbrauerei.
Es ladet ergebenst ein
[4618] C. Kasper.

Stiller's
Garten-Etablissement,
Bismarckstraße 23, [4551]
empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, den 23. April,
Vormittag von 9 Uhr ab, stündlich
Dampferfahrten (Schiff Neptun) nach
dem Zoologischen Garten und zurück.
Restauration an Bord. [6297]
Krause & Nagel.

Täglich Dampferfahrten nach dem
zoolog. Garten, Villa Jedlich und
Oberschlößchen. Passe partout à Person
15 M. an der Kasse. Jeden Sonn-
und Feiertag Vergnügungsfahrt nach
Treiden. [5476]
Breslau, den 4. April 1876.
Krause & Nagel,
Dampfschiff-Aberei.

Das von meinem verstorbenen Manne
geführte Klemptner-Geschäft
werde ich in der bisherigen Weise
weiter fortführen. Dies den geehrten
Kunden zur Nachricht. [4614]
Bresl. Emilie Pücher.
Ein Rittgutsbesitzer im Fraustadter
Kreise wünscht sich zu verhei-
rathen. Damen wollen ihre Adressen
und Photographien vertrauensw. unter
P. H. 99 postl. Poln.-Liste niederlegen.

Breslau, den 23. April 1876.
P. P.
Hierdurch mache ich die ergebenste Mittheilung, dass ich die
Hirt'sche Sortiments-Buchhandlung

seit dem 15. d. M. käuflich übernommen habe.
Ich erlaube mir die ganz ergebene Bitte, das der Handlung geschenkte
Vertrauen geneigtest auch auf mich übertragen zu wollen, und füge die Ver-
sicherung hinzu, dass es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe in
jeder Beziehung zu rechtfertigen und mir zu bewahren.
Die ausgedehntesten Verbindungen mit allen Buchhandlungen setzen mich
in den Stand, durch ein wohl assortirtes Lager auf allen Gebieten der in- und
ausländischen Literatur, Kunst und Musik allen Anforderungen zu genügen und
so den guten Ruf der alten ehrenwerthen Firma auf das Beste zu erhalten.
Die Fortsetzung des Geschäfts geschieht in der bisherigen Weise und nach
den bisher leitend gewesenen Grundsätzen; auch bleibt das Geschäftslokal wie
bisher: **Ring 4, Kurfürstenseite.**
Mit vorzüglichster Hochachtung empfehle ich mich
ganz ergebenst

Louis Köhler,
in Firma:
Hirt'sche Sortiments-Buchhandlung.

E. Morgenstern's
Schulbücher-Verlag
in
Breslau.

Im Auftrage und unter Mitwirkung der städtischen
Schuldeputation zu Breslau bearbeitet, sind soeben in
meinem Verlage neu erschienen und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Leitfaden für den geographischen, geschichtlichen, naturgeschicht-
lichen und physikalischen Unterricht in Volksschulen. Bearbeitet
von den Rectoren Weigelt, Dr. Thiel, Matzke, Lehner
und Selgman. 8°. Preis: ungebunden M. 1,00, dauerhaft
gebunden M. 1,15.

Uebungsbuch für mündliches und schriftliches Rechnen. Nach dem
Lehrplan für die städtischen Elementarschulen zu Breslau bear-
beitet vom Rector Pfäfer. 8°. 6 Hefen. Preis: I. M. 0,20,
II. M. 0,30, III. M. 0,40, IV. M. 0,40, V. M. 0,40, VI. M. 0,40.

Im vorigen Jahre erschienen, ebenfalls im Auftrage der
städtischen Schuldeputation zu Breslau bearbeitet:

Der Gesangsunterricht in der sechsklassigen Volksschule. Neben-
buch geordnetes Sammlung von Uebungen, weltlichen und geist-
lichen Liedern. Entworfen und zusammengestellt von dem Kgl.
Musikdirector Thoma und den Rectoren Kitzel und Münch.
Zweite verbesserte Auflage. In 4 Hefen. Preis: I—III. à
M. 0,15, IV. M. 0,40.

Es bestehen 2 Ausgaben, für evangelische und für katholische
Schulen, welche in den Uebungen und weltlichen Liedern überein-
stimmen, in den Choralen und geistlichen Liedern dagegen den
Constitutionen entsprechend verschieden sind.

Wandtafeln für den physikalischen Unterricht in 24 Blättern von
H. Menzel, Hauptlehrer in Breslau. Nebst erläuterndem Text
in 8°. Preis der Wandtafeln: 18 M., aufgezogen auf Leinwand
in Mappe 30 M. Preis des Textes: M. 1,20.

Reinungsbedürftig ausgewählte Choralmelodien zum Gebrauch für
die evangelischen Kirchen und Schulen städtischen Patronats in
Breslau. Fünfte Auflage. Preis: 0,15.

Außerdem enthält mein Verlag eine Anzahl vortrefflicher, in
zahlreichen Schulen eingeführter Lehr- und Hilfsbücher für den Un-
terricht, von denen ich namentlich folgende hervorhebe:

Blümel's Aufgaben zum Namentrechnen. Nach dem Münz-, Maß-
und Gewichtssystem des deutschen Reiches neu bearbeitet vom
Rector Pfäfer. 6 Hefen. Heft I. M. 0,30, Heft II.—VI. à
M. 0,40.

Mathematische Geographie. Ein Leitfaden beim Unterricht dieser
Wissenschaft in höheren Lehranstalten. Vom Regierungs- u. Pro-
vincial-Schulrath Prof. Dr. H. A. Brettnr. Siebente verbesserte
und vermehrte Auflage. Mit in den Text eingedruckten Holz-
schnitten. gr. 8°. Preis: geb. M. 1,50.

Evangelisches Schulgesangbuch. Einundneunzig Kirchenlieder mit
Melodien. Zusammengeordnet zunächst für das Gymnasium zu St.
Maria Magdalena zu Breslau. Preis: M. 0,50.

Hundert Geschichten nebst hundert Zahlen zur deutschen Geschichte.
Ein Hilfsmittel für den ersten Geschichts-Unterricht. Preis: geb.
60 Pf., geb. 80 Pf.

Die Mineralogie in der deutschen Volksschule. Erster mineralo-
gischer Unterricht in Schule und Haus. Vom Ober-Bergrath Dr.
W. Kunge. Zweite verbesserte und bedeutend vermehrte Auf-
lage. Preis: M. 1,20, geb. M. 1,50.

Einbundertförmig Etiquettes für Mineraliensammlungen, ins-
besondere für die mineralogische Unterrichtsammlung der Volk-
schule und des Lehrerseminars. Vom Ober-Bergrath Dr. W.
Kunge. M. 2,40.

Das Wissenswürdigste aus der Thierkunde für Schullehrer-Se-
minarien, städtische Mittel- u. gebundene Elementarschulen. Vom
Seminar-Oberlehrer J. Chr. Fr. Scholz. 1. Bohn. Die Wir-
belthiere. 3. Aufl. M. 1,60. II. Bohn. Die wirbellosen
Thiere. 3. umgearb. Aufl. M. 1,50.

Uebersicht des Thierreichs nebst einem Anhang, das Wichtigste
über den Bau des menschlichen Körpers. Zur Orientierung für
Seminaristen und Lehrer an Volksschulen. Vom Seminar Ober-
lehrer J. Chr. Fr. Scholz. 3. Aufl. M. 1,60.

Das Nothwendigste über die Notenschrift. Zur Wiederholung für
die Gesangslehrer an höheren Lehranstalten. Von H. Schönfeld.
M. 0,20.

Griechische Schreibvorschriften. Vom Gymnasial-Oberlehrer W.
Sudow. 4°. 4. Aufl. M. 0,30.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

E. Morgenstern,
Buchhändler in Breslau.

Pensionaire
finden bei 150 Thaler Pension liebe-
volle Aufnahme bei Frau Groß,
Alexandersstraße 10. Gütlich empfohlen
durch Herrn Diaconus Döring.
Für zwei Schüler im Alter von 12 u.
17 Jahren wird Pension gesucht.
Offerten mit Angabe des Pensums-
preises werden erbeten franco B. K.
postlagernd Waldenburg in Schlesien.

Hut-Garnirungen
nach den neuesten Modellen,
bestehend in Kränzen, Kränzen
und Bouquets, vom billigsten
bis zum feinsten Genre, empfiehlt
in reichhaltiger Auswahl [6298]
die **Blumen- u. Feder-Fabr.**
von **R. Meidner,**
Ring 51, Raschmarktseite, 1. St.

Billard-Bürsten,
à Dbd. M. 10,
empfiehlt [6331]
Wihl. Ermiler,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mit dem heutigen
Tage unter der Firma:
R. Wilhelm
eine
Papier-, Galanterie- u. Lederwaren-Handlung
Nicolaisstraße Nr. 64 eröffnet habe.
Durch vieljährige Thätigkeit in dieser Branche, zuletzt 5 Jahre
bei Herrn **N. Raschkow jun.,** und die nöthigen
Mittel setzen mich in den Stand, mit nur guter Waare bei billi-
gen Preisen aufzuwarten.
Strengste Punctualität und aufmerksame Bedienung wird mein
festes Princip sein.
Villen, mein neues Unternehmen durch Aufträge gütigst unter-
stützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll und ergebenst
R. Wilhelm,
Nicolaisstraße Nr. 64.

Die Erste Breslauer Lurus-Papier- & Petarden-Fabrik
J. Hoff,
Schwerstraße Nr. 9.
empfiehlt den geehrten Conumenten alle in dieses Fach schlagende Artikel,
als: Bouquet-Manifectien, Tortenpapiere, Papierpfeifen, Gratinations- und
andere Karten, Wunschbogen, Mellets, Quallbonbonpapiere und Quallbonbons
mit schmerzhaften Einlagen, Compensirme, Rächer etc. etc. in den neuesten Dessins
zu billigen Preisen. [6312]

H. Hiersemann's Restaurant
(W. Labuske),
Oblauerstraße Nr. 79,
vis-à-vis dem Hotel zum weißen Adler.
Am heutigen Tage eröffne ich den Ausschank
Böhmischer Lagerbiere der Brauerei-Gesellschaft
Müllschitzky & Co. zu Halbschitz, Hannsdorf
in Oesterreich.
Indem ich mir erlaube, auf die vorzügliche Qua-
lität dieser Biere aufmerksam zu machen, empfehle ich
gleichzeitig meine neu eingeführte Frühstückkarte,
sowie meinen Mittagstisch im Couvert von Mk. 1,25
aufwärts. [6279]
Hochachtungsvoll
H. Hiersemann.

Kuhlmann's Bierhalle,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21,
ist zur bevorstehenden Saison wieder eröffnet und empfiehlt Unterzeichneter
namentlich vorzügliche Küche und ein gutes Glas Lagerbier mit prompter
Bedienung. [6288]
Achtungsvoll
Franz Kuhlmann.

In der Serie gezogene — am 1. Mai d. J. sicher ge-
winnende
Finnländer Loose (vom Jahre 1868)
— Gewinnsumme M. 180,000, Hauptgewinn M. 120,000
u. s. w. — sind zu M. 223 und bei Vorauszahlung des
niedrigsten Gewinnes, ganze à M. 190, halbe à M. 95 und
viertel Antheile à M. 47,50 noch vorrätig bei [1674]
Moriz Stiebel Söhne,
Bank- u. Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

Heute, Sonntag, den 23. April
werde ich einen großen Transport von den
schon bekannten **Rehrücker Kühen,** frisch-
melende mit Kälbern, auch hochtragende bester,
schwerster Race,
zum Verkauf ausstellen. [4610]
J. Klakow, Viehlieferant.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß für die Zeit vom 1. Mai cr. bis zum 30. April 1877 der Gaspreis pro Mille Cubikfuß = 30,920 Cmr. für die Privatlampe wie bisher auf 6 Mark festgestellt worden ist. — Desgleichen wird auch die Miete für die von den Gaswerken zu leihenden Gaszähler wie früher und zwar nach folgendem Tarif erhoben werden:

	pro Jahr:	pro Quartal:
für 1 Stück 3flammig. Gasmesser	4 M. 80 Pf.	1 M. 20 Pf.
" 1 " 5 " "	7 " 20 "	1 " 50 "
" 1 " 10 " "	9 " 20 "	2 " 30 "
" 1 " 20 " "	12 " 20 "	3 " 25 "
" 1 " 30 " "	18 " 20 "	4 " 50 "
" 1 " 50 " "	24 " 20 "	6 " 25 "
" 1 " 60 " "	33 " 20 "	8 " 25 "
" 1 " 80 " "	39 " 20 "	9 " 75 "
" 1 " 100 " "	57 " 20 "	14 " 25 "
" 1 " 150 " "	78 " 20 "	19 " 50 "

Breslau, den 18. April 1876.

[862]

Der Magistrat

hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Dividende auf die Stamm-Aktien Lit. A. B. C. und D. der Oberschlesischen Eisenbahn für das Jahr 1875 ist auf 10% pSt. pro Actie festgestellt worden.

Die Zahlung derselben unter Anrechnung der darauf bereits gezahlten Zinsen von 3% pSt. mit noch

Einundzwanzig Mark

gegen Abgabe des Dividendenscheins pro 1875 findet täglich statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) in Breslau bei unserer Couponskasse

vom 28. April cr. ab,

2) vom 28. April bis 31. Mai c.

a. in Berlin bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft,

b. in Stettin bei dem Bankhaus S. Abel jun.,

c. in Gr.-Glogau bei der Commandite des Schlesischen Bankvereins,

d. in Dresden bei dem Bankhaus Gebrüder Guttentag,

e. in Leipzig bei dem Bankhaus Frege & Comp.,

f. in Hannover bei den Herren M. J. Frensdorff & Comp.,

g. in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,

h. in Bremen bei dem Bankhaus J. Schultze & Wolde,

i. in Köln a. Rh. bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,

k. in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus M. A. von Rothschild & Söhne,

l. in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie,

m. in Stuttgart bei den Herren Pfäum & Comp. und

n. in München bei der Baierischen Vereinsbank.

Die Dividendenscheine sind mit einem vom Präsentanten resp. Besitzer unterschriebenen, die Stückzahl jeder Litra und den Gesamtbetrag angegebenden Verzeichnis für Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 21. April 1876.

[6338]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 20. d. Mts. tritt zum Lübeck-Schlesischen Verband-Tarif vom 1. August 1871 ein Nachtrag III. mit Classifications-Veränderungen und ermäßigten Frachttarifen für Spiritus-Sendungen nach Lübeck in Kraft und ist auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 19. April 1876.

[6307]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Mit dem 1. Juni c. tritt zum diesseitigen Localtarif vom 1. October 1871 ein Nachtrag in Kraft, welcher Classifications-Veränderungen für die Artikel: Heu, gepreßt und ungepreßt, Stroh, rohen trockenen Flecht, rohe Flechtweiden, Rohmaderhirschen, Sträucher und ungeraspelte Holzstücke enthält.

Breslau, den 16. April 1876

II. Für den Transport von Mauerziegeln, Chamottsteinen, bei Ausnützung der Tragfähigkeit der Wagen, wird vom 28. d. Mts. ab vorläufig bis 31. December d. J. der Frachttarif Eignitz-Breslau loco auf 0,30 Mark pr. 100 Kgr. und der Frachttarif Eignitz-Breslau transit auf 0,24 Mark pr. 100 Kgr. festgesetzt.

Breslau, den 21. April 1876.

III. Unter Aufhebung der im § 2 Al. 8 Abs. 2 des diesseitigen Localtarifs getroffenen Bestimmungen werden vom 15. d. Mts. ab die zum Transport von Locomotiven und Tendern Seitens der Versender gestellten Trübs und Rohschienen auf der Route des Hintransports frachtfrei zurückbefördert.

Breslau, den 21. April 1876.

IV. Zu dem vom 1. März c. ab gültigen Tarif für den directen Transport böhmischer Braunkohlen tritt am 25. d. Mts. der Nachtrag I. in Kraft, welcher Aufnahme neuer Stationen, Verichtigungen des Haupttarifs und ein alphabetisches Stations-Verzeichnis enthält.

Breslau, den 19. April 1876.

[6290]

Directorium.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- u. Hütten-Actien-Gesellschaft,

vormals F. A. Egells.

Bei der heute durch einen Notar stattgehabten Verlosung unserer 6% Prioritäts-Obligationen behufs Amortisation sind folgende Nummern gezogen worden:

174. 245. 309. 359. 402. 572. 790. 806. 880. 1338. 1419. 1521. 1595. 1786. 1875. 1944. 2094. 2095. 2109. 2249. 2383. 2461. 2608. 2695. 2696. 2785. 2889. 2993. 3251. 3273. 3300. 3354. 3521. 3571. 3683. 3689. 3692. 3708. 3718. 3758. 4250. 4279. 4507. 4605. 4621. 4680. 4710. 4766. 4811. 4818.

Die Auszahlung zum Nennwerthe erfolgt vom 1. October ab bei unserer Gesellschaftskasse, Chausseestraße 2-4, und bei dem Bankhause Feig & Pinkus, Französische Straße 20a.

Breslau, den 19. April 1876.

[6250]

Die Direction.

Für Puzmacherinnen.

Sämmtliche zur Puzanfertigung

nothigen Gegenstände zu bedeutend ermäßigten Preisen.

D. Freudenthal, Ring 14,

Becherseite.

[6313]

Bilance des Consum- und Spar-Vereins Laurahütte Eingetragene Genossenschaft pro 1875.

Activa.

| | | |
|-------------------------------------|-------|----|
| An Cassa Conto | 399 | 07 |
| " Waaren Conto | 8590 | 87 |
| " Außenständen bei den Mitgliedern | 8972 | 02 |
| " Sonstigen Forderungen des Vereins | 2398 | 12 |
| " Utensilien Conto | 538 | — |
| " Effecten Conto | 3000 | — |
| | 23898 | 08 |

Passiva.

| | | |
|------------------------------------|-------|----|
| Der Geschäftsanteile Conto | 8381 | 50 |
| " Rezerfondo Conto | 6000 | — |
| " Dispositionsfond Conto | 426 | 50 |
| " Cautions Conto | 3000 | — |
| " Creditoren für entnommene Waaren | 647 | 08 |
| " Gewinn und Verlust Conto | 1049 | 71 |
| " noch zu zahlende Geschäftskosten | 456 | 98 |
| " Gewinn-Vortrag | 749 | 71 |
| " zu vertheilender Reingewinn | 3186 | 60 |
| | 23898 | 08 |

Am Schluß des Jahres 1874 verblieben: 195 Mitglieder.

Im Laufe des Jahres 1875 beigetreten: 9 "

204 Mitglieder.

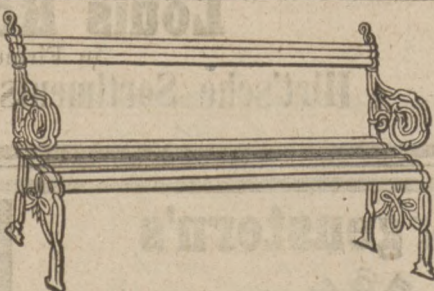
Im Laufe des Jahres 1875 ausgeschieden: 54 "

So daß am Schluß des Jahres 1875 noch verblieben: 150 Mitglieder.

Laurahütte, den 20. April 1876

Der Vorstand des Consum- und Spar-Vereins, Eingetragene Genossenschaft.

A. Kasch. E. Schirmer. Meyer.



Garten- und Balcon-Möbel

von Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten und geschmackvollsten Facons.
Zeichnungen und Preis-Courants werden auf Wunsch sofort franco zugesandt.

Joh. Gottl. Jäschke,

Breslau, Ring 17,

Magazin für vollständige Haus- und Küchen-Einrichtungen.



Warnung.

Sattel-Selbstguter, Patent Steinbach,

sicherstes, bequemstes, einfachstes und schmackhaftestes Mittel zur Befestigung des Sattels an das Pferd, nach einmaliger Anziehung des Gurtes selbst fortwirkend, auf dessen stets richtige Spannung, wodurch das Vorrutschen des Sattels und Sattelbrücke unmöglich gemacht werden. Gewicht 10 Loth. Erprobt und empfohlen von den renommiertesten Reitern und Sportisten, u. A. von Herrn Oberstlieut. v. Rosenbergs Command. des Jäger-Bataillon-Regts. in Rathenow.

Noch mit der Einführung dieser unserer Erfindung beschäftigt, erhalten wir die zuverläßige Kunde, daß Jemand einen Raub an diesem unserem geistigen Eigentum begangen hat und eine Nachahmung — die sicherlich nur höchst mittelmächtig ausfallen wird — vorbereitet. Wir erlauben uns deshalb das geehrte Publikum vor Ankauf dieses Nachwerkes dringend zu warnen und bitten, genau auf unseren Fabrikstempel „Patent Steinbach & Co.“, befindlich auf der oberen Schnalle der Maschine, achten zu wollen. Sollten den Herren Offizieren, Gutsbesitzern u. etwa Sattel-Selbstguter ohne ihre Bestellung (möglichst mit Postnachnahme belastet) zugehen, so werden selbige bestimmt nicht von uns, noch von unserem General-Agenten Herrn August Schwank in Potsdam herrühren, sondern vermuthlich das Werk Desjenigen sein, den wir als Wegelagerer auf unser obiges, geistiges Eigentum kennen. Gef. Anfragen und Bestellungen bitten wir an uns oder an Herrn August Schwank in Potsdam richten zu wollen.

Wien, den 20. April 1876.

K. k. ausschl. priv. Sattel-Selbstguter-Fabrik von
Wien, STEINBACH & COMP. III., Marxergasse Nr. 17.

Judem ich den Steinbach'schen Sattel-Selbstguter jedem Reiter bestens empfehle, bin ich gerne bereit, illustrierte Prospekte und Sammlungen von Anerkennungen franco zu übersenden.

Gleichzeitig steht zur gef. Verfügung:

Erste Sammlung von 40 practischen Urtheilen deutscher Landwirthe u. über die neuen verbesserten Pferde- und Maschinen-Schoner von Gek. Schwank, Jahrgang 1875/76, preisgekrönt von der holländischen Ackerbau-Gesellschaft (Amsterdam, September 1875) in Concurrenz mit den Schönern von G. L. Sehmman, Boisdam, welche letztere in der Prüfung unterlegen sind.

Potsdam, 30, Spandauerstrasse, AUG. SCHWANK.

[6232]

Die neu eröffnete

Möbel-,

Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

Ibich & Wartenberger,

Nr. 32 Neue Taschenstr. Nr. 32,

am Simmenauer Garten,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes Lager unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu den allerbilligsten Preisen einer geneigten Beachtung.

[5873]

Unser reich sortirtes Lager in Gardinen

jeden Genres, Tabots, Fichus, Hauben u.,

sowie

sämmtliche Nouveautés

für die Frühjahrs-Saison

halten wir bestens empfohlen.

Kann & Brann,

Sunderstraße 10.

[5703]

Zu Neubedenungen und gründlicher Wieder-

herstellung von schadhaften Holzelementen, Papp- und Zint-

Dächern, sowie zu Asphaltlegungen, Isolirschichten auf

Mauerwerk u. empfiehlt sich in sorgfältiger Ausführung

Das Dachdeckungs- und Asphalt-Geschäft von August Berger in Breslau, am Tauenzienplatz 11.

M. Raschkow, Schmiedebrücke Nr. 10,

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen:

echte Büchen-, Inlett- u. Schürzenleinwand

von 2 1/2 Sgr. an

zu Unterbetten und Matrasen,

glattroth und gestreift.

Drillische

Weisse Leinwand, 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/4, 4, 4 1/4, 5, 5 1/4, 6, 6 1/4, 7, 7 1/4, 8, 8 1/4, 9, 9 1/4, 10, 10 1/4, 11, 11 1/4, 12, 12 1/4, 13, 13 1/4, 14, 14 1/4, 15, 15 1/4, 16, 16 1/4, 17, 17 1/4, 18, 18 1/4, 19, 19 1/4, 20, 20 1/4, 21, 21 1/4, 22, 22 1/4, 23, 23 1/4, 24, 24 1/4, 25, 25 1/4, 26, 26 1/4, 27, 27 1/4, 28, 28 1/4, 29, 29 1/4, 30, 30 1/4, 31, 31 1/4, 32, 32 1/4, 33, 33 1/4, 34, 34 1/4, 35, 35 1/4, 36, 36 1/4, 37, 37 1/4, 38, 38 1/4, 39, 39 1/4, 40, 40 1/4, 41, 41 1/4, 42, 42 1/4, 43, 43 1/4, 44, 44 1/4, 45, 45 1/4, 46, 46 1/4, 47, 47 1/4, 48, 48 1/4, 49, 49 1/4, 50, 50 1/4, 51, 51 1/4, 52, 52 1/4, 53, 53 1/4, 54, 54 1/4, 55, 55 1/4, 56, 56 1/4, 57, 57 1/4, 58, 58 1/4, 59, 59 1/4, 60, 60 1/4, 61, 61 1/4, 62, 62 1/4, 63, 63 1/4, 64, 64 1/4, 65, 65 1/4, 66, 66 1/4, 67, 67 1/4, 68, 68 1/4, 69, 69 1/4, 70, 70 1/4, 71, 71 1/4, 72, 72 1/4, 73, 73 1/4, 74, 74 1/4, 75, 75 1/4, 76, 76 1/4, 77, 77 1/4, 78, 78 1/4, 79, 79 1/4, 80, 80 1/4, 81, 81 1/4, 82, 82 1/4, 83, 83 1/4, 84, 84 1/4, 85, 85 1/4, 86, 86 1/4, 87, 87 1/4, 88, 88 1/4, 89, 89 1/4, 90, 90 1/4, 91, 91 1/4, 92, 92 1/4, 93, 93 1/4, 94, 94 1/4, 95, 95 1/4, 96, 96 1/4, 97, 97 1/4, 98, 98 1/4, 99, 99 1/4, 100, 100 1/4, 101, 101 1/4, 102, 102 1/4, 103, 103 1/4, 104, 104 1/4, 105, 105 1/4, 106, 106 1/4, 107, 107 1/4, 108, 108 1/4, 109, 109 1/4, 110, 110 1/4, 111, 111 1/4, 112, 112 1/4, 113, 113 1/4, 114, 114 1/4, 115, 115 1/4, 116, 116 1/4, 117, 117 1/4, 118, 118 1/4, 119, 119 1/4, 120, 120 1/4, 121, 121 1/4, 122, 122 1/4, 123, 123 1/4, 124, 124 1/4, 125, 125 1/4, 126, 126 1/4, 127, 127 1/4, 128, 128 1/4, 129, 129 1/4, 130, 130 1/4, 131, 131 1/4, 132, 132 1/4, 133, 133 1/4, 134, 134 1/4, 135, 135 1/4, 136, 136 1/4, 137, 137 1/4, 138, 138 1/4, 139, 139 1/4, 140, 140 1/4, 141, 141 1/4, 142, 142 1/4, 143, 143 1/4, 144, 144 1/4, 145, 145 1/4, 146, 146 1/4, 147, 147 1/4, 148, 148 1/4, 149, 149 1/4, 150, 150 1/4, 151, 151 1/4, 152, 152 1/4, 153, 153 1/4, 154, 154 1/4, 155, 155 1/4, 156, 156 1/4, 157, 157 1/4, 158, 158 1/4, 159, 159 1/4, 160, 160 1/4, 161, 161 1/4, 162, 162 1/4, 163, 163 1/4, 164, 164 1/4, 165, 165 1/4, 166, 166 1/4, 167, 167 1/4, 168, 168 1/4, 169, 169 1/4, 170, 170 1/4, 171, 171 1/4, 172, 172 1/4, 173, 173 1/4, 174, 174 1/4, 175, 175 1/4, 176, 176 1/4, 177, 177 1/4, 178, 178 1/4, 179, 179 1/4, 180, 180 1/4, 181, 181 1/4, 182, 182 1/4, 183, 183 1/4, 184, 184 1/4, 185, 185 1/4, 186, 186 1/4, 187, 187 1/4, 188, 188 1/4, 189, 189 1/4, 190, 190 1/4, 191, 191 1/4, 192, 192 1/4, 193, 193 1/4, 194, 194 1/4, 195, 195 1/4, 196, 196 1/4, 197, 197 1/4, 198, 198 1/4, 199, 199 1/4, 200, 200 1/4, 201, 201 1/4, 202, 202 1/4, 203, 203 1/4, 204, 204 1/4, 205, 205 1/4, 206, 206 1/4, 207, 207 1/4, 208, 208 1/4, 209, 209 1/4, 210, 210 1/4, 211, 211 1/4, 212, 212 1/4, 213, 213 1/4, 214, 214 1/4, 215, 215 1/4, 216, 216 1/4, 217, 217 1/4, 218, 218 1/4, 219, 219 1/4, 220, 220 1/4, 221, 221 1/4, 222, 222 1/4, 223, 223 1/4, 224, 224 1/4, 225, 225 1/4, 226, 226 1/4, 227, 227 1/4, 228, 228 1/4, 229, 229 1/4, 230, 230 1/4, 231, 231 1/4, 232, 232 1/4, 233, 233 1/4, 234, 234 1/4, 235, 235 1/4, 236, 236 1/4, 237, 237 1/4, 238, 238 1/4, 239, 239 1/4, 240, 240 1/4, 241, 241 1/4, 242, 242 1/4, 243, 243 1/4, 244, 244 1/4, 245, 245 1/4, 246, 246 1/4, 247, 247 1/4, 248, 248 1/4, 249, 249 1/4, 250, 250 1/4, 251, 251 1/4, 252, 252 1/4, 253, 253 1/4, 254, 254 1/4, 255, 255 1/4, 256, 256 1/4, 257, 257 1/4, 258, 258 1/4, 259, 259 1/4, 260, 260 1/4, 261, 261 1/4, 262, 262 1/4, 263, 263 1/4, 264, 264 1/4, 265, 265 1/4, 266, 266 1/4, 267, 267 1/4, 268, 268 1/4, 269, 269 1/4, 270, 270 1/4, 271, 271 1/4, 272, 272 1/4, 273, 273 1/4, 274, 274 1/4, 275, 275 1/4, 276, 276 1/4, 277, 277 1/4, 278, 278 1/4, 279, 279 1/4, 280, 280 1/4, 281, 281 1/4, 282, 282 1/4, 283, 283 1/4, 284, 284 1/4, 285, 285 1/4, 286, 286 1/4, 287, 287 1/4, 288, 288 1/4, 289, 289 1/4, 290, 290 1/4, 291, 291 1/4, 292, 292 1/4, 293, 293 1/4, 294, 294 1/4, 295, 295 1/4, 296, 296 1/4, 297, 297 1/4, 298, 298 1/4, 299, 299 1/4, 300, 300 1/4, 301, 301 1/4, 302, 302 1/4, 303, 303 1/4, 304, 304 1/4, 305, 305 1/4, 306, 306 1/4, 307, 307 1/4, 308,

Gros u. Détail.
Verkaufshäuser:
BREITE STRASSE 15
und
BRUEDER-STRASSE 25,
Berlin C.

Etablissement Rudolph Hertzog

Berlin C., 15 Breite Strasse.
Gegründet 1839.

Gros u. Détail.
Verkaufshäuser:
BREITE STRASSE 15
und
BRUEDER-STRASSE 25,
Berlin C.

Manufactur-Mode-Seiden-Waaren.

Gros und Détail. Feste Preise.

Die ergebene Mittheilung, dass eine zweite grosse Serie von

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

auf den inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern des Verkaufshauses, 15 Breite Strasse, zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden.
Ausser der immensen

neuen Robenstoff-Collection

erlaubt sich dasselbe die gleichzeitig aufgestellten Lager nachstehend verzeichneter Specialitäten ganz besonders zu empfehlen:

Lyoner schwarze classische Seidenstoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasserecht. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammets. — Ozonid blauschwarze, lustechte Velvets und Velveteens. — Echt Ostindische Seiden-Bast-Roben, directer Import von Calcutta und Shanghai. — Specialität schwarzer Costüme. — Elsasser bedruckte Baumwollstoffe jeder Art. Ausschliesslich Elsasser weisse Baumwollwaaren für Wäsche und Negligé. — Weisse und farbige Tarlatans, Batiste, Organdy, Mull. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Châles und Tücher. — Englische Reise-Plaids und Reise-Decken etc. etc. — Schwarzseidene Schürzen.

Portofreie Versendung aller befohlenen Proben, Preislisten, Modelbilder (Figurines) etc., sowie aller Détail-Aufträge im Betrage von **mindestens 20 Mark.** — Briefliche Auskunft wird bereitwilligst und prompt ertheilt.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält weder in Berlin, noch in irgend einer anderen Stadt des Deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet. [6239]

Die Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin (auf Gegenseitigkeit)

concessionirt für das ganze Deutsche Reich, versichert sämtliche Feldfrüchte zu den billigsten Prämien bei **concurrenter Schadenzahlung.** Ihre neuen Prinzipien haben sich bereits praktisch bewährt und großen Anklang gefunden, so dass im abgelaufenen Jahre die Mitgliederzahl um das Fünffache und die Versicherungssumme um das Dreifache gegen das Vorjahr gestiegen war. — Die Gesellschaft versichert nach eigener Wahl der Antragsteller nach zwei Klassen:

Klasse I. umfasst solche Versicherungen, bei welchen auf eine geringere Entschädigung als bis zum 8. Theil verzichtet wird;

Klasse II. umfasst die Versicherungen, bei welchen die Entschädigung bis zum 15. Theil vergütet wird.

Demnach sind auch die Prämien für Klasse I. bedeutend niedriger, als für Klasse II.

Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft ist ausserdem in 2 Abtheilungen getrennt, und zwar in eine **Nördliche (A.)** und in eine **Südliche (B.),** weil Süddeutschland wegen größerer Hagelgefährlichkeit bedeutend höhere Prämien zahlen muss.

Schleien (nördliche Abtheilung) zahlt:

| | Kl. I. | Kl. II. |
|---|---------|---------|
| 1) für Getreide, Lupinen, Gerste, Kartoffeln | 1/2 % | 1 % |
| 2) Erbsen, Wicken, Linen und mit diesen gemischte Saaten | 3/4 % | 1 1/2 % |
| 3) Delfrüchte, Saamen-Klee und Gras, Bohnen, Buchweizen und mit diesen gemischte Saaten, Hirse, Mais, Rüben | 1 % | 1 1/2 % |
| 4) Hopfen, Flachs, Hanf, Weizen, Roggen, Saamenrüben, Karben und andere Handelsgewächse | 1 1/2 % | 3 % |
| 5) Tabak und Wein | 2 % | 3 % |

Bei 5-jähriger Versicherung werden 7 1/2 %, bei 10-jähriger 10 % Rabatt bewilligt. — **Schaden-Regulirungen** durch Bezirks-Deputirte, welche in den betreffenden Kreisen ansässig und bei der Gesellschaft versichert sind. — **Also billige Prämien bei unparteiischer Schadenzahlung.**

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich die

Sub-Direction: M. Wehlau in Breslau, Museumstrasse 9,
nebst ihren Haupt- und Special-Agenten hier und in der Provinz. [6227]

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt [1856]

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

| | | |
|--|--|--|
| Nach New York:
Jeden Sonnabend.
I. Cajüte 500 Mk. II. Caj. 300 Mk.
Zwischendeck 120 Mk. | Nach Baltimore:
3. Mai. 17. Mai. 31. Mai.
Cajüte 400 Mk.
Zwischendeck 120 Mk. | Nach New-Orleans:
Von September bis Mai ein- oder
wermal monatlich.
Cajüte 630 Mk. Zwischendeck 150 Mk. |
|--|--|--|

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.** Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **A. M. Perle, Breslau, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2, Otto Foss, Königsbütte.**

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau **Julius Sachs, in Breslau, Carlstrasse Nr. 24.** [5245]

A. Toepfer, Hoflieferant, Nachf. E. Schlimmelmann.

Eiserne Garten- und Balcon-Möbel
A. Toepfer Breslau
Ohlaner-Str. 45
Hoflieferant alte Landschaft

Fabrik
von Closets u.
Eisschränken.
Magazin
für vollständige
Küchen-Einrichtungen.

Häckerische
Petroleumkochen.
Anerkant gute Eischränke.
Geruchlose Closets.

Petroleum-Kochöfen, D. Hägerich's Patent,

seit Jahren als die besten u. leistungs-
fähigsten bekannt, empfiehlt: [6271]
1 Kochloch u. 1 Flamme 1 St. 7 1/2 Gr.
2 Kochlöcher 2 2 1/2 10
2 2 1/2 10
4 4 1/2 20

Kochgeschirre dazu billigt.
H. Strobel,
Klempnermeister.
Magazin für Haas- u. Küchen-
Geräthe.
Aussteuern zu Fabrikpreisen.
Breitstrasse Nr. 1-2,
dicht am Neumarkt.

Cis-
Abonnements in ein- und zweitäg-
igen Lieferungen frei ins Haus über-
nehmen [6328]
Louis Phemel, Breitstrasse 45,
Heinrich Somme jun., Neue
Tafelstrasse 29.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschadenvergütung in Leipzig.

Die seit 1824 ununterbrochen arbeitende Gesellschaft bringt sich den Herren Landwirthen hiermit in Erinnerung, indem sie bemerkt, dass sie im Jahre 1875 ohne Nachschuss abschliessen konnte. Die nicht bedeutende Mehrausgabe wurde aus dem Reservefonds gedeckt, der jetzt noch circa 141,000 Mark beträgt.

Alles Weitere ist entweder durch die unterzeichnete Direction oder die Herren Agenten zu erfahren.

Leipzig, Frühjahr 1876. [5933]

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwälder, Bevollmächtigter.

Unter Bezugnahme hierauf empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie die bekannten Agenten in der Provinz zur Vermittelung von Hagel-Versicherungen bei obiger, lediglich im gegenseitigen Interesse der Landwirthe wirksamen Gesellschaft auf's Angelegentlichste. Die Prämiensätze entsprechen bekanntlich nur dem erfahrungsmässig nöthigsten Bedarf. — Versicherung einzelner Fruchtgattungen ist gestattet. — Auch können die Versicherungen mit oder ohne Stroh erfolgen. Bei Mitversicherung von Stroh ermässigt sich die Prämie für Halmfrüchte, Gemenge, Erbsen, Wicken und Oelsaaten um 0,17 pCt. — Verhagelte Stücke können wieder bestellt und auf's Neue versichert werden. — Die Zahlung der Entschädigung erfolgt 4 Wochen nach der Taxe voll und baar. — Antragspapiere, Statuten und Prämiens-tarife werden unentgeltlich verabreicht.

Breslau, im April 1876. [5933]

F. v. Klinkowström, Junkernstr. 2.

S. Friedeberg, Ring 49,
F. Schade, Teichstrasse 20.

Magdeburger Hagel- Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Agentur obiger Gesellschaft für den Regie-rungs-Bezirk Liegnitz befindet sich seit 1. Januar 1876 in Görlitz, Berlinerstrasse Nr. 26, was wir hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme bringen. [1624]
Görlitz, den 19. April 1876.

Die General-Agentur.
E. Donat.

Georg von Giese's Erben.

Hierdurch benachrichtigen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, dass **Mittwoch, den 24. Mai c., Vormittags 11 Uhr,**

in unserem, nach der Herrenstrasse Nr. 7, 1 Treppe, verlegten Ge-schäftslocale, die diesjährige ordentliche General-Versammlung statt-finden wird. [6316]
Breslau, den 23. April 1876.

**Das Repräsentanten-Collegium
der Bergwerks-Gesellschaft
Georg von Giese's Erben.**

Specialarzt für
Magenkrankheiten
Dr. J. Cohn,
[5686] Gartenstrasse 7.

Dr. Gogel, practischer Arzt,
Breslau, Junkernstrasse 4, 1.

Für Nervenkrankheiten.
Dr. Rosenthal,
[6022] Zimmerstrasse 17.

Sprechst. f. Hautkrankh.
täglich von 9-11 und 3-4 Uhr.
Für Arme unentgeltlich. [5624]

Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaisstr. 44/45 (am Königsplatz).

Impfungen

jeden Dienstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Goldschmidt,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Specialarzt für Kinderkrankheiten,
Nicolaisstr. 4a, Hochparterre.

**Dr. Markus's
Augen-Klinik.**
Für Arme unentgeltlich
Bischofstr. 1.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[5384] aus Wien.
Breslau, Junkernstrasse 33,
Sprechst. von 9-11 und 2-4 U. für
Brust- u. Hautkrankh.

Anzeige.
Während der bevorstehenden Saison
practicire ich in Carlsbad, Böhmen.
Gleiwitz, den 1. April 1876.
[5514] **Dr. Wollner,**
pr. Arzt.

**Ich practicire vom 15. Mai
an wieder in Königsdorf-
Jastrzemb. [1658]
Dr. Heinrich Faupel.**

Für Zahn- und Mund- Leidende!

Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Ge-bisse. Plombiren etc. Schmerzlose Be-handlung Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerit. Systeme Sprechst. Vorm. 9-1, Nachm. 2-6.
Für Unbemittelte 8-9 1/2 Uhr früh.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstrasse 33, zweite Etage.

**Germann Thiel, Breslau, Jun-
kernstr. 8,** empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben etc. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Für Schwindsüchtige!

**Brust-, Lungen- und Magen-
leidende** (Husten, Asthma, Bleichsucht, Scropheln, alte Wunden, Rheumatis-mus, Gicht, Syphilis) empfehle meinen Tannin-Zucker, welcher ohne Zellschlagen diese Uebel gründlich heilt. (Prospect über Tannin-Zucker gegen 10 Pf. franco) **H. Albrecht, Berlin, Wasser-thorstrasse 45 A., 1. Etage.** (Die Kur ist billig und nach allen Orten ver-fendbar. [6237])

Für Geschlechts- und Hautkrankh.
Dr. Sander, Altkönigsstrasse 19, 1. Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weissen Fluss, Pol-lutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [5432]
Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstrasse 38.

Für Haut- u. Geschlechtskrankh.

Sprechstunden: Vormittags von 8-11 Uhr; für andere Kranke: Nach-mittags von 2-4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [4612]
Dr. Demlow, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank-heiten, sowie Nervenkrankheiten, schnell und gründlich, ohne den Verzug und die Lebensweise zu stören. Die Be-handlung erfolgt nach den neuesten Fortschritten der Medicin. [1531]

Dr. Ulrich für Syphilis u. sämtliche Geschlechts-
krankheiten. Berlin, Oranienstr. 42.
Briefliche Behandlung. [1371]

u. Frauenkrankh., Schwäche, Impo-tenz etc. heilt gründl. u. discret **Dr. Rosenfeld, pr. Arzt, Berlin, Kochstr. 63.** [5277]

Geheime

Getreide-Säcke
sind in großen und kleinen Partien zu verkaufen. Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Ober-strasse Nr. 10. [5255]

Notwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar der Aeder in der Oberstadt Band V. Blatt 1 eietragene Grundstück, früher Nr. 178 der genannten Aeder, jetzt „Nr. 8 Trebnitzer Chaussee“, der verehelichten Zieglerin Selene Kellmann, geborene Kunert, zu Weide bei Breslau gehörig, dessen der Grundbesitzer unterliegende Flächenraum 4 Nr. 73 Quadratmeter beträgt, ist zur notwendigen Substitution Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Neuertrag davon 1 Mark 11 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Cautions wird auf 980 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht am 11. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 13. Mai 1876, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Breslau, den 16. Februar 1876.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Substitutions-Richter.
gez. George. [196]

Notwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Fleischermeister Bertha Hahn, geb. Krenner, gehörige, Band IX. Blatt 329 des Grundbuches vom Sande, Hinterbome und Neu-Schneitig eingetragene Grundstück Laurentiusstraße Nr. 19, dessen in der Grundsteuer-Rollerrolle verzeichneter Flächenraum 3 Nr. 80 Quadratmeter beträgt, ist zur notwendigen Substitution schuldenhalber gestellt.

Es ist dasselbe zur Grund- oder Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Die Bietungs-Cautions beträgt 900 Mark.

Versteigerungstermin steht am 18. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 20. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Breslau, den 28. Februar 1876.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Substitutions-Richter.
(gez.) Engländer.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4277 die Firma [378]

Heinr. Künze
und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Künze hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. April 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4278 die Firma [379]

H. Lauterbach
und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Lauterbach hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. April 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4279 die Firma [380]

Carl Scheffler
und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Scheffler hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. April 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3148 das Erlöschen der Firma [381]

Alexander Gomma
hier heute eingetragen worden. [381]

Breslau, den 19. April 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 928 das Erlöschen der dem Albert Plischke von der Nr. 1294 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Handels-Gesellschaft [382]

Plischke & Co.
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. April 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Paul Schindler hier selbst, hat der Kaufmann Georg Beer hier, als Verwalter der Kaufmann Bernhard Plischke Concurs-Masse von hier, eine Hypothek-Aussfallsforderung von 14,457 Mark ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 10. Mai 1876,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, woben die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 19. April 1876.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Fürst.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Bentzen OS., I. Abtheilung.
den 20. April 1876, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Jurasky

zu Ratowitz ist der kaufmännische Concurs im abgekurzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 8. April 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Scherner aus Ratowitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 4. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Termin-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Nagel anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. Mai 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. Mai 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverpersonals

auf den 9. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Local, Termin-Zimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschafft fehlt, werden die Rechts-Anwälte H. Fabianowski in Ratowitz, Jarlan, Ehrlich und Geldner hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 11. März 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Substitutions-Richter.
v. Blacha.

Bekanntmachung.

Der auf den 1. Mai 1876 anberaumte Bietungs-Termin in der notwendigen Substitution des Ritterguts Chyrowo wird hiermit aufgehoben.

Die Bekanntmachung des anderweitig zu verfügenden Bietungstermins bleibt vorbehalten.

Schrimm, den 20. April 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Substitutions-Richter.

Bekanntmachung.

Der auf den 1. Mai 1876 anberaumte Bietungs-Termin in der notwendigen Substitution des Ritterguts Chyrowo wird hiermit aufgehoben.

Die Bekanntmachung des anderweitig zu verfügenden Bietungstermins bleibt vorbehalten.

Schrimm, den 20. April 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Substitutions-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3148 das Erlöschen der Firma [381]

Alexander Gomma
hier heute eingetragen worden. [381]

Breslau, den 19. April 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des am 11. Juli 1875 zu Alt-Reichenau verstorbenen Gasthofbesizers und Fleischermeisters August Elter

ist der gemeine Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 25. November 1875 festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Lange hier bestellt.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, von dem Besitze der Gegenstände bis zum 22. April 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 27. April 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverpersonals

auf den 29. April 1876, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Referendar Hirschfelder, im Termin-Zimmer Nr. 3 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschafft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe: Lange, Fleming und Melzer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Striegau, den 23. März 1876.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Notwendiger Verkauf.

Das der Frau Gutsbesitzer Caroline Supper zu Ober-Ransendorf gehörige, daselbst belegene und im Grundbuche von diesem Orte Blatt Nr. 5 verzeichnete Bauergut soll im Wege der notwendigen Substitution

am 18. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Substitutions-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Termin-Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 81 Sektar 72 Are 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 204 Thaler 99 Cent veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 20. Mai 1876, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Substitutions-Richter verkündet werden.

Greuzburg, den 11. März 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Substitutions-Richter.
v. Blacha.

Öffener Bürgermeister-Posten.

Am 13. August c. wird der Bürgermeister-Posten hiesiger Stadt vacant. Qualifizierte Bewerber wollen sich bis zum 1. Juni bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dr. med. Wegner melden. Außer einigen Nebeneinnahmen beträgt das Gehalt 1500 Mark. Auch wird freie Amtswohnung gewährt. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Wanzen, den 20. April 1876.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Lissa, I. Abtheilung.
Lissa, den 19. April 1876, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns Meyer Schlesinger

zu Lissa in Posen ist der kaufmännische Concurs im abgekurzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 15. April 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herr J. Zaluski bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 2. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Dr. v. Ratowski anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 2. Juni 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. Mai 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

den 13. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr, vor dem obgenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschafft fehlt, werden die Herren Rechts-Anwälte Justiz-Rath Pohle und Schas zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 21. April 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stellung eines Rathsbieners hier selbst mit einem jährlichen Gehalt von 540 Mark und 90 Mark Mieths-Entschädigung soll vom 1. Mai c. an besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufes baldigst bei uns melden.

Namslau, 21. April 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Drei Feuer-Sprizen,
2 größere und 1 kleinere, noch brauchbar, sollen Dienstag, den 25. April c. Vormittags 11 Uhr, auf dem Klosterplane hier selbst, gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Reichenbach i. S., den 8. April 1876.
Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

In der Concurs-Sache G. Neumeister & Hoffmann sollen die nach dem Ausverkauf noch verbliebenen Bestände an Möbel und Waaren am 27. und 28. April c., Nachmittags von 3 Uhr ab, Herrenstraße Nr. 27 gegen sofortige caare Zahlung versteigert werden.

Die Vorräthe bestehen noch in einigen Möbelstücken und Befäßen, 15 größeren und kleineren Spiegel, 2 Schränke, einem Bureau, 25 Polsterstühlen und Fauteuils, ca. 400 Stüd Sopha-, Fauteuil- und Stuhl-Gestellen, 236 Stüd eichenen und 3 Dsd. Gartenstühlen, verschiedenen Tischen, Marmorplatten und Aufhängen, 3 Etr. Koffkassaren, sowie Werkzeugen und der Comptoir-Einrichtung.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Gerichtliche Auction.

Am 27. April d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle die Bestände eines Modewaarenlagers, als: seid. Bänder, Wagen-Tülls, Sammet, Schürzen, Strohhüte, Weißwaaren und dergleichen mehr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 18. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Gerichtliche Auction.

Am 1. Mai d. J., früh 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene echte schwarze und colorierte Sammets, diverse Battiste, Mulls und Crepes aus einem Modewaarenlager meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 19. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Gerichtliche Auction.

Am 1. Mai d. J., früh 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene echte schwarze und colorierte Sammets, diverse Battiste, Mulls und Crepes aus einem Modewaarenlager meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 19. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Gerichtliche Auction.

Am 1. Mai d. J., früh 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene echte schwarze und colorierte Sammets, diverse Battiste, Mulls und Crepes aus einem Modewaarenlager meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 19. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot soll die Lieferung der für die beiden neu erbauten Wagenhäuser auf dem Bürgerwerder erforderlichen Geräthe für Geschirre und Schanzzeug c. im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Offerten sind schriftlich und versiegelt unter der Adresse des Artillerie-Depots und außerdem mit der Bezeichnung:

„Submission auf Geschirre c. Geräthe“

bersehen, spätestens bis zu dem auf
Dinstag, den 2. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des Artillerie-Depots, Burgfeld Nr. 10, anberaumten Termin portofrei einzureichen.

Die Bedingungen, sowie Kostenanschlag und Zeichnungen können ebenfalls eingesehen, erstere auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Breslau, den 21. April 1876.
Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1) ca. 858,400 Rtl. graden, aufseisenen Röhren von 127 bis 762 Mm. Durchmesser und der hierzu erforderlichen Jagonsstücke, sowie von
2) 15 Stüd Schieberhähnen von 127 bis 762 Mm. Weite

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen und Submissionsbedingungen liegen im Bureau der Wasserwerke (Zwingerstraße 18) zur Einsicht aus.

Verseigte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Cautions von 1000 Mark für die Lieferung ad 1 und 500 Mark für die Lieferung ad 2 beizufügen ist, werden bis zum

12. Mai c.,
Mittags 12 Uhr, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 20. April 1876.
Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Bei unserer evangel. Elementar-Schule ist die letzte Lehrerstelle, mit einem Anfangsgehalt von 900 Mark, sofort zu besetzen. Bewerber, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen ihre Gesuche bald und spätestens bis zum 15. Mai d. J. an uns einreichen.

Neumarkt, den 11. April 1876.
Der Magistrat. [6010]

Bekanntmachung.

Die Stellung eines Rathsbieners hier selbst mit einem jährlichen Gehalt von 540 Mark und 90 Mark Mieths-Entschädigung soll vom 1. Mai c. an besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufes baldigst bei uns melden.

Namslau, 21. April 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Drei Feuer-Sprizen,
2 größere und 1 kleinere, noch brauchbar, sollen Dienstag, den 25. April c. Vormittags 11 Uhr, auf dem Klosterplane hier selbst, gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Reichenbach i. S., den 8. April 1876.
Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

In der Concurs-Sache G. Neumeister & Hoffmann sollen die nach dem Ausverkauf noch verbliebenen Bestände an Möbel und Waaren am 27. und 28. April c., Nachmittags von 3 Uhr ab, Herrenstraße Nr. 27 gegen sofortige caare Zahlung versteigert werden.

Die Vorräthe bestehen noch in einigen Möbelstücken und Befäßen, 15 größeren und kleineren Spiegel, 2 Schränke, einem Bureau, 25 Polsterstühlen und Fauteuils, ca. 400 Stüd Sopha-, Fauteuil- und Stuhl-Gestellen, 236 Stüd eichenen und 3 Dsd. Gartenstühlen, verschiedenen Tischen, Marmorplatten und Aufhängen, 3 Etr. Koffkassaren, sowie Werkzeugen und der Comptoir-Einrichtung.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Gerichtliche Auction.

Am 27. April d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle die Bestände eines Modewaarenlagers, als: seid. Bänder, Wagen-Tülls, Sammet, Schürzen, Strohhüte, Weißwaaren und dergleichen mehr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 18. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Gerichtliche Auction.

Am 1. Mai d. J., früh 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene echte schwarze und colorierte Sammets, diverse Battiste, Mulls und Crepes aus einem Modewaarenlager meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 19. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Gerichtliche Auction.

Am 1. Mai d. J., früh 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene echte schwarze und colorierte Sammets, diverse Battiste, Mulls und Crepes aus einem Modewaarenlager meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 19. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Gerichtliche Auction.

Am 1. Mai d. J., früh 9 Uhr, sollen an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene echte schwarze und colorierte Sammets, diverse Battiste, Mulls und Crepes aus einem Modewaarenlager meistbietend verkauft werden.

Lissa, den 19. April 1876.
Der Auctions-Commissarius.

Herrschaftliche Mobilien-Auction.

Montag, den 24. April, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, Dhlauerstr. Nr. 65, 1. Etage,

1 prachtvolle Kupf.-Garnitur in Bordeaurrothem Plüsch, best. aus Sopha, 2 Fauteuils, 6 Polsterstühlen, 1 Tisch, 1 Vertikow, 2 große Säulentrumeure, 1 gr. Saalverwich, 1 Kronenleuchter, 2 Figuren, 1 Rollbureau, Blumenstr., 1 Pianino, ferner: 1 gebt. Mahag.-Garnitur: Sopha, 2 Faute, 6 Polsterstühle in Ponce Plüsch, 1 weith. Vertikow, 1 gr. Gold-Spiegel, 1 Wachs-tisch c.,

sowie: einfachere u. elegante neue Polstergarnituren, Tische, Stühle, Schränke, Comoden, Spieltische, Schifftorien, 1 Bücherschrant, Buffets, Teppiche, 1 gr. Kronenleuchter, einf. u. Alfenide-Deffede

Güter bei Breslau
von 5, 6, 800 bis 2000 Mrg. Areal,
best. Cultur, vorz. Baustand mit 40
bis 100,000 Zhlr. Anzahlung zu ver-
kaufen, durch
Carl Altmann, Breslau,
Galisch Hotel.

Villa gesucht.
Eine geräumige Villa mit schönem
Garten, Park oder größerem Terrain
sowie mit Stallung und Remisen wird
im schlesischen Gebirge zu kaufen ge-
sucht. Offerten sub X. 6758 an Ru-
dolf Mosse, Dresden. [6047]

Zu verkaufen
ist eine herrschaftl. Villa, in schön-
ster und gesündester Lage Schlesiens,
mit prächtiger Fassade ins Gebirge,
nur 20 Minuten von einer größeren
Stadt und Bahn. Die Villa ist neu
gebaut, mit großem Garten, Glas-
häusern und Gießeln umgeben. Die
Stallungen, Remisen und Domestiken-
Wohnungen sind massiv. Näheres
der Selbstverkäufer. Gef. Anfr.
unter M. H. 530 durch das Sten-
ographische Annoncen-Bureau, Bres-
lau, Carlstraße 28, erbeten. [6293]

Eine Besichtigung
in A.-Schles., 15 Minuten per Wa-
gen zur Bahnstation, mit herrschaft-
lichem Baustand, Gesamt-Areal über
200 Morgen incl. Wiesen, der Boden
in höchster Cultur mit hochfeinem leb-
und todt. Inventar, ist Verhältnisse
halber billig bei 5 Mille Anzahlung
zu verkaufen, ein kleines Haus in
Breslau oder in einer Provinzialstadt
wird außer der baaren Anzahlung mit
in Kauf genommen, durch Bernhard
Nager in Bunzlau. [1676]

Grundstück-Verkauf.
Wegen vorgerückten Alters beab-
sichtige ich mein in guter Lage der
Ober-Vorstadt nahe der Bahn be-
legenes massives Haus mit Einfahrt,
Hof und Garten von ca. 3 Morgen,
zu jedem Geschäft u. Fabrikanlage
geeignet, preismäßig mit 3- bis 4000
Zbaler Anzahl. zu verkaufen. Gef.
Offerten werden unter S. 3168 an
Rudolf Mosse, Breslau, Schweid-
nitzerstraße 31, franco erbeten. [6233]

Grundstück
in Hirschberg i. Schl.
Näheres sub 73
bei Rudolf Mosse,
Hirschberg i. Schl.
[6233]

Mein zwischen 3 Bahnhöfen gelege-
nes, gut gebautes Grundstück mit
Restaurations- und Fremdenzimmer,
in bestem Gange, soll Familienverhält-
nisse halber bei 8-10,000 Zhlr. An-
zahlung verkauft werden. Nur Selbst-
käufer wollen sich unter Chiffre P. M.
59 in der Exped. d. Bresl. Ztg. melden.

Ein altes renommiertes Hotel in
Berlin, Mittelpunkt der Stadt,
70 Fremdenzimmer, vollständig neu
renoviert, 1 Billardsaal mit 8 Bil-
lards, ist auf mindestens 10 Jahre zu
verpachten oder zu verkaufen. Miethe-
preis 8000 Zhlr., wovon 3500 Zhlr.
gegenwärtig durch die Pacht des
Billardsalles gedeckt werden. Nähere
Auskunft erteilt auf frankierte Anfragen
Herrmann Ködenbeck, Waldenburg
in Schl. [6216]

Eine Windmühle
mit 30 Morgen gutem Acker u. Wiese
ist mit lebendem u. totem Inventar
für den Preis von 4000 Zhlr., bei
600 bis 1000 Zhlr. Anzahlung, ohne
Einschließung eines Dritten, zu verkaufen
oder auch auf eine kleinere Wirtschaft
zu veräußern. Wirtschaftsgelände
ganz nahe, Hauptbau der Mühle com-
plett, ausreichende Mablmaschine.
Offerten unter G. R. Nr. 54 an die
Expedition der Bresl. Ztg. [1670]

Haus-Verkauf.
In einer lebhaften Kreis- u. Garni-
sonstadt Schlesiens, welche als Mittel-
punkt blühender Landschaften gebo-
bene Bildungs-Anstalten für Knaben
und Mädchen besitzt, sich auch einer
außerordentlich gesunden Lage er-
freut, ist ein während der Jahre
1870/71 von Grund aus neu erbautes
Haus (Vorder- und Hinterhaus)
zu verkaufen. [1583]

Das Vorderhaus enthält einen
modernen Verkaufsladen, so wie in
3 Stockwerken 15 bewohnbare Zim-
mer, 3 Küchen, Keller u. Zwei
Treppen dienen der Passage.
Das Hinterhaus ist 2 stöckig und
bietet neben 7 bewohnbaren Zimmern
einen Stall für 2 Pferde, Wagen-
remise u.
Beschriebenes Grundstück befindet
sich im besten Zustande, in vorzüg-
licher Geschäftslage des Ortes und ist
thätigen jungen Kaufleuten jeder
Branchen, Fabrikanten u. als eine gute
Acquisition zu empfehlen.
Hierauf Reflectirende wollen ihre
Abreden sub T. N. 20 durch die Expe-
dition der Bresl. Ztg. dem Eigentümer
gefl. zukommen lassen.

Ein dicht am Bahnhofe in Liebau
gelegenes großes Haus mit Lager-
räumen und Remisen zur Leinwand-
fabrikation und schönem Garten ist
zu verkaufen. Offerten unter S. 15
an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Gehaus in besser Lage von
Görlitz, 18 Fenster Front, 4
Stock hoch, 6 Kabinen, ist bei sicheren
Hypothesen unter günstigen Beding-
ungen sofort zu verk. Näh. beim Besitzer
W. Brückner, Postplatz 9. [1667]

Veränderungshalber
ist ein im Betriebe thätiger Kalkofen
zu Steinbohlen und Holzfeuerungen ein-
gerichtet, in Sehdorf in R. R. Schlesiens,
4 Meilen von der nächsten Bahnstation
entfernt, sofort zu verkaufen. [4571]
Auskunft erteilt hierüber
Florian Hanke
in Sehdorf Nr. 116.

Compagnon
Ich suche einen [1578]
mit Markt 4000 wegen Vergrößerung
meiner neu erbauten Dampfmaschine. Auch
würde ich dieselbe pachtweise oder
täglich überlassen.
Pawlowsky b. Gnadenfeld,
im April 1876.
Fr. Jauernik.

Theilnehmer-Gesuch.
Zu einem schon seit mehreren Jah-
ren mit bestem Erfolge betriebenen
Destillations-Geschäft in einer der
größten Städte Oberschlesiens wird ein
junger thätiger Mann mit einem Ein-
lage-Capital von 2000 Zhlr. als Theil-
nehmer baldigst gesucht. Fachkenntnis
nicht erforderlich. [1628]
Gef. Offerten unter B. Z. 38 franco
sind in der Expedition der Breslauer
Zeitung niederzulegen.

Bei einer in vollem Betriebe befind-
lichen Fabrik couranter Erzeug-
nisse mit wenig Concurrnz, sehr lucra-
tiv, kann sich ein Capitalist mit einer
Beizahlung von Mk. 40-50,000 als
stillen oder thätigen Teilnehmer an-
schließen. 10 % Reingewinn garantiert.
Gef. Offerten sub B. C. 111 an
das Central-Annoncen-Bureau in
Breslau, Carlstraße 1. [6330]

Ein Kaufmann wünscht sich mit Ca-
pital an einem schon bestehenden,
nachweislich rentablen industriellen
oder mercantilen Unternehmen thätig
zu betheiligen. Franco-Offerten an
die Exped. der Breslauer Ztg. unter
Chiffre L. C. 44. [4575]

Der Inhaber eines Kohlegeschäfts
sucht einen Theilnehmer mit eini-
gen Tausend Mark Einlage-Capital.
Gefällige Offerten sub Chiffre B. 1457
befördert das Annoncen-Bureau
Bernhard Gräter, Breslau, Riemer-
zeile 24. [6159]

Agent gesucht.
Für eine größere, gut renommierte
Cigarrenfabrik in Westfalen wird ein
gewandter Agent gesucht, der Platz-
kenntnisse besitzt und den Artikel kennt.
Offerten unter Angabe von Referenzen
nimmt die Expedition der Breslauer
Zeitung entgegen unter H. 43.

Agentur-Gesuch.
Für Stettin und Pommern sucht
ein strebsamer, nicht etablierter junger
Kaufmann, der durch mehrjährige Ge-
schäftsthatigkeit daselbst mit den Ver-
hältnissen genau vertraut ist, Agen-
turen nur leistungsfähiger Häuser in
der Manufactur, Leinen-Branchen u.
s. f. zu übernehmen. Beste Refe-
renzen stehen zur Seite. Adressen
H. 1462a. Haasenstein & Vogler,
Stettin. [6231]

Ein in der Kohlenbranche genau
vertrauter Kaufmann wünscht die
Verleitung eines Kohlengeschäftes zu
übernehmen. Gefällige Offert. werden
unter Chiffre Y. Z. 300 an das Cen-
tral-Annoncen-Bureau in Breslau,
Carlstraße 1, erbeten. [6334]

Die seit 40 Jahren bestrenommierte
Fabrik edler Weichbaum- und Bern-
steinwaaren des Joh. N. Men-
hard in Wien empfiehlt allen Rau-
chern die so schnell beliebt gewordenen
Universal-
Toback-
Pfeifen,
welche keinen
angenehm rauchen, dabei gar nicht
complicirt, also leicht zu reinigen sind,
aus edelstem Weichbaum, Bräuer- und
Weichholz mit Neusilber-Beislagen,
kurz, lang und als für Pfeife brauch-
bar in 1. Dual zu 6 Mark, bloß mit
kurzem Rohr 4 Mk. und in 2. Dual
3 Mk. Nicotin-Cig. Pfeifen kurz
u. lang zu rauchen 2 Mk. Zu diesen
Sorten eignen sich besonders Herrn
Apotheker Nachtmann's ff. priv. Ge-
sundheitswolle für Raucher, welche das
Nicotin aus dem Tabakrauche scheidet,
Dr. Padet 40 Pf. (10 Padet 3 Mk.).
Ferner: Vollst. Rauch-Accessoires,
Tabakpfeife mit Neusilber sammt edl.
Weichsel-Schraubrohr, 3 Cig.-Spitzen
(alles aus edelstem Weichbaum) und
Tabakbeutel enthaltend, 7 Mk., feinst
10 Mk. Margiles, Rauch-Cassetten,
überhaupt alle Sorten Cigarrenpfeifen
und Tabakpfeifen zu billigen festgesetzten
Fabrikpreisen. Tarif u. unter Garantie
für Echtheit u. solides Fabrikat.
Niederlagen in Schlesiens: in Dels
bei Hrn. Ad. Gafert, in Warmbrunn
bei Hrn. Herm. Diehl und Z. H.
Schmidt. Verordnungen prompt
mit Postnachnahme. Illust. Preis-
Courante gratis. [1669]

Ein geschlossener u. ein ganz ge-
deckter Wagen find zu verkaufen
Carlstraße Nr. 43. [4593]

1876er Mineralbrunnen v. d. Quellen.
Tarasper, Preblauer Gesundbrunnen,
Aachen, Kösen, Heilbrunn, Bilin, Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger,
Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, Gleichenberg, Königsdorf-Jastrzemb,
Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Kränkenheil, Lipp Springs, Paderborn-
Inselbad, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters,
Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, Vichy, Bourboule,
Wildungen, Weilbach, Goezalkowitz, Salzbrunn, Bitterwässer von Ofen
(Huniady-Janos), Salschütz, Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner
Pastillen und Salze von Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuz-
nach, Kränkenheil, Colberg, Rheme-Nensalzwerk, Wittekind, Eger-
Franzensbad, Kissingen, Kränkenheil Jod-, Soda- und Jod-Soda-
Schwefel-Seife, Frucht-Säfte, Cacaomasse.
Moorlaug von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwoll-Extract,
Laab-Essenz, Seesalz, Moorsalz.



Astrach. grossk. Caviar. — Neunaugen. — Aal. — Lachs. — Anchovis.
Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conser-
virte Früchte und Gemüse. — Franz. Tyroler Aepfel und Birnen. —
Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. [6276]
Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

Amerikanischer Mais
zur Saat.
Unsre neuen directen Sendungen von letzter
Ernte sind bestens hier eingetroffen. [6117]
Ruffer & Co.

GUMMI
BRUST-BONBONS
vorzüglich Mittel gegen HUSTEN
HEISERKEIT & BRUSTSCHMERZEN
aus der Fabrik von
W. WUCHERER & Co.
WUERZBURG
Preis pr. Schachtel 40 Kpl.
Diese echten Gummi-Brustbonbons wirken
sofort und andauernd lindernd, heilend und
haben bei angenehmen, nicht zu süßem Geschmack
den Vortheil, dass sie den Magen nicht schaden.
Nähere Erklärung gratis in den Nieder-
lagen bei den Herren:
Oscar Blesser, Gebr. Heck,
Erich & Carl Schneider, Herm. Kossack.

Gewächshäuser,
Glas-Salons und Fenster von
Schmiedeeisen,
prämiiert [5623]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfehlen das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1-50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Kalk!
Beim Beginn der Bauzeit erlaube ich mir den Herren Bauunter-
nehmern und Bauherren meinen rühmlichst bekann-
ten, gut ausgebrannten Stückkalk aus den Grä-
lich Renard'schen Kalkstein zu Silesce und den nebenan gelegenen
G. von Kramka'schen Kalkstein in Srobulia zu billigstem Preise zu
offeriren. [5698]
Sośnowice in Polen, im April 1876.
W. Meyerhold.
NB. Correspondenzen erbitte franco an meine Firma in Kattowitz OS.

Holz-Zug-Jalousien,
gegen Sonnenwirkung bei freier Circulation der Luft, in verbesserter Construc-
tion und in anerkannt bester Qualität aus der Fabrik der Herren Davids
& Co. in Hannover liefern billigst zu Original-Fabrikpreisen [4606]
Gebr. Huber, Gartenstr. 33a.

Kieler
Sprossen,
frische
Hummern,
Seekrabben,
neue, reife Lissaboner
Kartoffeln
empfehlen [6287]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Stangen-Spargel,
Astrachaner Zuckerschooten,
Schooten mit Carotten,
Früchten [6282]
Waldmeister,
Waldmeister- u. Pommeranzen-
Extract,

Rhein- und Moselweine,
die Flasche 1 M., 1,20, 1,50, 2,00
bis 3 M.,
Rothweine,
die Flasche 1 bis 3 Mark,
Geräucherten
Lachs und Aal,
Kieler

Sprossen und Bücklinge,
Grün marin. Ostsee Heringe,
Gothaer Cervelatwurst,
Hamburger Rauchfleisch,
Westphäl. Schinken,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 50, 60 Pf. bis 1,50 M.,
Helgoländer
und Kronen-Hummern,
Thee's

in den feinsten u. billigsten Marken,
das Pfund 2,50 bis 12 Mark,
Kaffee's
in den reischmeckendsten Sorten,
das Pfd. 1,10 bis 1,80 Mk.,
Julienne,
französische Suppenkräuter,
Glanz-Elastik-Stärke
zum warmstärken, das Pfd. 75 Pf.,
Appretur-Glanz-Stärke
zum kaltstärken, das Pfd. 60 Pf.,
Gebirgs-Himbeersaft,
Gebirgs-Kirschsaff,
Messina-Apfelsinen,
15 bis 30 Stück für 3 Mark.

Gebr. Heck,
Ohlauerstraße 34.

Ostsee-Lachs,
in Fischen von 4 bis 20 Pfund,
per Bund 75 Bg., [4619]
Zander, Hechte,
in allen Größen,
offerirt billigst
Hermann Kossack,
Nicolaistraße 16.

51 Ohlauerstraße 51
Speckbücklinge, Kieler Sprossen,
ger. Aal und Lachs, sowie Brat-
Heringe u. grün mar. Heringe in
feiner Sauce empfehlen [4600]
Heinrich Schüler.

Einen größeren Posten [4524]
saure Rübenpreßlinge
hat noch abzugeben
Zuckerfabrik Kanisch b. Breslau.
Blaubeeren,
in schön getrockneter, vorjähriger
Waare, sind circa 15 Centner, auch
theilweise, abzugeben. [6286]
Offerten sub A. 61 an die Exped.
der Breslauer Zeitung.

Täglich 150 St. Milch
werden bald oder später zu übernehmen
geücht. Postl. A. A. Laurabütte.

Dufboden-Glanzlack.
Dieser von mir mit der größten
Sorgfalt angefertigte Lack trocknet so-
fort nach dem Aufstrich mit einem
guten Nasse haltbaren und dauerhaften
Glanz. Obigen Lack liefere ich in jeder
beliebigen Nuance. [6261]
A. Weber,
Schmiedebücke Nr. 39,
Lack- u. Firnis-Fabrik u. Farben-Hdlg.

Steinkohlen-
Theer
15,000 Ctr. offerirt (auch in
kleineren Piesen, aber nicht
unter 200 Ctr.) [1467]
W. Grünthal,
Kattowitz.

200 Mille beste [1598]
Chamottesteine
sind von einer Fabrik zum Selbstkosten-
preise zu verkaufen. Offerten unter
Chiffre A. C. 27 an die Expedition
der Breslauer Zeitung.

Astrach. Caviar
vom Eislager, vorzüglichste Qualität,
Fetten ger. Lachs,
an der Ostsee grün marin.
Delicatess-Heringe,
Telt. Rühchen, Maronen,
Feinste französische Schooten,
Ital. Compot-Melange,
vorzüglichste Messinaer und
Blut-Orangen
empfehlen [6274]

Oscar Giessler
Junkernstraße 33.
Mineralbr.-Niederlage.

Goezalkowitzer Badefalz,
concentrirte Soole
und kohlensaures Sod und
Bromwasser
berendet [6236]
Die Bade-Verwaltung
auf directe Bestellung.

Saat-Mais
(Pferdezahn).
Unsre letzten diesjährigen Sen-
dungen vorz. amerit. Saat-Mais sind
per Dampfer „Mosel“ eingetroffen.
Wir offeriren solchen à 11 Mark per
100 Bdo. incl. Sod unter Garantie
der Reinfähigkeit und effectuellen bei
rechtzeitigem Auftrag jedes Quantum
reell und prompt. [6128]
Gebrüder Leysohn, Breslau.

5 gute Holzenbüchsen sind billig
zu verk. bei Geitner, Nicolaistr. 78.
Stellen-Anerbieten und
Gefuche.
Infantionspreis 15 Wrtpl. die Zeile.

Ein selbstständiger, im preussischen
Schullehrer-Seminar gebildeter,
gegenwärtig in österreichischen Schul-
diensten stehender Lehrer, musikalisch,
ledig, 27 Jahre alt, sucht eine ent-
sprechende [1654]
Hauslehrerstelle.
Antritt zum 1. August l. J. Off. u.
E. K. 48 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Einen tüchtigen Haus-
lehrer, Bonnen und ein
Fräulein für die Nachmit-
tage zu Kindern weist nach
Auguste Kufahl,
[6310] Friedrichstraße 34.

Zum sofortigen Antritt
oder bis 15. Mai suche ich eine
auch musikalisch gebildete
Erzieherin oder geprüfte
Kindergärtnerin zu 2
Knaben von 7 u. 6, und einem
Mädchen von 3 1/2 Jahren.
Isidor Licht, Posen.

Eine Dame, schöne Figur, sucht per
1. Mai Stellung als Verkäuferin
in einem beliebigen Geschäft.
Gef. Offerten sind erbeten roth-
lagernb J. S. 20. [4577]

Eine gebildete Dame,
Tochter eines Gelehrten (Waise), die
ihren Vater eine Reihe von Jahren
gepflegt und dessen Hauslichkeit ge-
führt, sucht Stellung bei einem älteren
Herrn oder einer Dame. Nähere Aus-
kunft erteilen gütigst Frau General-
arzt Donig, Breslau, Bahnhofstr. 19,
Hrl. v. Kalkreuth, Landesh. Gräffl.
Glab. u. Fr. Dir. Röggerath, Brieg.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht
Stellung als Stütze der Haus-
frau oder zur Erziehung kleiner
Kinder. Gef. Offerten werden unter
der Chiffre X. Y. 62 in die Exped.
der Bresl. Ztg. erbeten. [4640]

Eine junge Dame,
große Figur, sucht Stellung
als Verkäuferin.
Off. unter U. 3195 bei Rudolf
Mosse, Breslau, Schweidnitzer-
straße 31, abzugeben. [6214]

Eine perfekte jüdische Köchin,
die nach schlesischer Art selbst-
ständig zu kochen versteht, wird
bei gutem Salair verlangt im
Restaurant bei Friedmann &
Berg in Berlin, Commandan-
tenstraße 12. [1672]

Ein Weinreisender,
der in Sachsen, Thüringen, Westfalen,
Rheinprovinz, Pommern, Alt- u. Neu-
mark für Ungarneine gut eingeführt
ist, sucht eine Ungarneingehörende
Leitung, die namentlich in Sächweinen
leistungsfähig ist, zu vertreten.
Offerten sub K. G. 245 befördert
Rudolf Mosse, Berlin O. Filiale
Königsstadt. [6318]

Ein Bier-Reisender
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Gef. Offerten werden unter A. Z. 56
Briefkasten der Breslauer Zeitung
erbeten. [4626]

**Für ein größeres
Band- und Weiß-
Waaren-Geschäft**
wird per 1. Juni oder 1. Juli
ein erfahrener
Reisender,
der mit der Branche u. Kund-
schaft vollständig vertraut ist,
zu engagieren gesucht.
Offerten mit Angaben der bis
herigen Thätigkeit zu richten an
die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Bres-
lau, sub H. 2945. [6295]

Garnschneid-Fabrik.
Ein tüchtiger Reisender, der mit
der Branche und Kundenschaft genau
vertraut ist, findet in einem gut ein-
geführten Hause pr. 1. Juli cr. bei
hohem Salair Stellung. [4623]
Gef. Offerten unter N. S. 58 an
die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Fürs Eisenwaarengesch.
suche ich 1 Commis, welcher
pr. 1. Mai in eine schöne Handfch.
besteht, bei 120-150 Thlr. Gehalt
u. Stat. E. Richter, Obdauersstr. 42.

Ein mit dem Expeditionsfach vertr.
Commis, der hier cond. hat, w. gef.
[2063] E. Richter, Obdauersstr. 42.

**Für
Liquor-Geschäfte**
suche ich sof. 1 Commis, Destillateur
u. 1 Reisenden b. 150 u. 250 Thlr.
Geh. u. fr. Stat.; ferner 1. Juli
od. früher 1 Destillateur, welcher
mit der poln. Sprache, Buchführ.
u. Correspondenz vertraut ist.
E. Richter, Obdauersstr. 42.

Einen tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig und
mosaischen Glaubens, suche zum so-
fortigen Antritt für mein Manu-
factur-, Tuch- und Modewaaren-Ges-
chäft.
M. Schneider,
Mewe, Reg.-Bez. Marienwerder.

Ein Commis,
welcher in der Leinen- und
Strumpfwaaren-Branche thätig
war, findet bald oder später
Engagement bei
[6284]
J. Wiener,
Junkerstraße, goldene Gans.

**Für mein Geschäft suche ich einen
Commis (Specerist),**
der gut empfohlen u. poln. spricht,
zum sof. Antritt. Offerten H. M. 40
postlagernd Beuthen D.S. [1681]

1 Commis,
Specerist, der seine Thätigkeit vor Kur-
zem beendet hat und der polnischen
Sprache mächtig ist, wird per 1. Mai cr.
gesucht. [1639]
Offerten erbittet man unter A. B. 20
postlagernd.

Ein junger Commis, Specerist,
dem gute Zeugnisse zur Seite
stehen, sucht Veränderungshalber per
1. Juli anderweitige Stellung. Gef.
Offerten erbittet unter K. D. 100 post-
lagernd Slawentz. [1652]

**Für mein Eisenwaaren-
u. Küchengeräth-Geschäft** suche
ich einen tüchtigen, der polnischen
Sprache mächtigen **Commis,**
christl. Confession. [6317]
**Beuthen D.-Schl.
D. Freudenthal.**

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, flotter Verkäufer,
welcher sich gleichzeitig zum Reisen
eignet, wird per 1. Juli d. J. zu
engagieren gesucht. Gehalt nach Ueber-
einkunft. A. Z. postlagernd Obdau.

Ein junger Mann,
der schon 5 Jahre bei der Holzbranche
mit bestem Erfolge thätig, der poln.
Sprache mächtig, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, Stellung. Off. M. M.
30, postlag. Schwientochowitz erbeten.

Verlangt für ein hiesiges Holzgeschäft
ein junger Mann. Gefällige
Handsch. u. correctes Rechnen Be-
dingung. Offerten unter B. 55 an
d. Exped. d. Bresl. Ztg. [4620]

Ein junger Mann,
mit gef. Handsch., der einf. Buch-
führung und Correspondenz mächtig,
wünscht sich in den Abendstunden mit
schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen.
Gef. Offerten erb. sub W. S. 63
in die Exped. der Bresl. Ztg. [4645]

**Ein praktischer [1632]
Destillateur,**
welcher der einfachen Buchführung
mächtig und befähigt ist, kleinere Reisen
zu versehen, findet per 1. Juli Place-
ment in der Liqueur- und Spirit-
Fabrik von
M. Friedländer's Nachfolger
W. Heilborn
in Friedberg am Queis.

Mechaniker-Gehilfen,
gute Arbeiter auf Telegraphen, können
sich melden in C. Herzog's Telegraphen-
Bau-Anstalt, Breslau, Herrenstr. 22.

**Ein tüchtiger, mit der Weiß- und
Sammel-Bäckerei vertrauter, aber
nüchtern [1644]
Bäcker-Gehilfe**
kann sich bei mir melden.
Paul Czerny, Rattowisch D.S.

Ein tüchtiger Goldarbeiter-Gehilfe,
nur ein solcher, erhält dauernde
Conditio bei A. Steller, Rattow-
isch D.S. [4621]

**Commis, Inspectoren, Köche, Kell-
ner u. erhalten die besten Stellen**
durch das Verpflegungsbureau,
Berlin, Linienstr. 244, II. [1608]

**Durch das landwirthschaftliche
Central-Verpflegungsbureau**
von Reinhold Kühn in Ber-
lin W., Leipzigerstr. 14, werden
gesucht: 14 Inspectoren, 3 Re-
chnungsführer, 4 Brennermeister,
2 Köche und 6 Gärtner, 5
Wirthschafterinnen. — Honorar
nur für wirkliche Leistungen. [1671]

Für ein oberflächliches Gut wird
zum sofortigen Antritt ein unter-
beizubeter, mit dem Kassensystem und
der Wirthschafts-Buchführung ver-
trauter Dekonom gesucht. Caution
und Kenntniss der polnischen Sprache
erforderlich. Offerten sub L. 60 an
die Expedition der Breslauer Ztg.

**Ein unterbeizubeter Dekonomie-
Beamteter, 28 Jahre alt, evang.**
und vollständig militärfrei, der deut-
schen und polnischen Sprache mä-
chtig, sucht zu Johann d. J. eine feine
Familiatsen entsprechende Stellung.
Offerten postlagernd Köben a. D.
unter M. B. 28. [1649]

Für Johann d. J.
wie auch früher, empfehle ich den
Herrn Gutsbesitzer einige ganz
vorzügliche, verheirathete Wirth-
schaftsbeamte, welche befähigt
sind, die größten Güter selbst-
ständig zu bewirtschaften, ebenso
auch unterb. Beamte und Kell-
ner, sich vertrauensvoll an mich,
mit Angabe ihrer Ansprüche, so-
wie des zu gewährenden Gehalts,
wenden zu wollen. [5689]

Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen
Annoncen-Bureau's, Breslau,
Karlsstr. 28.

Als Kutscher
wird ein ums. Mann z. Beaufsich-
tigung resp. Controle von Bauten und
Materialien bei 800 Thlr. Entf. ge-
d. das Merkanth. Vermittel.-Institut,
Berlin, Mittelstr. 5. Nur Offerten
m. Rückporto werden berücksichtigt.

Als Hofverwalter
wird ein junger unterb. Dekonom
mit guten Zeugnissen und Empfchl.
per 1. Juli verlangt. Gehalt 120
Thlr. und freie Station. Zu melden
im Stangen'schen Annoncen-Bu-
reau, Breslau, Karlsstr. 28.

Ein herrschaftlicher Kutscher, der
gute Referenzen nachweisen kann,
2- und 4-spännig auf fährt, sucht so-
fort oder per 1. Mai anderweitige
Stellung. Gefällige Offerten werden
erbeten unter Chiffre A. B. 100 Ratto-
wisch postlagernd. [1653]

**Kellner, Köchinnen, Köche und
Dienstboten.** Branden
empfehlen sich das Vereins-Bureau
schlichter Gastwirthschaft Altköcher 14,
Frau Weder, 10 Hotelköchinnen, 8
Kellnerinnen, 10 Bedienten und 10
Kellnerinnen melden sich. [4615]

Für meinen 17-jährigen Sohn suche
ich in einem lebhaften Colonial-De-
tail- und Engros-Geschäft, wo möglich mit
Destillation verbunden, eine [1665]

Lehrlingsstelle.
Auf Wunsch persönliche Vorstellung.
Fanny Friedländer
in Görlitz.

Für meine Papierhandlung suche
ich einen
Lehrling
mit Stations-Entschädigung zum so-
fortigen Antritt.
Gustav Steller, Ring 16.

Ein Lehrling
wird angenommen bei F. Krich,
Uhrmacher, Neustadtstr. 48. [4617]

In meiner Destillation findet ein
kräftiger Knabe, mosaisch, mit nöthiger
Schulbildung u. der polnischen Sprache
mächtig, [4609]

als Lehrling
bald Unterkommen.
A. Nicolauer, Ratibor D.S.

Ich suche für mein Bankgeschäft zum
sofortigen Antritt einen Lehrling.
Rattowisch. Julius Breslauer.

**Vermietungen und
Mietgesuche.**
Insertionspreis 15 Rthl. die Zeile.

**Eine Parterre-
Wohnung,**
bestehend aus 5 Piecen mit Zu-
behör, auch zu Comptoir und
Bureau geeignet, ist zu ver-
mieten. [6309]
Königsplatz Nr. 7.

Kupferschmiedestr. Nr. 20
zu vermieten per Joh. die 1. Etage,
3 Stuben, Küche, Hochpart. ein
Comptoir mit Beigelaß u. Re-
mise. Parterre für Sattler,
Kürschner u. f. w. ein großer
Hausflur als Verkaufsstelle
nebst Wohnung. Näheres bei Herrn
Leßing dazuliegt. [6314]

Schweidn.-Stadtgr. 13
ist zu vermieten:
1 Geschäftslocal parterre, bestehend
aus 5 Piecen und Beigelaß, am
1. Juli a. c. zu beziehen.

Derner:
1 freundliche Wohnung im Hinter-
haus, bestehend aus 2 geräumigen
Zimmern, Cabinet, Küche und Bei-
gelaß, sofort oder am 1. Juli zu
beziehen.
Näheres dazuliegt beim Besitzer des
Hauses. [4583]

**Ein Geschäftslocal im 1. oder 2.
Biertel der Obdauers-, Schweid-
nitzer- und Schmiedebühl- oder
auch Ring- und gesucht. Off. unter
A. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg.**

Kleinburgerstraße 36
ist der erste Stock mit Wasserleitung
und Cloiset zu vermieten und an
Johanni zu beziehen. [4634]

Gartenstraße 10a
ist die erste Etage (Gartenhaus) pr.
1. Juli zu vermieten. [4628]

**Garten-Wohn., 1 Zimmer u. 1. Bat.,
2 ab. 3 Zimmer 1. Juli u. dem.
Dorfstraße 24, 3. Etage Vorderb.**

Obdauers Stadtgraben 29
zu Johann d. J. oder Michaeli im
2. Stock zwei große elegante Vorder-
und ein Hinterzimmer mit Cabinet,
Küche, Entree u. c. und zu Michaeli
im Hochparterre 2 große elegante
Vorder- und 2 kleine Hinterzimmer
mit Cabinet, Entree und großer
Küche u. c. [4631]

**Per 1. October c. wird ein größeres
Geschäftslocal, parterre oder erste
Etage, in der Mitte der Stadt zu
mieten gesucht. [4622]
Offerten unter R. L. 57 in der
Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.**

**Ein Haus vor dem Nicolathor,
enthaltend einige 30 Piecen mit
Gas, Wasserleitung u. c. für ein Lehr-
institut oder Bureau geeignet, per
Juli cr. zu vermieten. [6339]
Näheres B. B. 00. Hauptpost Breslau.**

**Eine Wohnung mit Werkstatt ist
Striegauerplatz Nr. 5/7 zu ver-
mieten. [6340]**

Altbißerstraße 46
ist der 2. Stock per Joh. zu beziehen.

Neudorfstraße 63
sind elegante Wohnungen, 3 Stuben,
Cabinet, Küche mit Wasserleit., bald
oder 1. Juli zu beziehen. Preis 200,
190 Thlr. [4601]

Ring Nr. 44,
1. Etage, 1 großes Zimmer zu ver-
mieten. [4629]

Zimmerstraße Nr. 13
die herrschaftliche 1. Etage pr. 1. Juli
600 Thlr. pro anno. [4633]

Schweidnitzerstr.,
1. Viertel vom Ring, ist ein großes
Geschäftslocal in 1. Etage mit drei
großen Schaufenstern sof. zu verm.
Näb. Schweidnitzerstraße Nr. 2
im Laden. [4637]

Albrechtsstraße 30
ist die elegante 3. Etage im Vorder-
haus pr. 1. October und eine Woh-
nung im Hinterhaus, aus 5 großen
Zimmern c. bestehend, pr. 1. Juli c.
zu vermieten. [4635]
Näb. im Comptoir, Hof parterre.

Obdauersstraße Nr. 55,
2 Treppen, sind 2 unmöbl. Zimmer,
welche Herr Rabarst Wardein inne
hat, per 1. Juni c. anderweitig zu
vermieten. [4586]

Junkerstraße 31 ist ein Comptoir
zu vermieten. Näheres dazuliegt
bei Gnadenfeld. [4632]

Malerstraße Nr. 30,
in der Nähe des Ringes,
ist die erste Etage, bestehend aus fünf
großen Stuben, Küche und Zubehör,
für den jährlichen Miethspreis von
1200 Mark pr. 1. Juli c. ab zu ver-
mieten. [4608]

1 renov. Wohnung,
3 Zimmer vornheraus, Cabinet u. c.,
1 Treppe, für 800 M. zu vermieten
Neustadtstr. 48. [4588]

Zu vermieten
ein großes Gewölbe, Comptoir und
Keller vom 1. Juli ab Nicolathorstr.
Nr. 59. [4587]

**Ein 2 fenst. neu möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang ist Große
Groschenstraße 7, 3. Etage, bei Jagt-
hofstraße zu vermieten. [4641]**

Moritzstraße Nr. 10
sind elegante Wohnungen für 140 bis
180 Thlr. mit Cloiset und Wasser-
leitung in der Küche zu vermieten.
Näb. d. 2-4 Uhr Nachm., 1. Etage.

**Eine ganz neu renovirte Woh-
nung, 1te Etage, ist per 1. August
cr. am Obdauerschen Bahnhofe 2
zu vermieten. 4. auch 5 zweifenstige
Stuben, großes Entree und viel Bei-
gelaß. Näheres dort beim Wirth,
2te Etage. [4580]**

Leichstraße 20,
2. Etage, 1 Wohnung f. 250 Thlr.,
3. Etage 1 Wohnung f. 240 Thlr.,
sodort zu vermieten.
Näheres Carlstraße 11, I. G. [4607]

Friedrich-Karlstraße Nr. 22
im 1. u. 2. Stock 5 Zimmer, Entree
u. Küche nebst Wasserleitung bald oder
Johanni zu beziehen. [4585]

A. Fürststr. 6 ist eine herrschaftl.
Wohnung im 2. Stock, besteh. in
5 Zimmern, Küche u. gr. Entree, mit
Wasserleitung zu verm., desgl. der
halbe 1. Stock zu Johann zu verm.
Näb. bei Ad. Baum, Matthisstr. 81.

A. Fürststr. 6 ist eine Wohnung
im 1. Stock mit Wasserleitung
sodort zu vermieten. Näheres bei
Ad. Baum, Matthisstr. 81. [4411]

Matthisstr. 81 sind 2 gr. Woh-
nungen im 1. Stock u. 1 große
im 2. Stock z. b. Näb. bei Ad. Baum.

**Große Werkstätten mit Dampfstraß
sind zu verm. Ottostr. 36-38.**
Dicht an der Schmiedebühl,
2. Et., zwei prächtige große Zimmer
zu vermieten. Näheres Schmiede-
bühl 13, im Laden. [4564]

Gartenstraße Nr. 5
ist das Hochparterre, bestehend in fünf
Piecen, Küche und großem Beigelaß
per Juli zu vermieten. [4534]

Mohrmarkt 14, Schloßstr. 14 ein
möbl. Zimmer zu verm. 2. Stock zu erfr.

Lagerräume,
luftig und trocken, sind zu vermieten.
Näheres im Bureau der Schles.
Centralbank, Neue Dörferstraße 10.

**Im Bade
Carlsruh D.S.**
sind gesunde Wohnungen für
Badegäste billig zu vermieten durch
S. Grätzer in Carlsruh
und Breslau, Ring 4.

Salzbrunn.
Im Hotel zur Preussischen Krone
hier, vis-à-vis der Ellenstraße, sind
zwei Verkaufs-Locale mit Schau-
fenstern zu vermieten und das klei-
nere für den jährlichen Miethspreis
von Reichm. 210 gleich zu beziehen.

Breslauer Börse vom 22. April 1876.

| Inländische Fonds. | | | Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien. | | | Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten. | | |
|--------------------|-------|-------------------|---|-------|----------|--|---|-------------|
| Antlicher Cours. | | | Antlicher Cours. | | | Antlicher Cours. | | |
| Prss. cons. Anl. | 4 1/2 | 104,75 B | Br.-Schw.-Frb. | 4 | 76 bz | Carl-Ludw.-B. | 5 | 78,50 G |
| do. Anleihe. | 4 1/2 | — | Obschl. ACDE. | 3 1/2 | 138 G | Lombarden | 4 | — |
| do. Anleihe. | 4 | 99,50 B | do. B. | 3 1/2 | — | Oest Franz-Scb. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3 1/2 | 93,75 G | R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 103 B | Rumän. St.-Act. | 4 | 19,50a19 bz |
| Prss. Präm.-Anl. | 3 1/2 | 130 G | do. St.-Prior. | 5 | 108,25 B | do. St.-Prior. | 8 | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — | B.-Warsch. do. | 5 | — | Warsch.-W.StA | 4 | — |
| do. do. | 4 1/2 | 101 B | do. St.-A. | 5 | — | do. Prior. | 5 | — |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3 1/2 | 85,50 B | | | | Kasch.-Oderbg. | 4 | — |
| do. Lit. A. | 3 1/2 | — | | | | do. Prior. | 5 | — |
| do. altl. | 4 | 96,65 B | | | | Krak.-Oberschl. | 4 | — |
| do. Lit. A. | 4 | 95 G | | | | do. Prior.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4 1/2 | 100,75 bz | | | | Mährisch-Schl. | — | — |
| do. Lit. B. | 3 1/2 | — | | | | Centralb.-Prior. | 5 | — |
| do. do. | 4 | — | | | | | | |
| do. Lit. C. | 4 | I. 96 B II. 95 bz | | | | | | |
| do. do. | 4 1/2 | 100,75 B | | | | | | |
| do. (Rustical). | 4 | I. 95,40 B | | | | | | |
| do. do. | 4 | II. 95 G | | | | | | |
| do. do. | 4 1/2 | 100,75 B | | | | | | |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 94,55a50 bz | | | | | | |
| Rentenb. Schl. | 4 | 96,90 bzB | | | | | | |
| do. Posener | 4 | — | | | | | | |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — | | | | | | |
| do. do. | 4 1/2 | 100,60 B | | | | | | |
| Schl. Bod.-Crd. | 4 1/2 | 94,30 bz | | | | | | |
| do. do. | 5 | 100,15 B | | | | | | |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — | | | | | | |

| Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. | | |
|--|-------|----------|
| Freiburger | 4 | 90,75 B |
| do. Lit. F. | 4 1/2 | 96 B |
| do. Lit. J. | 4 1/2 | — |
| do. Lit. K. | 4 1/2 | 88,60 bz |
| Oberschl. Lit. E. | 3 1/2 | 85,50 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 92,25 G |
| do. 1873. | 4 | — |
| do. 1874. | 4 1/2 | 98,25 bz |
| do. Lit. F. | 4 1/2 | 100,25 G |
| do. Lit. G. | 4 1/2 | 99 B |
| do. Lit. H. | 4 1/2 | 101 G |
| do. 1869. | 5 | 103,50 G |
| do. Brieg-Neisse | 4 1/2 | — |
| do. Wilh.-B. | 4 | — |
| do. do. | 5 | 103,75 B |
| R.-Oder-Ufer. | 5 | 103,50 B |

| Wechsel-Course vom 21. April. | | |
|-------------------------------|-------|----------------|
| Amsterd. 100 fl. | 3 | kS. 169,90 B |
| do. do. | 3 | 2M. 168,55 G |
| Belg. Pl. 100 Frs. | 3 | kS. — |
| do. do. | 3 | 2M. — |
| London 1 L. Stl. | 2 | kS. 20,45 bzB |
| do. do. | 2 | 3M. 20,345 B |
| Paris 100 Frs. | 4 | kS. 81,10 G |
| do. do. | 4 | 2M. — |
| Warsch. 100 R. | 6 | 8T. 264,25 bz |
| Wien 100 fl. | 4 1/2 | kS. 169,25 bzG |
| do. do. | 4 1/2 | 2M. 168,40 G |

| Fremde Valuten. | | |
|-------------------|------------|---|
| Ducaten | — | — |
| 20 Frs. Stücke | — | — |
| Oestr. W. 100 fl. | 168,90 bz | — |
| Russ. Bankbill. | — | — |
| 100 S.-R. | 265,50 bzG | — |

| Bank-Actien. | | |
|-------------------|-------|----------|
| Bresl. Discontab. | 4 | 61,50 bz |
| do. Maklerbk. | 4 | — |
| do. M.-Ver.-B. | 4 | — |
| do. Wechsel.-B. | 4 | 66 G |
| D. Reichsbank | 4 1/2 | — |
| Oest. Bank | fr. | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 83 G |
| do. Bodensd. | 4 | 94 bzG |
| do. Vereinsbk. | 4 | — |
| Oesterr. Credit | 4 | 226 G |

| Industrie-Actien. | | |
|---------------------|-------|-------------|
| Bresl. Act.-Ges. | 4 | — |
| do. für Möbel | 4 | — |
| do. do. St.-Pr. | 6 | — |
| do. Börsenact. | 4 | — |
| do. Spritactien | 4 | — |
| do. Wagenb.G | 4 | — |
| do. Baubank | 4 | — |
| Donnersmarkh. | 4 | 18 G |
| Laurahütte | 4 | 57,50 G |
| Moritzhütte | 4 | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | 615 B |
| do. Immo. l. | 4 | — |
| do. do. II. | 4 | — |
| do. Leinenind. | 4 | 84,25 etbzB |
| do. Zinkh.-A. | 5 | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 1/2 | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 47,50 G |
| Vorwärtshütte. | 4 | 17,50 G |

| Ausländische Fonds. | | |
|---------------------|-------|----------------|
| Amerikaner | 6 | — |
| Italien. Rente | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4 1/2 | — |
| do. Silb.-Rent. | 4 1/2 | 56 bzB |
| do. Loose 1860 | 5 | 96,75a6,50 bzB |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln. Liq.-Pfd. | 4 | 67,90 B |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. | 5 | — |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | — |
| Türk. Anl. 1865 | 5 | — |

| Preise der Cerealien. | | | | | | | | | | | | |
|--|-----|-----------|-----|----------|-----|-----------|-----|---------|-----|-----------|-----|----|
| Feststellungen der städtischen Markt-Deputation. | | | | | | | | | | | | |
| Pro 160 Kilogramm. | | | | | | | | | | | | |
| schwere | | | | mittlere | | | | leichte | | | | |
| höchst | | niedrigst | | höchst | | niedrigst | | höchst | | niedrigst | | |
| M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. | |
| zeizen, weisser. | 18 | 50 | 17 | 50 | 20 | 40 | 19 | 40 | 17 | — | 16 | — |
| do. gelber | 18 | — | 17 | — | 19 | 40 | 18 | 40 | 16 | 20 | 15 | 50 |
| oggen | 16 | 20 | 15 | 70 | 15 | 10 | 14 | 50 | 14 | 10 | 13 | 70 |
| erste | 17 | — | 16 | 30 | 15 | 40 | 14 | 60 | 13 | 80 | 13 | — |
| fer | 19 | 40 | 18 | 90 | 15 | 20 | 17 | 60 | 17 | 20 | 16 | 60 |
| bsen | 20 | 50 | 19 | 40 | 19 | — | 18 | — | 17 | 50 | 15 | 80 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

| | M. | Pf. | M. | Pf. | M. | Pf. |
|--------------|----|-----|----|-----|----|-----|
| ps | 27 | 25 | 25 | — | 19 | 50 |
| inter-Rübsen | 26 | 50 | 23 | 50 | 19 | — |
| immer-Rübsen | 27 | 50 | 23 | — | 19 | — |
| tter | 24 | — | 22 | — | 18 | — |
| hlaglein | 27 | — | 25 | — | 21 | — |

Heu 3,80—4,40 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 99,00—42,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 23. April.
Roggen 146,50 Mark, Weizen 189, Gerste —, Hafer 177,00.
Raps 290, Rüböl 61, Spiritus 43,60.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 42,30 bzB, 41,8) G.
nk ohne Umsatz.